

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1929

141 (24.3.1929) Sonntagsausgabe

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Sonntag, den 24. März 1929.

Eigentum und Verleger von: Ferdinand Zbiera...
Verantwortlich: Dr. Walter Schneider...
Redaktion: Dr. Kurt Meier...

Bezugspreis: drei Mark monatlich 8.20
RM im Voraus im Verlag od. in den
Sprengstellen abgebolt 3.- RM. Durch
die Post bezogen monatlich 2.80 RM.
Einzelpreise: Vertagsnummer 10 s.
Sonntagsnummer 15 s. - Im Fall
höherer Gewalt Streik Auslieferung
hat der Verleger keine Anstände bei
Verpächtern oder Nicht-Erhältern der
Zeitung. - Abbestellungen können nur
sowohl bis zum 25. des Monats aus dem
Monats-Vertrag ankommen werden
Anzeigenpreise: Die Normalzeile-Reihe
0.40 RM. Stellen-Gesuche Familien-
und Gelegenheits-Arbeiten aus Baden
ermäßigter Preis - Reflekt. Zeile
2.- RM. an erster Stelle 2.50 RM.
Bei Wiederholung tariflicher Rabatt,
der bei Nichterhaltungs des Stoffs bei
gerichtlichem Verfahren und bei Kon-
kursen außer Kraft tritt. Erfüllungss-
ort und Gerichtsstand in Karlsruhe.

Mahnung zur Mäßigung.

Der preußische Innenminister nimmt die Ausschreitungen der letzten Zeit zum Anlaß einer Warnung an die radikalen politischen Verbände. / Er droht mit der Auflösung.

m. Berlin, 23. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die blutigen Ausschreitungen radikaler politischer Kräfte in der letzten Zeit, so vor allen Dingen der Überfall in Wöhrden, bei dem es mehrere Tote und zahlreiche Verwundete gab, hat den preußischen Innenminister Grzesinski jetzt veranlaßt, scharfe polizeiliche Verfügungen und auch eine Warnung an die Leiter der Organisationen hinauszugehen zu lassen, in der er die Auflösung ihrer Verbände und Vereinigungen androht, falls sie von ihrem Treiben nicht ablassen wollten. Der preußische Innenminister stellt dabei fest, daß es zum Teil zu planmäßig vorbereiteten und technisch organisierten Auflehnungen gegen die Polizei gekommen ist.

* Berlin, 23. März. (Kunstsprache.) Der Amtliche Preussische Pressedienst verbreitet nachfolgenden Aufruf des preussischen Ministers des Innern, Grzesinski:
„Die verfassungsmäßig gewählte Reichsversammlung und Reichstagsversammlung, die das Recht der freien Meinungsäußerung in sich schließt, wird in fortwährendem Maße unter völliger Verkennung ihrer Bedeutung und ihres Zweckes mißbraucht.“

Ausschreitungen bedauerlicher Art, die sogar Menschenleben gefordert oder gefährdet haben und in Verbindung damit verübt oder gar offen, zum Teil planmäßig vorbereitete, technisch organisierte Auflehnungen gegen die Polizei,

bei der Beamte erheblich zu Schaden gekommen sind, sind gerade in letzter Zeit eine häufige Erscheinung. Auch vor Denkmalsbeschädigungen und antisemitischen Freiwildschändungen ist man nicht zurückgeblieben. Es wird von mir dringend Abhilfe verlangt.

Ich habe wiederholt Anlaß genommen vor einer Fortsetzung dieses Treibens, das mit Politik und politischem Kampfe nichts mehr zu tun hat, zu warnen. Zuletzt habe ich am 1. März 1929 im Landtage die aus diesen Vorfällen erkennbare Unzulänglichkeit geäußert und an die Führer der verschiedenen politischen Richtungen und Parteien die dringende Mahnung gerichtet,

auf ihre Anhänger in mäßigendem Sinne nachdrücklich Einfluß auszuüben.

Meine Warnungen und Hinweise haben bisher bedauerlicherweise nicht überall die notwendige Wirkung gehabt.

Ich wiederhole daher heute noch einmal sehr ernstlich meine Mahnung an alle politischen Organisationen, Bünde und die Führer der ihnen nahestehenden, politischen Parteien und erlaube die in Frage kommende Presse dringend, auch ihrerseits zu einer Befriedung des öffentlichen Lebens beizutragen.

so daß politische Meinungsverschiedenheiten wieder in vernünftigen Formen ausgetragen werden und Andersdenkende von ihren politischen Gegnern unbelästigt bleiben.“

Am Anschluß an den Aufruf an die Parteien und Gruppen hat Minister Grzesinski folgenden Erlaß an die Polizeibehörden gerichtet:

Unter Hinweis auf diesen Aufruf erlaube ich die nachgeordneten Behörden, auch von sich aus alle Maßnahmen zu treffen, die geeignet sind, dem in letzter Zeit beobachteten Treiben der radikalen Organisationen wirksam entgegenzutreten. Organisationen, die ungeachtet meiner Warnung ihr gefährliches Treiben fortsetzen und dadurch zu erkennen geben,

daß sie die Herbeiführung von Friedensbrüchen geradezu bezwecken, sind, soweit nicht noch andere gesetzliche Bestimmungen in Frage kommen, gemäß § 2 des Reichsvereinsgesetzes aufzulösen;

gegen Versuche, sich weiter zu betätigen, ist nachdrücklich einzuschreiten. Öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel und Umzüge, die eine unmittelbare Gefahr für die öffentliche Sicherheit darstellen, sind vorbeugend polizeilich zu verhindern. Versammlungen in geschlossenen Räumen, deren unsicherer Charakter von vornherein feststeht, sind gleichfalls vorbeugend zu verbieten; Versammlungen in geschlossenen Räumen, die nach Beginn einen unfriedlichen Charakter annehmen, sind polizeilich aufzulösen.“

Im übrigen verweist der Minister auf seine früheren einschlägigen Aunberlässe mit der Maßgabe, daß eine nochmalige örtliche Verwarnung von Organisationen, die sich Ausschreitungen zu schulden kommen lassen, im Hinblick auf seinen obigen Aufruf nicht mehr in Erwägung zu ziehen ist.

Der Friede in Europa.

Von

Lord Robert Cecil of Chelwood.

Der Völkerbund hat neun Jahre lang gearbeitet, um den Frieden aufrechtzuerhalten. Er hat sich mit zahllosen Fragen beschäftigt, die das Wohlergehen der Staaten betreffen, aus denen er besteht. Aber nur ein blinder Optimist kann der Meinung sein, die Hauptursache aller Kriege sei verschwunden. Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Bulgarien haben zwar abgerüstet. Dasselbe kann man aber von ihren Nachbarn leider nicht sagen, die zwar ihre aktiven Heeresbestände ein wenig herabgesetzt, dafür aber ihre Schlagfertigkeit und technische Qualität wesentlich intensiviert haben. Wohl gibt es Verträge gegen den chemischen und Batteriekrieg, aber sie sind nur von einer unbedeutenden Minderheit der Staaten ratifiziert worden. Die Luftstreitkräfte stellen ein ganz neues Moment der Nachkriegs-rüstung dar und immer neue Erfindungen werden gemacht und praktisch ausgewertet, um Menschenleben zu vernichten. Die Medialisierung der Landheere hat die Wucht ihrer zerstörenden Gewalt außerordentlich gefördert. Wenn die Zahl der Linienrisse, deren Brauchbarkeit von vielen Sachverständigen bestritten worden ist, auf Grund internationaler Abkommen reduziert worden ist, so kann man das gleiche leider von den Kreuzern und besonders von den Unterseebooten nicht sagen. Das ist eine traurige Wahrheit zehn Jahre nach dem Kriege. Es würde natürlich ungerade sein, den Offizieren und Soldaten oder den Seeleuten und Werftarbeitern, oder den Fliegern diesen traurigen Zustand zum Vorwurf zu machen, denn sie beschäftigen sich nicht mit internationaler Politik, sondern tun nur ihre unmittelbare Pflicht, die ihnen vorschreibt, das ihnen gesteckte Ziel so gut und so gründlich zu erreichen wie möglich. Aber der Durchschnittsbürger, seine Frau und seine Kinder müßten sich viel nachdrücklicher mit internationaler Politik beschäftigen. Sie haben die Pflicht, einen kommenden Krieg zu verhindern. Was aber soll man in dieser Richtung unternehmen? Die öffentliche Meinung sollte immer wieder darauf hingewiesen werden, daß durch jede Rüstungsmäßnahme des eigenen oder eines fremden Landes der Krieg leichter ermöglicht wird. Selbstverständlich ist es außerordentlich wichtig, daß der Völkerbund sich dieser Frage annimmt, aber seitens dieses beglücklichen Versuches steht das ungeheure Anwachsen des extremen Nationalismus in gewissen Ländern Europas während der letzten Jahre entgegen, so daß man sicherlich nicht von einer Verminderung der Kriegsgefahr sprechen kann. Wenn es aber nicht zu einer allgemeinen Abrüstung kommt, hat der Völkerbund überhaupt keinen Sinn. Es gibt wohl nur wenige, die genügend Zeit und guten Willen gehabt haben, um sich mit den Einzelheiten der destruktiven Debatten in den Kommissionen zu beschäftigen, die seit sechs Jahren vergeblich versuchen, dem Völkerbund definitive Vorschläge über eine allgemeine Abrüstung zu unterbreiten. Wer aber die Pflicht gehabt hat, in diesen Dingen dauernd aktiv tätig zu sein, der wird zugeben, daß auch nicht der geringste Fortschritt gemacht werden kann, ehe man nicht das Terrain genauer als bisher sondiert hat. Der Grund des perfiden Widerstandes gegen jeden Abrüstungsvorschlag liegt nicht einfach darin, daß die Völker nicht genügend „geschult“ seien, um abzurufen zu können; denn worin besteht schließlich diese „Unschultheit“? Wünschenswert ist die Erinnerung an die Schrecken des letzten Krieges zurückzuführen. Im übrigen aber gründet sie sich sehr stark auf der üblichen Ansicht der dauernden Wiederkehr von Kriegen, nicht nur als eines Rechtes jedes souveränen Staates, sondern als eines normalen Mittels internationaler Politik. Dieses „Recht, Krieg zu führen“ widerspricht einem wirklichkeitsgemäßen Völkerbund, auf dem alle unsere Zukunftshoffnungen sich aufbauen. Dieser Kriegsgrundlaß ist zwar durch gewisse Bindungen eingeschränkt, die die Regierungen als Mitglieder des Völkerbundes eingegangen sind, aber er ist nicht vollkommen beseitigt. Denn wenn sich der Völkerbundsrat mit einem internationalen Konflikt beschäftigt hat, so dürfen die beiden Parteien zu den Waffen greifen, sobald der Rat (eine Körperschaft von 14 Staatsmännern) keine einstimmige Entscheidung fällt. Wenn man außerdem noch daran denkt, daß die Vereinigten Staaten, Rußland und die Türkei sich ihr Recht, Krieg zu führen, vollkommen bewahrt haben, da sie den Verpflichtungen eines Völkerbundsmitgliedes nicht unterworfen sind, so wird man einsehen, daß eine Kriegserklärung immerhin eine Möglichkeit ist, mit der auch heute noch jede Regierung rechnen und auf die sie vorbereitet sein muß. Diese letztere Tatsache wirft ein Licht auf die große Bedeutung des Kellogg-Paktes, aufgrund dessen die angeschlossenen Staaten grundsätzlich auf den Krieg als ein Instrument der internationalen Politik verzichtet und sich verpflichtet haben, einer unparteiischen Stelle alle Differenzen zu unterbreiten, die sich zwischen ihnen ergeben können. Wenn alle Großmächte, deren Parlamente diesen Vertrag ratifiziert haben, wirklich die Absicht haben, sich danach zu richten, dann würde das Haupthindernis einer Rüstungsbegrenzung beseitigt sein. Denn mit dem Verschwinden des Krieges aus der Sphäre des internationalen Rechtes — mit Ausnahme gewisser Fälle der Selbstverteidigung und der Wiederherstellung der internationalen Ordnung — ist es notwendig geworden, die Methoden einer friedlichen Regelung internationaler Streitigkeiten auszubauen, die im allgemeinen noch ziemlich elementaren Charakter tragen. Vor allem muß der Haager Schiedsgerichtshof ohne jede Klausel als zuständig für den Entscheid völkerrechtlicher Streitigkeiten ernannt werden. Wenn man dann noch von der Hoffnung ausgeht, wie wir es tun, daß durch den Völkerbund die Organisation der internationalen Zusammenarbeit sich immer mehr entwickelt, dann wird sicherlich einmal der Tag kommen, wo die Aufrechterhaltung der See-, Luft- und Landstreitkräfte als ein Widerspruch gegen die Grundzüge der internationalen Moral angesehen wird, als ein Hindernis der wirtschaftlichen Entwicklung Europas, als eine unerträgliche finanzielle Belastung und als eine der lächerlichsten Anachronismen.

Noch gibt es gewiß viele Schwierigkeiten zu überwinden, denn es gibt wohl kaum unter tausend Menschen einen, der sich klar macht, was es heißt „auf den Krieg verzichten“, und der sich dessen bewußt

Ein Vorschlag zur Wahlreform

Die Demokratische Partei schlägt Herabsetzung der Zahl der Reichstagsabgeordneten auf 450 vor. / 225 ungefähr gleich große Wahlkreise. / Auch Oesterreicher wahlberechtigt.

* Berlin, 23. März. (Kunstsprache.) Der Wahlreformvorschlag der Demokraten, dessen Veröffentlichung der demokratische Parteivorstand in seiner Samstagssitzung beschlossen hat, sieht folgende Neuerungen vor:

Die Zahl der Reichstagsabgeordneten wird auf 450 herabgesetzt.

Das Reichsgebiet wird in 225 in ihrer Bevölkerungsziffer annähernd gleich große Wahlkreise eingeteilt, von denen jeder zwei Abgeordnete wählt,

und zwar soll gewählt sein, wer in einem Wahlkreis die absolute Mehrheit aller gültigen Stimmen erreicht hat.

Ueber die so gewählten Abgeordneten hinaus soll jede Partei oder jeder Wahlvorsitzende sowie Abgeordnetensitze zugeteilt erhalten, als es ihrem prozentualen Anteil an der Gesamtzahl der im Reich abgegebenen Stimmen entspricht. Die Zuteilung geschieht in der Reihenfolge, die sich aus der Höhe des prozentualen Anteilssatzes für die Bewerber in den einzelnen Wahlkreisen ergibt. Eine solche Zuteilung von Mandaten soll jedoch nicht erfolgen, wenn auf die betreffende Partei oder den ganzen Wahlvorsitz im gesamten Reichsgebiet nicht mindestens 3 Prozent aller abgegebenen, gültigen

Stimmen gefallen sind. Bei gleichen Anteilssätzen entscheidet das Los.

Wahlberechtigt sollen außer den 20 Jahre alten Deutschen auch Oesterreicher sein, die länger als ein Jahr in Deutschland leben.

Auch politische Schulpflicht schließt das Wahlrecht nicht aus. Reichswehrangehörige sollen nicht wahlberechtigt sein. Außer den in den Stimmlisten Verzeichneten sollen

auch Auslandsdeutsche wahlberechtigt sein, die sich gerade im Reich aufhalten. Die Benennung eines Bewerbers muß durch mindestens 500 Wahlberechtigte des Wahlkreises unterzeichnet sein. Zehn Unterschriften genügen, wenn die Partei des Kandidaten im letzten Reichstag mit 15 Abgeordneten vertreten war.

In jedem Wahlkreis, für den ein Bewerber benannt ist, ist ein Betrag von 500 Mark als Beitrag für die Herstellung der Stimmzettel einzuzahlen, der jedoch zurückgezahlt wird, wenn die Partei mindestens einen Abgeordneten stellt. Die Herstellung der Stimmzettel geht jedoch im übrigen auf Kosten des Reiches und die zur Vorbereitung und Durchführung der Wahlen bei den Behörden entstehenden Kosten gelten als Amtskosten dieser Behörden. Die übrigen Bestimmungen des Entwurfes entsprechen im allgemeinen dem geltenden Recht.

Vom Hochwasser überrascht „Graf Zeppelin“ fliegt doch über Frankreich

28 amerikanische Pfadfinder ertrunken.
TU. New York, 23. März. In der Nähe von Rockwood (Tennessee) wurden 28 Pfadfinder in einer Bluthütte auf einer kleinen Insel im White-Creek-Fluß vom Hochwasser überrascht. Die Pfadfinder entdeckten das Steigen des Wassers erst, als sie durch die Flut überrascht wurden. Sie kletterten auf das Dach, da ein Durchschwimmen des reißenden Stromes nicht möglich war. Das Hochwasser wurde plötzlich fortgerissen. Alle 28 Pfadfinder sind ertrunken.

Das Agrarmental.
R. Ugram, 23. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Werdanischlag auf den Chefredakteur Schlegel scheint zu einer großen politischen Affäre zu werden. Trotz der Bemühungen der Agrarier und der Grenzpolizei ist es bisher nicht gelungen, den Täter auf die Spur zu kommen. Man fürchtet, daß sie über die von Ugram nur wenige Stunden entfernte ungarische Grenze geflüchtet sind. Außer dem Chauffeur, der Schlegels Wagen geführt hatte, wurde auch ein Mitglied der Redaktion des Blattes „Sornath-Cislar“ und zwei Mitglieder der kürzlich aufgelassenen nationaldemokratischen Jugendorganisation „Sarnoa“ unter dem Verdacht der Mithilfe verhaftet.

Es dürfte sich um die Tat extrem nationaler frontlicher Elemente handeln, die in Schlegel, der mit den Belgrader Nachtbarren auf gutem Fuß stand und als Vertrauensmann des Königs und des Generals Zivkovic bekannt, war einen Gegner sahen.

m. Berlin, 23. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die französische Regierung scheint sich doch davon überzeugt zu haben, daß es einen recht schlechten Eindruck macht, wenn sie an dem Verlust festhalten würde, die Zeppelinfahrt bei der Ueberfliegung Frankreichs zu erschweren. Die französischen Behörden haben deshalb auch im letzten Augenblick der Festlegung einer Route zugestimmt, die das Luftschiff nicht zwingt, mit seiner schweren Belastung auf 1600 Meter zu steigen, sondern es ihm ermöglicht, in einer Höhe von 1100 Meter durchzufliegen. Sie fordert allerdings heimlich zu sagen dafür, daß keine Photographien vom Luftschiff aus gemacht werden. Merkwürdig genug, da der Flug in den Abendstunden stattfinden soll und das Luftschiff bei Tagesgrauen den französischen Boden wahrscheinlich längst verlassen hat.

Dr. Cäener hat es sich aber noch vorbehalten, ob er über Frankreich oder über Oesterreich zum Mittelmeer fliegen will.

An der Fahrt werden 80 Personen teilnehmen. Die Gesamtdauer des Fluges wird vermutlich länger sein als die Flugstrecke nach Amerika.

Eine achtköpfige Einbrecherbande festgenommen.
TU. Hannover, 23. März. Der Kriminalpolizei gelang es, eine achtköpfige Diebesbande unschädlich zu machen, auf deren Konto nicht weniger als 89 Einbrüche in Hannover und näherer Umgebung kommen. Die Beute, die etwa 70 000 Mark beträgt, wurde bei Hehlen umgekehrt, die zum Teil ebenfalls in Haft genommen werden konnten.

ist, was ein solcher Schritt bedeutet. Immerhin mag man sagen, daß die Lage augenblicklich günstiger ist als jemals, was die Kon-

Vor der Beisetzung Fochs

F.H. Paris, 23. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In französischen militärischen Kreisen hatte es starke Erregung verursacht, daß der Leichnam des Marshalls Foch heute nacht ohne jede Begleitung aus seiner Wohnung zum Triumphbogen gebracht werden sollte.

Noch ein französischer Seerführer gestorben.

F.H. Paris, 23. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Marshalls Foch ist noch nicht zur ewigen Ruhe bestattet, als ein zweiter bekannter französischer Seerführer aus dem Weltkriege, General Sarrail, nach langer Krankheit heute nachmittag in Paris starb.

Berliner Mosaik.

Berlin, 23. März. Die magnetische Stadt. Es gibt ein herrliches Plakat. In den Auslagen der Reisebüros. (Alle Reisebüros sind herrlich. Man steht davor und träumt. Träumt im Stehen. Auf wieviel Dampfern ist man schon aus dem Glasfenster eines Reisebürochaufenters direkt in die heiße Sonne Mexikos oder zum mittlernächtigen Nordkap gefahren.)

Die Auflösung des sächsischen Landtags.

II. Dresden, 23. März. Nachdem der Staatsgerichtshof in Leipzig am 22. März die sächsischen Landtagswahlen vom 31. Oktober 1926 für ungültig erklärt hat, ist das Kabinett zu einer ordentlichen Sitzung zusammengetreten, um die Lage zu besprechen.

Strafantrag gegen Mousfang.

* Berlin, 23. März. (Funkpruch.) Vorausichtlich wird schon zu Anfang der nächsten Woche dem preussischen Staatsministerium gegen den früheren Direktor der preussischen Porzellanmanufaktur Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft wegen dessen Verfehlungen gestellt werden.

Ein bestialischer Raubmörder.

II. Koburg, 23. März. Vor dem hiesigen Schwurgericht fand unter großem Andrang am Freitag und Samstag die Verhandlung gegen den verheirateten Korbmacher Karl Faltermeier aus Michelau statt, der am 11. Dezember nachts auf dem Heimwege den bestialischen Versicherungsagenten Bösel von Michelau auf bestialische Weise mit 10 Messerschlägen in Hals und Brust ermordete.

Siedler um 83000 Mark geschädigt.

II. Düsseldorf, 23. März. Wegen Betruges sind vier Vorstandsmitglieder einer Siedlungs-Gesellschaft für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene verhaftet worden. Sie ließen sich bei der Errichtung von Neubauten 15 Prozent des Gesamtwertes von den Bauausführenden, in den meisten Fällen Kriegsbeschädigten auszahlen, die sie dann als Bauprojektunkosten verbuchten.

Vor der Pariser Entscheidung.

Wird Owen Young am Montag annehmbare Vorschläge machen?

m. Berlin, 23. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Kaum ist die Sensation über den neuen Zahlungsplan, der uns angeblich vorgelegt werden soll, verraucht, da wartet „Daily Telegraph“ schon mit einer anderen Lesart auf, wonach dieser erste Vorschlag an dem Widerstand in England und Italien scheitern soll.

daß für uns keine Veranlassung besteht, über die dreißigjährige Frist des Versailles-Vertrages hinauszugehen

und daß außerdem eine Summe von ein dreieißig Milliarden weit über die deutsche Leistungsfähigkeit hinausgeht. Am Montag wird man nun vielleicht erfahren, ob Herr Owen Young in der Pause die Siegerstaaten für billigere Bedingungen gewonnen hat.

Sollte also eine Verständigung nicht zustande kommen, wird man vermutlich einen großen Krach vermeiden und entweder auf eine Vertagung abkommen, die mit der Notwendigkeit weiterer, wirtschaftlicher Untersuchungen begründet werden dürfte, oder aber zwei Gutachten ausarbeiten, die Mehrheit und die Minderheit gebietet, wobei natürlich die Gefahr besteht, daß die deutsche Delegation ganz allein die Minderheit bildet und

wodurch außerdem die Entscheidung aus dem wirtschaftlichen wieder aufs politische Gebiet gehoben werden könnte.

Aber soweit sind wir einstweilen noch nicht. Vielleicht entschließt sich Herr Owen Young doch, die Fahrkarte, die er sich bereits für Osnabrück gekauft hat, verfallen zu lassen, um nach dem Fest einen letzten Versuch zu machen. In dem Fall würde vermutlich schon am Mittwoch die große Pause eintreten und der Endkampf erst Mitte April beginnen.

Die sächsischen Wahlen.

II. Rom, 23. März. Am Sonntag werden rund 1/2 Millionen Stimmberechtigte durch ihre Amtort bezeugen, ob sie unter dem sächsischen Regime stehen wollen. Es wird nicht über Kandidaten abgestimmt, sondern über eine Idee, im Grunde über Mussolini, denn in diesem Falle ist die Idee nicht von der Person zu trennen.

Advertisement for Darmstädter und Nationalbank. Includes text: DARMSTÄDTER UND NATIONALBANK, Kommanditgesellschaft auf Aktien, FILIALE KARLSRUHE, Kaiserstr. 76 (am Marktplatz), Günstige Anlegung auch kleiner Beträge auf unseren Sparkonten.

Chancen.

A propos, Chancen! Zwei lustige Fälle der letzten Wochen: In einem der schlimmsten Bumslokale, das freilich bis New York berühmt ist, gab es ein kleines bildschönes Wunder von Zigarettenverkäuferin. Drei Jahre ging sie, eine der bürgerlichen Gesellschaft entfreundete ungarische Professorstochter, durch die Reiben der Zigarren. Dann kam ein Pariser Journalist und schrieb für ein Blatt einen Aufsatz über diesen Bums und erwähnte: „Es lief da ein Madel herum, anzusehen, wie die Zwillingsschwester von Grete Garbo.“

Gemäß dem Geleß von der Duplizität der Ereignisse — ein zweiter Fall: Eine hiesige Zeitung machte einen Schönheitswettbewerb. Sie veröffentlichte das Bild eines Warenhaus-Mannens. Am nächsten Tag stellt sich bei dem betreffenden Abteilungschef des jungen Mädchens ein Herr vor. Dieser junge Herr besitzt in Britisch-Südafrika ein Gut von der Größe des Landes Neu-Schottland. Und jetzt hat das junge Mädchen sowohl die Aufgebotsbescheinigung vom Konsulat wie das Schiffsbillet in der Tasche.

Mannequins und Revuegirls in Not.

Nicht jedem Mannequin geht es freilich so gut. Manche haben schwere Sorgen. Die Parole „wohlschlant“ beginnt durchzudringen. Lebensfalls werden von den großen Modefirmen auf der Mannequin-Börse jezt zehn Centimeter stärkerer Hüftumfang verlangt. Wo sollen die pagenhakenartigen Girls machen? Nicht einmal zur Revue können sie gehen, denn die große Stadt Berlin ist ohne Revue, seitdem Haller, dessen Antikend Geschäfte ein buxopolitisches Verbot wie vom Himmel kam, sein Theater im Admiralpalast geschlossen hat. Ein Zeichen, daß das Publikum von selbst dieser Dinge müde geworden ist. Die beste Erziehung ist eben doch die Selbst-erziehung und — die Langeweile, hervorgerufen durch das Uebermaß.

Jejuratarm.

Berlin erlebt zurzeit eine Anti-Jejuratarversammlung nach der anderen. Denn das Polizeigepolizist geht um. Kompös war die Kampfschlange des gesamten geistigen Deutschland in einer Herrenhausversammlung. Die besten Köpfe des Reiches an einer Tribüne. Man sah diesen Saal und wachte: diese Phalanx kann nicht besiegt werden, und wenn es Jenseitens regnet!

Der neue Kallauer.

Rudolf Arnheim, einer der hoffnungsvollsten jungen Schriftsteller, hat ihn in Umlauf gebracht: Eine Theaternachricht, die lautet: Gerhart Hauptmann und W. M. Lampel schreiben zusammen eine Bearbeitung von Schillers „Wilhelm Tell“ unter dem Titel: „Mordmord bei Luzern“.

Unsicheres Plakat.

Selbst der Eingeborene kennt sich nicht mehr aus: er weiß nicht, welches Lokal in Mode ist. Das wechselt fast monatlich. Einmal war das „Kabarett der Unmöglichen“ modern, dann strömten alle zu den riesigen Lichterfontänen des Gourmets-Salles, in dem es

fünf verschiedene Stätten der Tanz-, Trint- und Eklust gibt (die weit hinter Glasfenstern expressionistischer Vokalen arme Kanariendogel unter der ewigen Sonne elektrischer Bogenlampen piepen). Heute geht man schon wieder wo anders hin, in den „Joy“, den der ehemalige Freizeiter und Liebhaber der Berliner Damenwelt, Fredy Kauffmann, gegründet hat. Ein enger Winkel mit einer gebildeten französischen Sängerin, die vom Feldherrnhügel des Klaviers herunter mit Pointen lottetiert. Schwannede, Schlüchter und die Bohème-Bar wurden dadurch rasch in den Hintergrund gedrängt. Auch das gefeiligte Romantische Café hat einen Konkurrenten zu verzeichnen, ein kleines namenloses Wirtshaus, das — niemand weiß von wem — den Epigrammen „Lunte“ bekommen hat. Hier kann wirklich keiner angepumpt werden, denn die Möglichkeit steht einwandfrei außer Frage.

Die solide, bürgerliche Damenwelt hat auch einen neuen Stamm: die vornehme Konditorei Heßler, die an dem Tag erkand, da Kosty bekannt gab, daß er in der Stadt schliefen müsse. Dieser alte Treffpunkt am Potsdamerplatz fällt der Umgestaltung der Berliner City zum Opfer. Aber wenn demnachst am Alexanderplatz die Wolkenkratzer aus Stahl und Eisen riesig wachsen werden, wie sollte da die Epigraphe ein kleines Café verschonen, bloß weil es die unerschöpfbare Patina von Millionen Berliner Abendpous trägt? Dr. Spree.

Akademieprofessor Heine.

München, den 23. März. Gemäß sehr zuverlässigen Informationen ist Th. Th. Heine, der bekannte Autor und Mitarbeiter des „Simplizissimus“, dem Ministerium für die Nachfolge Studts an der Münchner Akademie in Vorschlag gebracht worden. Die Berufung würde natürlich ein außerordentliches Attribut für die Kunststadt München bedeuten, und es ist auf alle Fälle ein erfreuliches Symptom, daß maßgebende Kreise der hiesigen Kunstlererschaft — entgegen der auswärts vielfach verbreiteten Meinung — politische und künstlerische Hemmungen, die da und dort bestehen mögen, denn doch der Einsicht unterordnet, daß es im unbedingten Interesse Münchens liegt, für die Akademie Persönlichkeiten von internationalem Ruf und künstlerischer Geltung zu gewinnen. (Es ist eine einigermaßen erstaunliche Tatsache, daß die Jury der diesjährigen Frühjahrsausstellung der Berliner Sezession für ihr richtig gehalten hat. Arbeiten des Künstlers zurückzuweisen, offenbar weil sie gewissen Modeströmungen nicht entsprachen.) Man kann nun der Entscheidung des bayerischen Kultusministeriums mit Interesse entgegensehen, die in der Tat mit einigen Komplikationen verknüpft ist, da Heine in seinen Simplizissimuszeichnungen die bayerischen Kultur- und Staatsbelange recht häufig und nicht gerade zutreffend gloriifiziert hat. K. Pfister.

Von der Universität Freiburg. Der Direktor des Physikalisch-Chemischen Instituts der Universität Freiburg, Prof. Dr. v. Hevel, wurde von der britischen Naturforschervereinigung eingeladen, den einleitenden Vortrag bei ihrer Jahresversammlung in Kapstadt zu halten. Professor v. Hevel wird daher vom Unterrichtsministerium für die Zeit vom 27. Juni bis 30. September beurlaubt.

Queretaro /

Eine abenteuerliche mexikanische Stadt.
Von O. C. Roedder.

Nicht von dem heute von Fremden aller Nationen durchströmten, sondern von dem noch seine Originalität bewahrenden Lande vor wenigen Jahrzehnten handelt die nachfolgende Skizze.

Unser Weg aus dem inneren Mexiko zurück zum Stillen Ozean führt uns über Queretaro, dem Ort traurigen Andenkens, der eingebettet liegt Queretaro in einem freundlichen und weiten Tal, hoch oben die kleine Bahnhofsstation, zwischen beiden eine gute Viertelstunde Wegs auf offener, meist sonndurchfluteter und stauer Landstraße. Als Schiffsstunde mußte gerade auf halbem Wege der Ortsgendarm, zugleich Zollwächter, unserem Kutscher gebieten. Diesmal jedoch verlagte mir bei der an jedem Ort wiederholenden Komödie die Geduld und mit einem freundlichen Lächeln mich empfehlend — es gibt kaum eine höflichere Sprache als die spanische — sprang ich aus dem Wagen und überließ es ihnen beiden Begleitern, sich mit dem Manne abzufinden, was ihnen ihrer völligen Unkenntnis der Landessprache meiner Berechnung nach sehr schnell gehen mußte. Tatsächlich holte mich auch bald der Wagen wieder ein, und der Kutscher lächelte über das ganze Gesicht.

Die nächste Ueberraschung bot uns das Hotel del Jardin, eine prächtige Anlage mit breiten Treppen, Terrassen und großen Räumen. Alles stand weit offen, aber kein menschliches Wesen war zu sehen oder durch Rufen herbeizuladen. Daher besetzten wir einfach unser Gepäck drei der großen Prachtzimmer und ließen uns von dem Kutscher gleich weiter fahren zum Cerro de las Campanas. Dieser Ort nach langen Jahren die diplomatischen Beziehungen Mexikos wieder aufgenommen hat, steht hier eine kleine Kapelle, die vornehmlich, weil mehr in die Wirklichkeit verkehrend, aber waren leicht hoch die früheren, etwa mattschönen, nebeneinander stehenden drei Obelisk, die genau die Stelle anzeigten, an der mit dem Kaiser Maximilian auch seine beiden Generale Iturbide und Mejia den Tod durch Erschießen fanden.

Als wir nach dem Besuche aller mit dem tragischen Schicksal Maximilians zusammenhängender Stellen amtlicher und privater Art, an denen übrigens alle Dokumente und Beweismittel in vorzüglicher Weise aufbewahrt wurden, wieder zum Hotel zurückkehrten, erwartete uns die Freude, von einer äußerst aufmerksamen und freundlichen deutschen Wirtin empfangen zu werden, die auch schon am Abendessen richtig vorgelesen hatte. Es war also eine Art Ueberraschung erleben wir, als ich in meinem Zimmer Licht machte die feinerzeit noch übliche große Tischlampe anzündete. Sie sollte nicht recht brennen, sondern qualmte, und als ich sie höher brachte, roch sie abgelaufen. Es schmorten nämlich in dem Jolint drei große Katerlaken, das sind Rüdertier größer Ausgabe, vom Delgeruch angezogen, in den Zylinder getrocknet waren nicht mehr herauskamen. Wir machten uns sofort auf ins Bett.

Wir schlenderten zu zweit noch in später Stunde durch die dunklen, nur in der Mitte des Ortes hier und da von Petroleumlaternen etwas erhellen Straßen. Kleine Gruppen Leute standen oder saßen irgendwo am Fußweg und unterhielten sich unauffällig miteinander. Im übrigen lag alles in tiefer Stille. Unter einer der schlecht leuchtenden Laternen löste sich ein Mann von einer Gruppe ab, folgte uns und sprach mit einem Spanisch von Spanisch und Englisch mich an: „Opa los, Senor?“ Queretaro ist bekanntlich der Hauptfundort für die ihres weichen weichen bekannten und geschätzten mexikanischen Opale. Die hier bergmännisch gewonnen und auch geschliffen werden. Schon weit im Umkreis, in der Bahn und auf den Straßen, trifft man überall auf Händler, oft genau sogar kleine Kinder, die Opale anbieten, natürlich meist nur geringerer Qualität. Schöne Stücke kann man nur beim anständigen Händler kaufen und die haben ihren Preis. Selten spielt der Zufall sie einem auf andere Weise in die Hände.

Der mich anprechende Mann machte keinen üblen Eindruck und sprach gute Worte, die man ja gern als Erinnerung mitnehmen konnte. Ich forderte ihn daher auf, zum Hotel zu kommen, was er auch ablegte mit dem Bemerkten, die Steine nicht bei sich zu haben, aber statt dessen mich an die richtige Stelle führen zu wollen. Schon waren wir ein ganzes Stück Wegs miteinander gegangen und hatten die von mattem Licht erleuchteten Straßen hinter uns gelassen, aber, obwohl nun auch das notdürftige Straßenpflaster hörte und ich mehrmals nach dem Ziele fragte, sagte der Mann immer nur, es wäre nicht mehr weit. Was mir aber besonders auffiel, war, daß wir zweifellos nicht allein gingen, sondern daß auch in der absoluten Dunkelheit nicht mehr sichtbar, so doch den Schritten hörbar, offenbar mehrere Personen uns folgten. Schließlich aber überreichte ich mir nur, daß mein Reis Schutzrevolver mir nicht fehlte. Blieben wir nämlich stehen, wie ich es paarmal absichtlich einrichtete, so blieben die unsichtbaren Mitgänger auch stehen. Als ich daraufhin meinen Begleiter fragte, was das zu bedeuten hätte, sagte er, das seien die Leute, die die Opale zu verkaufen hätten. Schon waren wir draußen vor der

Stadt, auf freier Landstraße; aber nun wären wir auch gleich am Ort versichert mir der Führer. Tatsächlich tauchten darauf, im dunklen Sternennacht nur schwach erkennbar, hinter Hand die Umrisse eines niedrigen Gebäudes neben uns auf und der Führer blieb stehen, während die nachfolgenden, unsichtbaren Gestalten näher kamen. Aus dem Munde des mir verlässlich scheinenden Mannes hatte ich die Versicherung, daß keine bösen Absichten vorlägen und außerdem war ich bewaffnet, daher war es auch weniger Beforgnis als spannende Neugierde, die sich geltend machte, um den Kern der mysteriösen Sache zu erfahren.

Zunächst hörte ich schwere Schläge an einer großen Scheunentüre, wobei ich nicht feststellen konnte, ob sie von außen oder von innen kamen. Dann knarrte ein Schloß und ein Torflügel kreischte in den Angeln. Ein Brett fiel mit dumpfem Schlag nieder, im Innern des Eingangs flammte ein Streichholz auf, und nun sah ich, daß ich eine tiefe Fallgrube vor mir hatte, über die quer ein schmales Brett gelegt war. Der Aufforderung des Führers entsprechend trat ich hinüber, dann folgte er selbst mit den übrigen, worauf sofort das Tor wieder geschlossen wurde. Nun flammten mehrere Streichhölzer auf und durch eine kleine Türe zur linken Hand gingen wir in einen den übrigen Teil des Hauses ausmachenden größeren Raum. Dieser hatte nur nach der Straßenseite zwei schmer verbarriadierte Fenster und sonst keinerlei Öffnung; der Fußboden war gewaschenes Erdreich. In der Mitte des Raumes stand nur ein plumper hölzerner Tisch mit zwei roten Stühlen. Das ganze Gebäude war, wie ich erkannte, ein Rohbau aus roten Ziegeln.

Auf der Tischplatte wurde ein niedriger Kerzenstumpfen angezündet und angezündet. Mit Stauern verfolgte ich nun das interessante Bild, das sich weiter entwickelte.

Die etwa 8 bis 10 Köpfe ausmachenden fremden Gestalten verteilten sich auf die verschiedenen Wände des Raumes und entzündeten an allen Stellen Streichhölzer oder Kerzenstumpfen, bei deren Schein sie aus dem augenscheinlich ungewöhnlich starken Mauerwerk mit messerartigen Werkzeugen ganze Steine sorgfältig loderten und herauszogen. Dann kam einer nach dem anderen mit einem kleinen Paket aus schwarzem Papier an den Tisch, pflanzte seinen Kerzenstumpfen ebenfalls auf und wartete ruhig, bis er an die Reihe kam. Alle Varietäten und Qualitäten von Opalen waren vertreten und boten ein schönes Bild, die Auswahl war daher nicht leicht. Aber es vollzog sich alles in größter Ruhe, auch die Einigung über den Preis. Daß ich dabei mit einer gewissen Vorsicht zu Werke gehen mußte und nicht gleich verraten durfte, auf welche Steine ich es abgesehen hatte, um sie nicht allzu teuer bezahlen zu müssen, bedarf wohl kaum der Erwähnung. In etwa einer halben Stunde waren wir fertig. Ich hatte einige recht schöne Steine als Erinnerung zu einem angemessenen Preise erworben. Dann packten die Männer ihre Steine wieder zusammen, harrten sie aufs neue am geschützten Ort, machten die Stellen wieder unsichtbar und löschten die Kerzen. Hierauf traten wir wieder in die Einfahrt, wieder knarrte das schwere Schloß und öffnete sich ein Torflügel. Dann gingen wir beim Schein eines Streichholzes über die Fallgrube und durch das unmittelbar dahinter liegende Tor hindurch ins Freie, wo uns wieder das völlige Dunkel der Nacht umfing. Wir hörten noch, wie das Tor sorgfältig verschlossen und versperrt wurde, dann auch wieder die schweren Schritte der uns folgenden Männer. Mehr und mehr nahm ihre Zahl merklich ab, und als wir wieder an einer der beleuchteten Straßen angekommen waren, so etwa gegen Mitternacht, war von den Männern auch nicht einer mehr zu sehen.

Der Bleistift.

Von Bert Schiff.

Adam Alt ging am Rhein spazieren. Da sah er auf der baun- umsäumten, menschenleeren Uferpromenade einen Bleistift liegen, in Sand halb eingebettet.

Er schritt sogleich darauf zu, bückte sich. Da kam eine Dame, die ein Schoßhündchen an der Leine führte. Angesichts der Weiblichkeit ließ er den Bleistift liegen und schlenderte weiter, als sei dieser Jidagat der sorglose Ausfluß seiner inneren Ungebundenheit.

Als die Dame weit genug entfernt war, lehrte er zur Hund- stelle zurück, den Bleistift an sich zu nehmen. Aber nach wenigen Schritten rief in ihm: „Darfst Du den Bleistift aufheben? Wie, wenn ihn eine arme Frau verloren, den Verlust bemerkt, zurückehrt, ihn sucht und nicht findet, weil Du ihn — sage nur geradezu, weil Du ihn gestohlen hast?“

Adam Alt machte deshalb Kehrt und wanderte weiter. Er hatte noch keine halbe Meile hinter sich, rief in ihm: „Halt! Darfst Du den Bleistift liegen lassen? Der gelblichen Farbe nach, ist's ein Kopierstift. Wenn nur kleine Partikeln des Kopierbleies ins Auge gelangen, rufen sie bekanntlich gefährliche Entzündungen hervor. Wie, wenn eine Gouvernante mit ihren drei- und fünfjährigen Kindern des Weges kommt, eines vorausspringt, den Bleistift findet und in seiner Unwissenheit an's Auge bringt? Diese Kopiermasse bildet geradezu eine öffentliche Gefahr!“

Deshalb lehrte Adam Alt entschlossen um. Er erkannte als seine sittliche Pflicht, einerseits wie ein Wächter zu wachen, daß kein unschuldiges Kind sich Schaden zuzug — andererseits, den Bleistift nicht aufzuheben, damit die arme Frau ihn noch finde. Denn er hatte sich nicht umsonst für Kants kategorischen Imperativ interessiert, ehe er sich der Nationalökonomie zuwandte.

So stand Adam Alt geraume Zeit der Hundstille nahe und fern, von den beiden konkurrierenden Gedanken festgebannt. Bis er kalte Füße bekam, die ihre Unbehaglichkeit durch seinen ganzen Körper pflanzten.

„Wie, wenn ich ihn für den rechtlichen Besitzer auf dem Fundament deponiere?“

„Ach was, man wird dort kein Verständnis für meine Seelennöte finden.“

„Wenn ich ihn in den Rhein werfe, daß er unschädlich werde?“

„Dazu bin ich nicht befugt.“

„Über weichen der einbrechenden Dämmerung marschierte Adam Alt nun endgültig in die Stadt.“

Als er, von dem nächtlichen Regen ins Hotel geküchelt, das Licht ausgedreht, in der Finsternis seine Seele sich von den körperlichen Dingen löst hatte und er sich schlaflos im Bette wälzte, liegt wieder das Bild des Bleistiftes in ihm empor: „Darf ich den Bleistift drauken vermodern lassen?“

„Der Bleistift ist zwar Privateigentum, gleichzeitig aber auch Nationalvermögen. Wie jeder Bürger zunächst sich selbst gehört, darüber hinaus aber der Staat Mitbestimmungsrecht an ihm hat. Der

Bleistift hat einen Wert von etwa vierzig Pfennigen. Darf ich diesen Bruchteil Volkvermögens verkommen lassen? Es ist klar, daß dafür dann ein Arbeiter in den Schächten des sibirischen Altaigebirges eine Viertelstunde länger nach Graphit schürfen und ein zweiter Arbeiter in einer Nürnberger Fabrik ebenso viel länger an der Zubereitung und Zusammenfügung schaffen müßte, indes ich hier gemäßigt im Bette liege. Zwar ist's ein schlechtes Bett —“ Aber durch den peitschenden Regen der Nacht hörte er die anklagenden Stimmen aus den Altaigruben und aus der Nürnberger Fabrik, bis er schließlich aus dem Bette sprang, entschlossen, den Bleistift zu bergen.

Halb angekleidet, stand er vor dem Hausdiener: „Geben Sie mir bitte eine Taschenlampe, denn ich kann im zweifelhaften Schein der Uferlaternen in der stundtunten Nacht den Bleistift unmöglich finden.“

Der Hausdiener fragte schlaftrunken: „Eine Nachtlaterne? Braucht die Beleuchtung auf Ihrem Zimmer?“

„Nein. Das Licht brennt gut. Trotzdem brauche ich eine Taschenlampe. Denn sehen Sie —“, erläuterte er halb ekstatisch, halb sanftmütig, „gerade in derselben Stunde, die der Arbeiter wegen seiner Gewissenlosigkeit länger arbeiten müßte, könnte das Bergwerk über ihm zusammenstürzen oder er könnte sich in der Fabrik die Lungenstich holen.“

Der Hausdiener bearrigt das zusammenhanglose Gedankenbruchstück nicht, ging kopfschüttelnd hinaus und kam mit einer ruhenden Petroleumlampe herein: „Diese leuchtet besser als eine Taschenlampe.“

Da brüllte Adam Alt nervös und unwirsch: „Zum Hente! Eine Taschenlampe brauche ich! Ich kann doch unmöglich durch die zugeigen Straßen der Stadt mit dieser Beleuchtung marschieren!“

Der Hausdiener brummte unwillig: „Wenn Jeder, der unterm Dach das billigste Zimmer bewohnt, mitten in der Nacht mit solchen Anprüchen hervorträte, wohin sollten wir da kommen?“ Trotzdem holte er die Taschenlampe.

Nun eilte Adam Alt an den Rhein, indes er dem Hausdiener unheimlich wurde.

Er fand nicht sogleich die richtige Stelle. Deshalb mußte er den ganzen Weg von mittags nochmals zurücklegen, um durch die Wiederholung gefühlsmäßig den durch eine gewisse Entfernung von zwei Bäumen fixierten richtigen Punkt zu finden.

Da fand er ihn wirklich! Die Taschenlampe leuchtete auf, er bückte sich nieder, zog den gelbgrünen Bleistift aus dem vermalenen Sand und siehe da — es war einer der großen, gelbgrünen Plättchen des Ahornbaumes, die im Herbst der Wind verweht.

Nach dem Wochenbette

verfallen manche junge Frauen erschreckend schnell, weil die Nährstoffe, die ihnen durch die Geburt entzogen wurden, nicht schnell und vollständig genug ersetzt werden. Dr. Wander's Doomaline hat sich da trefflich bewährt. In Apotheken und Drogerien vorrätig; 250 g Büchse RM. 2.70, 500 g RM. 5.—. Gratisproben und Drucksachen durch: Dr. A. Wander, G. m. b. H., Dörfchen-Rheinbessen.

Ich fahre

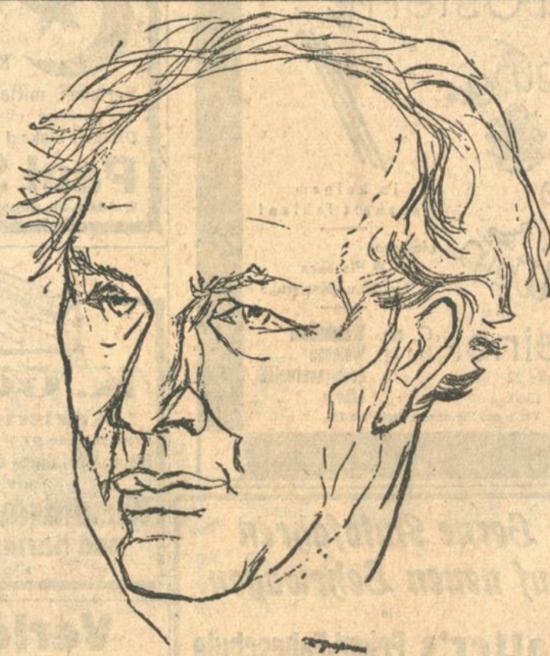
HORCH 8

weil ich einen Wagen haben will, der die neuesten Fortschritte der Automobiltechnik aufweist

PROFESSOR FRANZ SCHREKER
Direktor der staatl. Hochschule für Musik-Berlin



Horch baute als erster in Deutschland serienmäßig Achtzylinder, führte als erster die Saugluftbremse ein, stattete als erster seine Wagen serienmäßig mit splitterfreiem Glas aus



HORCH-VERKAUFSSTELLE KARLSRUHE: VERKAUFSBÜRO DER HORCHWERKE, KAISERSTRASSE 148. TELEFON 7440

BADEN-BADEN: Ludwig Gerstner, Amststr. 17 | FREIBURG: Karl Wagner, Rennweg 17 | HEILBRONN: Kraftverkehr Württemberg A.-G. | MANNHEIM: Zwick & Co., G. m. b. H., T. 6, 31-32
PFORZHEIM: Heinrich Gerstl, Altstädterstr. 14 | ROTTWEIL A. N.: Rieble & Mathauer | SPEYER: Aktiengesellschaft, Pfalz | STUTTGART: Horchfiliale, Tübinger Str. 85

Die Opfer des Grubenunglücks in Amerika.

JNS. New Benington, 23. März. Die gestern abend aus der am Donnerstag von einer Explosion heimgesuchten Kinloch-Grube wieder zu Tage gefahrene Rettungsmannschaft berichtet, daß sie in den äußersten Ausläufen der Grube noch weitere 20 Leichen gefischt habe. Auf Grund dieses Berichtes muß damit gerechnet werden, daß die Zahl der Todesopfer 50 übersteigt.

Opfer des Verkehrs.

v.D. London, 23. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Polizei bestätigt, daß in West Ham, einem der belebtesten Armenbezirke im Nordosten, wo immer sehr viele Autounfälle vorkommen, gestern abend innerhalb zwei Stunden in drei verschiedenen Straßen vier Frauen von Autos überfahren und getötet wurden.

Die religiöse Bewegung in Rußland.

* Berlin, 23. März. Auf einem Vortragsabend des russisch-Deutschen Clubs sprach der russische Gelehrte, Prof. Arsenieff über obiges Thema. Das geistige Leben Rußlands in der gegenwärtigen Zeit sei äußerst erregt und bewegt; gegenüber allen Unterdrückungsverfuchen der bolschewistischen Macht bestehe in weiten Volksteilen Rußlands eine starke und innerliche Religiosität. Der Redner schilderte dann den harmlosen Kampf zwischen den beiden Geistesmächten, der ausgeprägten Religiosität und der Ablehnung und Bekämpfung jeder Religion von Seiten der Sowjets. Diese Spannung sei besonders charakteristisch für die Kennzeichnung des gegenwärtigen russischen Geisteslebens. Mit der Revolution wurde das bisherige Verbundensein von Staat und Kirche in Rußland gelöst und wandelte sich um in ein feindseliges Verhältnis. Die werbende Kraft des Bolschewismus sieht der Vortragende in der Tatsache, daß er nicht nur ein politisches und soziales Programm sei, sondern eine Weltanschauung, deren Mittelpunkt die Ablehnung jeder Religiosität und absoluten Moral sei.

Der Redner schilderte dann die rigorosen Maßnahmen der Regierung. Danach ist jeder Religionsunterricht in der Schule verboten. Erst vom 18. Lebensjahr ab können die Schulpflichtigen sich dafür entscheiden. Unter Ausschaltung aller alten religiösen Sitten sucht man den Zustand vollkommener Glaubenslosigkeit und Glaubensfeindlichkeit zu schaffen. Allein alle diese Gewaltmaßnahmen und pädagogischen Umwandlungsversuche haben doch nur einen begrenzten Erfolg gehabt, und in dieser schwierigen Lage haben sich erst die vollen inneren Kräfte und religiösen Ideen in Rußland erwiesen, wie die zahlreichen Hinrichtungen und Verbannungen es dartun. Nach statistischen Feststellungen könne die Zahl der Gläubigen in Rußland heute mit etwa 20 Millionen angegeben werden.

Abschließend betonte der Vortragende, daß im Hinblick auf die ständig wachsende Sitten- und Zuchtlosigkeit in Rußland, die das gesamte Volksleben gefährde, die Sowjets nun ihrerseits nach Maßnahmen suchen, die diesen Verfall eindämmen könnten. Auf jeden Fall sei der Ausgang dieses großen geistigen Ringens von großer Tragweite für die weitere Zukunft und Gestaltung Rußlands.

Das unruhige Afghanistan.

TU. London, 23. März. In Afghanistan haben nun in verschiedenen Teilen des Landes die Kämpfe zwischen den feindlichen Gruppen begonnen. Amanullah hat eine kleine Streitmacht mit Artillerie als Vorhut von Kandahar nach Kelati Gilzai geschickt. Abdul Ali, der Bruder des früheren Gouverneurs von Kabul, versucht in Kandahar 2000 Mann aufzustellen, die der Vorhut Amanullahs unmittelbar folgen sollen. Die Versuche Habibullahs, die Gilzais für sich zu gewinnen, sind gescheitert. Diese haben zwar seine Geschenke angenommen, jedoch erwidert, daß sie einen Rebellenkönig, der einmal Bandit war, niemals unterstützen würden. Diese Entscheidung brachte die Gilzais in Konflikt mit dem mächtigen Stamm Durani, die Amanullah unterstützen.

Besonders starke Intensität herrscht im Osten des Landes. Die beiden Städte Datta und Lalpura werden, wie man erwartet, in Kürze in die Hände der Schinwaris fallen, die Amanullah entschieden ablehnen, aber ebensowenig Freundschaft für Habibullah haben. Die Ausgleichsbestrebungen Nadir Khans, der sich gegenwärtig in der Provinz Kohat aufhält, sind unter diesen Bedingungen sehr wenig erfolgreich. Auf englischer Seite wird dem letzten Vorgehen in Afghanistan wieder besondere Aufmerksamkeit beigemessen.

Die Reform der Arbeitslosenversicherung.

m. Berlin, 23. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichsfinanzminister hat schon in seiner Etatsrede die Notwendigkeit einer Reform der Arbeitslosenversicherung anerkannt wegen der schweren finanziellen Belastung. Bis Ende der vorigen Woche hat die Reichsanstalt schon etwas über 150 Millionen Mark vom Reich geliehen und wird noch erheblich mehr leihen müssen. Im Nachtragsetat war schon ein Darlehen bis zu 250 Millionen Mark verlangt, es steht aber zu befürchten, daß dieses Darlehen niemals zurückgezahlt werden kann, weil der Reichsanstalt dazu die Mittel fehlen, und die Betriebseinnahmen werden auch bei großem Arbeitsmarkt nie 900 Millionen Mark erreichen. An ein Ansjammeln von Kapitalien ist also kaum zu denken.

Das Reich wird deshalb bei jeder Krise wieder einspringen müssen, wenn es nicht entweder die Beitragslasten der Wirtschaft wesentlich erhöht oder die Leistungen der Anstalt beschränkt. Die Volkspartei will dem Problem beikommen, indem sie in einem besonderen Antrag die Abstellung sehr erheblicher Mängel verlangt. Um nur zwei Beispiele herauszugreifen: So haben sich im Saisongewerbe und auch in der Landwirtschaft Gebrauche herausgebildet, die mit dem Sinn der Arbeitslosenversicherung nichts mehr zu tun haben, die aber in ihrer Massenerwendung erhebliche Summen kosten. Hier, ebenso wie in der Heimarbeit, wird man ernstlich zu einer Sonderregelung kommen müssen.

Eine Mutter erhängt sich und ihre drei Kinder

TU. Wernsdorf, 23. März. In dem Dörfchen Raltenbach in der böhmisch-sächsischen Schweiz hat sich eine aufsehenerregende Familientragödie abgespielt. Die Frau des Arbeiters August Seidel ging mit ihrem vier-, sechs- und neunjährigen Kinde während der Abwesenheit des Mannes in den Wald. Als am Dienstag abend vom böhmisch-sächsischen Kommando Leute am Waldeseingang einen herrenlosen Kodeschlitten bemerkten und den Spuren seiner Herkunft nachgingen, nahmen sie drei Kindergestalten wahr. Als auf ihren Anruf keine Antwort erfolgte traten sie näher. Es bot sich ihnen ein entsetzlicher Anblick. An den Ästen der Bäume hingen vier leblose Gestalten. Die Kinder waren von der Mutter, deren Leiche in der Mitte hing, um sie im Halbkreis an drei Bäumen aufgehängt worden. Nach den bisherigen Ermittlungen scheint die Frau die Tat in geistiger Annäherung ausgeführt zu haben.

Explosionsunglück in einer Petroleum-Destillier-Anstalt

TU. London, 23. März. Bei einer Explosion in einer Petroleum-Destillier-Anstalt in Newark Hoot im Staate Pennsylvania wurden nach Meldungen aus Newyork ein Mann getötet und vier schwer verletzt.

RADIO-KÖNIG * KARLSRUHE i. B.
Saba-Ökonom
RADIO-Spezial-Geschäft Ing. H. DUFFNER
„Nora-Radio“
Ein prakt. Oster-Geschenk

Die letzten Neuheiten in Herren-Stoffen vorzügliche Qualitäten prachttvolle Muster-Auswahl W. BOLÄNDER

Zu Ostern darf Steinhorn Wein in keinem Haushalt fehlen!
Steiner G. m. Weinhandel
Karlsruhe

Orient-Teppiche!
Sie finden bei mir Kelims, Brücken,
Paul Schulz
Waldstr. 33, gegenüb. d. Colosseum

100000
de im Gebrauch. Das zuverlässigste Schloß der Gegenwart, D. R. P. für alle Verwendungsmöglichkeiten, insbesondere als Vorhang-, Fahrrad- und Motorschloß.
DRPA
Universalschloß „Herzeuka“
E. Kurtz, Karlsruhe-Mühlburg

Wegen bevorstehender Verlegung unseres Fabrikators liefern wir erstklassig gearbeitete Formschöne
Herrenzimmer
Speisezimmer
Polstermöbel
Einzelmöbel
Markstahler & Barth

Berne Autofahren auf neuen Behrwagen
Walter's Privat-Fahrschule
Karlsruhe • Solfenstraße 115. • Telefon 4591

K. Gössel
Karlsruhe i. B.
Baumaterialien- u. Mamorgeschäft
Anfertigung von
Waschisch-Aufsätzen und Marmorarbeiten

Brunnen
Elektr. automatische Pumpenanlagen,
Spezial-Reparaturen und Reinigungen
Schmid & Sonnenwald

Royal Enfield
die schnelle Sportsmaschine
Ardie- u. Opel-Motorräder
Hans Wächter, Motor-Fahrzeuge
Gas-Kohlen- u. kombinierte
JUNO-HERDE
RECKER & HAUFLE

Verloren
Auto-Führerscheine, laufend auf den Namen Fritz Hummel sowie Zulassungsbescheinigung und Steuerkarte für Lastkraftwagen IV B 4952.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 24. März 1929.

Palmsonntag.

Hofanna, der König kommt! Wie ein Jubeln hallt es durch den Palmsonntag, wie ein erlösender Aufschrei aus Inedichsgepreßter Brust. Der König kommt! Der Erretter. Niemand will die zum Himmel weisenden Worte: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt“ verstehen. Ungehört verhallen sie im Ruf nach irdischer Freiheit. Auf palmbedeckten Wegen führen sie den Erbliden den blendenden Strahlen der aufgehenden Freiheitssonne entgegen. Er allein sieht schon das Kreuz am Ende seines irdischen Weges und hört in allem Hofanna, das Kreuzige, Kreuzige ihn, der enttäuschten Menschheit, die Auferstehung feiern will, ehe sie noch den Leidensstich geleert.

Hofanna, Kreuzige und Auferstehung! Wie eng verknüpft sind diese Worte miteinander. Es ist, als geleiteten sie uns durch das ganze Leben. Wie kurz ist der Schritt von einem zum anderen. Was heute so groß ist, liegt morgen im Staub und Weniges feiert nur Auferstehung, nur das, was wirklich wertvoll ist, bleibt. Mit Hofanna lassen wir uns emporheben zu vermeintlicher Größe und denken nicht an das Kreuzige, das uns umso tiefer hinabstößt, je weniger wir das Bewußtsein der Auferstehung in uns tragen.

Auferstehungshoffnung ist um uns in der Natur, mehr schon Gewißheit. Soll uns da nicht das sieghafte Strahlen, das über dem Palmsonntag liegt, emporheben aus dem Alltagsgrau und uns Leitstern werden durch die Passion des Lebens? Das Leuchten der Osterfonne, das durch das Dunkel der Karwoche bricht, muß auch uns Licht sein in aller Rat harter Zeit, wenn das Kreuzige uns zu stark niedergebremst hat und uns das Ziel weisen: die Auferstehung. Denkt an das Kreuzige beim Hofanna, aber vergeßt nie die Auferstehung, wenn das Kreuzige euch den Lebensstich aufzwingt.

Abendfeier für das Buch. Die Stadtverwaltung veranstaltete an Goethes Todestag, einer Anregung des Büchervereins der deutschen Buchhändler und des deutschen Städteverbandes folgend, einen „Tag des Buches“, der am Abend im kleinen Saale der Festhalle mit einer Feier für die geistige Bedeutung des Buches und für alle die an seiner geistigen und technischen Entstehung beteiligt sind, einen vorläufigen Widerklang fand. Dazu trugen neben den musikalischen Darbietungen im wesentlichen die Ansprachen bei. Stadtbibliothekar Dr. Leichmann sprach in seiner lebenswichtigen, humorvoll gefärbten Begrüßung über die Herstellung und den Vertrieb des Buches und über alle, die an ihm lebhaften Anteil nehmen, und nannte die Deutschen das Volk des Buches, nannte die Deutschen jenes Volk, das der Welt den Buchdruck und den modernen Buchhandel geschenkt habe. Es sei die tiefere Bedeutung des Buchtages, daß das Buch als solches seinen herausragenden Platz im Geistesleben unseres Volkes nicht einbüße. Hochschulprofessor Dr. Söll, der zweite Redner, hatte sich als Thema „Goethe und das Buch“ gewählt. Er verstand es in ausgezeichnete Weise in einem gedanklich klar aufgebauten Vortrag Goethes Beziehungen zum Buch als reichem zinspendenden Kapital, und Goethes Meinungen über das Buch und seine Forderungen an den Leser, den aufmerksam folgenden Hörern darzulegen. Als dritter Redner sprach Oberbibliothekar Prof. Dr. Desterling, über „Badische Bücher“, dabei kam ihm keine außerordentliche Kenntnis über badisches Schrifttum sehr zu flatten. Es war wirklich ein kleines Kunststück, in einem knapp eine halbe Stunde währenden Vortrag alles namhaften, älteren, neuen und neuesten Dichter zu gedenken, sie kurz und schlagend zu charakterisieren, dazu auch einige ankerbadische Poeten heranzuziehen, die sich in der Handlung, im Schauplatz ihrer Werke mit unserm Heimatlande berühren. Viele Namen und Werte waren vertraut, doch nichts lag näher am „Tage des Buches“, als gerade auf unser badisches Schrifttum hinzuweisen. Das Schlusswort hatte Oberbürgermeister Dr. Heideberger, der im Auftrag des Unterrichtsministeriums sprach, und den „Tag des Buches“ einen Red- und Mahnruf nannte und die Bitte an alle richtete, dem Buche die Bedeutung zu erhalten, die ihm gebühre. Die musikalischen Darbietungen wurden durch den Gesangsverein „Lytophonia“ Karlsruhe unter dem verdienstvollen Dirigenten Arthur Herbold und dem Musikverein „Harmonie“ unter Kapellmeister Hugo Rudolph vermittelt. Man hörte einen langweiligen, im Orchester an die Ausdrucksweise Richard Wagners sich anlehnenden Chor „Gutenberg“ von Hermann Wagner und zum Ausgang den Hebelang zur vierten Sekularfeier der Gründung der Buchdruckerkunst von Felix Wendelsjohn-Bartholdy, ferner als angenehm empfundene Unterbrechung zwischen den Reden eine Serenade von Joseph Handl und ein Menuett von Beethoven für Streichorchester. Es waren durchweg gelungene Darbietungen, die, wie auch die Ansprachen, reichen, dankbaren Beifall fanden. Zu bedauern bleibt allerdings, daß der Abend zur Feier des Buches, insbesondere zur Feier des badischen Schrifttums, nicht seiner Bedeutung entsprechend besucht war.

Badische Kammerchor. Als Erlebnis von ganz besonderer Bedeutung darf die heute Sonntagabend 8 Uhr während der Pfingstfeier in St. Stephan erfolgende Darbietung von a capella-Gesängen aus dem 16. Jahrhundert bezeichnet werden. Franz Philipp, der Direktor der Badischen Hochschule für Musik, wählte schon so oft mit der ihm eigenen unermüdlichen Eiferkeit den musikalischen Kreisen der Landeshauptstadt die Bekanntheit mit unbekannten, wertvollen Werken der Musikliteratur vermittelt hat, hat für die heutige Pfingstfeier eine Solare der prächtigsten Werke aus der Blütezeit des a capella-Gesanges anammenehelt. Die Hauptvertreter dieser a capella-Verände Giovanni Pierluigi da Palestrina und Orlando di Lasso sind daran mit ihren schönsten Schöpfungen beteiligt. Diese beiden Meister haben die ganze Kunst ihrer Zeit in sich aufgenommen und sie erfüllt. Von Orlando di Lasso wird der Badische Kammerchor unter Direktion Philipps Vertung den Bänken aus seinen Lieben Buchstaben vortragen; Palestrina ist durch das vierstimmige Reponsorium „Omnes unum sunt“ durch sein „D. crux ave“ und „D. bone Jesu“, sowie durch die zwei- und dreistimmigen Improperien „Bonnie meus“ vertreten. Bei dem letztgenannten Werke wie auch bei dem berühmten „Miserere“ von Gregorio Allegri wird der unter Leitung von Akadem. Musikdirektor Kapellmeister Heinrich Cassimir stehende Hochschulkor mitwirken.

Annahme des städtischen Voranschlags.

Lebhafte Schlußdebatte über das Fürsorgewesen.

Karlsruhe, 24. März.

In der vierten Beratung des Karlsruher Bürgerausschusses über den städtischen Voranschlag am Samstag nachmittag gelangte zunächst zum Ausdruck

das Kapitel Wohlfahrtspflege.

Stadtv. Siegrist (Volksrechtspartei) gibt zunächst bekannt, daß er dem Oberbürgermeister zwei Anträge übergeben habe über die Wohnungsfrage. Der eine Antrag betrifft die Ueberwohnung der Mieten in Neubauten, die mit Zuschüssen aus öffentlichen Mitteln errichtet worden sind, der andere Antrag beschäftigt sich mit der geplanten Kleinfriedelung im Dammersiedelgebiet. Die letztere Angelegenheit gab dem Redner Veranlassung, noch einige Wünsche in Bezug auf die Verwendung der im Voranschlag vorgesehene Mittel vorzubringen.

Bürgermeister Schneider erklärt, daß er dem Bürgerausschuß noch näheres mitteilen werde über die Finanzierung der Dammersiedelung.

Stadtv. Frau Renfer (Volksrechtspartei) wünscht, daß Kleinrentner die infolge der Inflation um ihr Vermögen gekommen seien, aus der Armenfürsorge herauskommen. Die Kleinrentner seien keine Almosenempfänger, sondern sie hätten ein Recht auf Entschädigung. Das richtige wäre, eine gerechte Aufwertung.

Stadtv. Frau Bernauer (Soz.) stellt mit Befriedigung fest, daß in Karlsruhe in Bezug auf Jugendfürsorge viel getan worden sei. Im Gegenatz dazu ließe die Altersfürsorge dringend notwendig sei die Errichtung eines neuen Altersheims, da das alte in keiner Weise den Anforderungen der heutigen Zeit entspreche. Man solle es vor allem vermeiden, alte Leute nach der Kreispschizienanstalt Hub zu schicken. Man sollte keinen Unterschied machen zwischen Kleinrentnern und Sozialrentnern. Die Hauptsache sei, daß allen Armen geholfen werde.

Stadtv. Kappes (Soz.) Die Zahlen des Fürsorgewesens heweisen auf das erschreckendste, die Not der Zeit. Mehr als ein Zehntel der Bevölkerung müßten verjagt werden durch die anderen Bevölkerungsstufen, die selbst oft schwer um ihre Existenz zu ringen hätten. Durch die niedrige Festsetzung des Existenzminimums könne es nicht ausbleiben, daß die Krankheitsziffern bei den Fürsorgeempfängern so anwachsen. In allen Zweigen der Fürsorge solle eine mehr individuelle Behandlung Platz greifen. Den Beamten des Fürsorgewesens gebühre volle Anerkennung für die geleistete Arbeit. Man müsse aber noch versuchen, die Kräfte der Bürgerlichkeit für das Fürsorgewesen zu mobilisieren. Das sei besonders notwendig auch in Bezug auf die Arbeitsfürsorge. Es müssen Arbeitseinrichtungen in der Stadt geschaffen werden.

Stadtv. Guel (Zentr.) stellt fest, daß der Mehraufwand für das Fürsorgewesen zwangsläufig sei. Eine Herabsetzung der Richtsätze dürfe nicht stattfinden. Wo Not sei, müsse geholfen werden. Bei sozialen Kleinrentnern müsse in Bezug auf Erleichterungen nachsichtig vorgegangen werden. Auf der andern Seite aber müsse man auch darauf sehen, daß Kinder für ihre in Not geratenen Eltern eintreten und diese nach Möglichkeit unterstützen. Materielle Hilfe sei die Grundlage aller Fürsorge. Selbstverständlich müsse auch für seelische Hilfe gesorgt werden. Es wäre zu wünschen, wenn es gelingen würde, ohne Schädigung der Allgemeinheit die gemeinnützigen Arbeitsstellen auszubauen. In das zu schaffende Kleinrentnergeleit müßten auch die Sozialrentner einbezogen werden. Den Wunsch auf mögliche Erstellung eines neuen Altersheims, möchte er unterstützen. Nach seiner Meinung würde sich der Platz bei der Schillerstraße als Bauplatz für ein solches Heim eignen. Körperpflege und Seelenpflege müßten Hand in Hand gehen. Die Beamten des Fürsorgewesens verdienen für ihre ideale Arbeit volle Anerkennung.

Stadtv. Frau Hilbert (Bürgerl. W.) wünscht eine größere Freiheit für die einzelnen Ausschüsse des Fürsorgewesens. Insbesondere müßte der in einem Familienverband stehende nicht scharf zur Unterstützung herangezogen werden, als die außerhalb der Familie stehenden. Die Sozialrentner müssen genau so unterstützt werden als Kleinrentner, denn auch diese seien meistens ohne eigene Schuld in Not geraten. Der Antrag auf Errichtung eines Altersheims sei zu unterstützen. Es sei dringend zu wünschen, daß der Plan möglichst bald verwirklicht werde. Die Rednerin begründet sodann noch einen Antrag, einen Beitrag bereit zu stellen zur Errichtung eines Jugendwunderheims in der Nähe von Karlsruhe.

Stadtrat Bauer (Komm.) weist darauf hin, daß durch die Not vielfach Familienverbände auseinandergerissen werden. Es müßte deshalb vom Fürsorgeamt darauf gesehen werden, daß Familien erhalten werden. Dazu sei aber notwendig, die Erhöhung der Richtsätze. Weiter müsse für gute, billige Wohnungen gesorgt werden. Die Ruderabforderungen seien vielfach ungeschicklich. Bei der Prüfung der Bedürftigkeitsfrage sei das Fürsorgeamt vielfach zu genau. In Bezug auf Pflichtarbeit solle man keine zu hohen Anforderungen stellen, da die Erwerbslosen durch die Not oft gar nicht mehr in der Lage seien, Arbeit zu leisten. Der Redner richtet scharfe Angriffe gegen die Sozialdemokratie wegen der Erbauung eines neuen Panzerkreuzers. Das Geld hätte man besser für Fürsorgearbeiten verwendet. (Zuruf: Hat denn Sowjetrußland keine Marine?).

Stadtv. Frau Stark (Soz.) beschäftigt sich mit der Gesundheitsbehörde, die mit dem Fürsorgeamt zusammenarbeite. Die Gesundheitsbehörde sollte unter das Dezernat des Fürsorgewesens gestellt werden. Für weibliche Gefährdete sollten bessere Heime geschaffen werden. Sie bittet für das „Dahheim“ ein neues Schutzhelm für berufsstätige Frauen und Mädchen, eine einmalige Einrichtungshilfe von 5000 RM. in den Voranschlag einzufügen.

Stadtv. Westenselder tritt dafür ein, daß der Wohnungsbau in städtische Regie komme.

Stadtv. Frau Kiegger (Dem.) tritt dafür ein, daß Sozialrentner und Kleinrentner gleich behandelt werden. Auch bei den Kleinrentnern sollte die Bedürftigkeit nicht geprüft werden, da sie genau so ein Recht hätten auf Unterstützung wie die Sozialrentner. In der Kinderfürsorge sollte man dazu kommen, ganze Klassen in Erziehungsklassen zu bringen.

Stadtv. Kurrer (Soz.) weist Vorwürfe des Stadtrats Bauer gegen das Fürsorgeamt zurück. Er erwähnt, daß das Fürsorgepersonal oft schwer zu leiden habe unter renitenten Fürsorgeempfängern. Ganz verfehlt sei die kommunistische Manier, Demonstrationen von Arbeitslosen zu veranstalten. Wenn es zu Ausschreitungen komme, wollen die Kommunisten keine Verantwortung übernehmen.

Stadtrat Föhler (Soz.) konstatiert, daß der kommunistische Stadtrat Bauer im Stadtrat in den Fragen des Wohnungsbaues der Fürsorge usw. noch nie anders gestimmt habe, als er. Es sei deshalb unglücklich, daß Herr Bauer hier an dem Feuer des Fürsorgewesens eine Parteilinie ziehen wolle. Die weiteren Ausführungen des Redners über die kommunistische Wirtschaft gaben Anlaß zu stürmischen Zwischenrufen der Kommunisten.

Stadtv. Braun (Dem.) beschäftigt sich mit dem Wohnungsbau, insbesondere mit der geplanten Kleinwohnungsbau im Dammersiedelgebiet. Diese Kleinwohnungen sollen so gestaltet werden, daß der Wohnraum möglichst gut ausgenutzt wird. Der Boden für solche Wohnungsneubauten sollte möglichst billig abgegeben werden.

Stadtv. Moser (Zentr.) Die Wohnungsfrage müsse nicht nur als eine kulturelle, sondern auch als sittliche Frage behandelt werden. Dies sei von der Stadtverwaltung Karlsruhe immer berücksichtigt worden. Die Angriffe der Kommunisten gegen das Fürsorgewesen sei nichts als Wahlmalice.

Bürgermeister Sauer dankt für das große Interesse, das von allen Seiten dem Fürsorgewesen gewidmet wurde, aber auch für die allgemeine Anerkennung der Arbeit des Fürsorgeamts. Der Redner betonte, daß die Beamten des Fürsorgeamts vielfach ungerecht angegriffen werden. Es sei richtig, daß der Hausmeister des Fürsorgeamts als Borer ausgebildet sei. Was den Neubau eines Altersheims anbelange, könne er sagen, daß wenn es die wirtschaftlichen Verhältnisse einigermaßen erlauben, noch dieses Jahr dem Bürgerausschuß eine entsprechende Vorlage zugehen werde.

Stadtv. Strickfaden (Volksrechtspartei) beschäftigt sich eingehend mit der rechnerischen Behandlung der Fondssätze.

Damit ist die Beratung zu Ende.

Vor der Abstimmung teilt der Oberbürgermeister mit, daß der Stadtrat für das Schutzhelm „Dahheim“ einen Betrag von 3.200 RM. einsetzt habe.

Bei der Abstimmung über die verschiedenen Abänderungsinträge wurden alle mit großer Mehrheit abgelehnt. Auch der Antrag der Deutschen Volkspartei, 19.000 RM. am Zuschuß des Landestheaters zu streichen, wurde mit 41 gegen 37 Stimmen abgelehnt, nachdem der Oberbürgermeister für die Annahme der Position gesprochen hatte.

Der ganze Voranschlag wurde sodann mit allen gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

Weiter wurde dem Antrag zugestimmt, besondere Beiträge für Kanalreinigung, Abfallbeseitigung, Müllabfuhr und Straßenreinigung zu erheben.

Auch dem vorgelegten Stellenplan wurde zugestimmt.

Karlsruher Filmklub.

Die Monats-Vollversammlung des Karlsruher Filmklubs am Sonntag den 24. März 1929, an dessen Spitze ein Film steht, der weit über Deutschlands Grenzen hinaus Achtung und Anerkennung gefunden hat: „Die verlorene Flotte“. Ein Film in beiden Akten nach dem gleichnamigen Roman von Kapitänleutnant A. E. Helmut Vorens, der sich das große Geheimnis des Weltkrieges als Haupterlebnis gewählt hat und auch Original-Aufnahmen der Kaiserlichen Schlacht enthält. Das Werk ist entstanden unter der Regie des deutschen Meisters der Kameraarbeit, des Herrn Hans von der Marwitz, der in der ersten Reihe der deutschen Filmkunst steht. Die Besetzung ist mit der hervorragenden deutschen Schauspieler: Bernhard Goetzke, Hans Eberhard, Henry Ernst, Heinrich George, Hans Wiedemann, Dora Solm, Werner Pittschau, Hans Albers, Alis Lüher usw. usw. Es läuft einer der 1000 geliebten Tom-Mix-Filme „Arizona-Tier“ in fünf Akten voll tollkühner Sensationen und Reiterereien. Das ganze Programm ist für Jugendliche zugelassen.

Freudenstadt
Schwarzwaldhotel Waldlust
Ostern Eröffnung
Das schönste gelegene Hotel im Schwarzwald

Geschäftliche Mitteilungen.

Noch etwas zum Thema: Grippe, Pertussis, die eine tödliche Hautfunktion haben, werden sehr leicht von der Grippe befallen. Eine gute Hautfunktion ist somit der beste Schutz gegen Grippe und auch in Krankheitsfällen ist der Verlauf derselben ein schnellerer. Die Pertussis kann zu dieser Behauptung wird jedermann einsehen, der sich etwas mehr mit der Tätigkeit der Haut und mit der Haut als wichtiges Organ beschäftigt hat. Nur Ermüdung und Steigerung der Hauttemperatur dient die hygienische, Glycerin- und Vaseline, aus dem vorstehenden Idealgemisch „Glycerin-Vaseline“ (gel. gelb.) hergestellt. Allein in der Landeshauptstadt Karlsruhe: B. Karlsruher A. Scherer, Werderstraße, Kaiserstraße 15 und Adelstraße (Ecke Badstraße).



BLONDE
SALAMANDER
ZU OSTERN

KARLSRUHE

KAISERSTR. 167

Änderung der Linienführung im städtischen Autobusverkehr.

Bei der vorjährigen Änderung der Linienführung im städtischen Autobusverkehr mit Ruppurr sind wechselseitige Fahrtrichtungen eingeführt worden. Es war dabei beabsichtigt, die Verbindung von Ruppurr nach dem Westen der Stadt möglichst ebenso gut zu gestalten, wie nach dem Osten der Stadt. Im Laufe der Zeit haben sich jedoch gewisse Unzutuglichkeiten für die Betriebsleitung und das Fahrpersonal, vor allen Dingen aber auch für das Publikum auf dieser wechselseitigen Linienführung ergeben. Deswegen soll nunmehr nur noch in einer Richtung gefahren werden, und zwar ausgehend von Ruppurr durch die Ettlinger Straße nach dem Hauptbahnhof und von da über den Albtalbahnhof durch die Unterführung der Schwarzwaldbahn nach Ruppurr zurück. Die bisherigen Haltestellen bleiben bestehen.

Die neue Linienführung hat den Vorzug, daß das Publikum nicht mehr im Zweifel ist, in welcher Richtung der betreffende Wagen fährt; es besteht auch allgemein die Ansicht, daß die nach dem Westen der Stadt fahrenden Fahrgäste gegenüber bisher nicht benachteiligt werden.

Die süddeutsche Gastwirtsmesse in Karlsruhe wird zur Besichtigung empfohlen. Der Fachauschuss für Ausstellungs- und Messefragen im Bewirtschaftungs- und Genußmittelindustrie hat den an seinen Arbeiten interessierten Verbänden und Firmen empfohlen, von einer Beteiligung an einer Reihe von Ausstellungen abzusehen. Zur Besichtigung freigegeben wurde dagegen die Süddeutsche Gastwirtsmesse in Karlsruhe vom 27. April bis 7. Mai. Inzwischen hat auch der Badische Weinbauverband und sämtliche badischen Weinhändlerorganisationen beschlossen, sich an der Süddeutschen Gastwirtsmesse zu beteiligen, damit ihnen die notwendige Propaganda für den Absatz gesichert bleibt.

Im Kaffee Odeon gastiert seit einigen Tagen der bayerische Humorist Kurt Graf, der mit seinen Witz, Anekdoten und lustigen Geschichten den Besuchern einige unterhaltende Stunden bereitet. Graf bringt neben manchem Alten eine Reihe origineller witziger Sachen, die beim Publikum viel Heiterkeit und Anklang finden. Man lauscht gerne den Vorträgen von Kurt Graf, der vor allem einige vielbelächte, lustige Soldatengeschichten aus Krieg und Frieden erzählt, aber auch manche Vorträge mit ernstem Hintergrund bringt.

Die Fahrpreise für die Ferienonderzüge.

Nur 10 Prozent Ermäßigung statt 33 1/2 Prozent.

Nachdem in den Kreisen der regelmäßige Benutzer der Ferienonderzüge bekannt geworden war, daß die bisher gewährte Fahrpreisermäßigung von 33 1/2 v. H. auf 10 v. H. herabgesetzt worden sei, hatte der Gewerkschaftsbund der Angestellten in einer Eingabe an die Deutsche Reichsbahngesellschaft und das Reichsverkehrsministerium die Bitte gerichtet, die bisherige Ermäßigung von 33 1/2 v. H. beizubehalten, da die Ferienonderzüge für weite Kreise die einzige Erholungsmöglichkeit vermitteln und alle Einschränkungen der bisherigen Ermäßigung für viele Interessenten die Benutzung der Ferienonderzüge unmöglich machen werden. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft hat hierauf, wie der Gewerkschaftsbund „Pressebericht“ erfährt, dem Gewerkschaftsbund der Angestellten eingerechnete Fahrpreisermäßigung bei der Tarifänderung im Oktober 1928 von 33 1/2 auf 10 v. H. für Hin- und Rückfahrt herabgesetzt worden ist. Gleichwohl werden die Fahrpreise für die Ferienonderzüge, abgesehen von gelegentlichen, geringfügigen Abweichungen gegen das Vorjahr unverändert bleiben, weil zugleich mit der Herabsetzung der eingerechneten Fahrpreisermäßigung auch eine Senkung der Grundpreise stattgefunden hat.

Ehrung: Fräulein Sophie Schäfer hier, wurde anlässlich ihres 90. Geburtstages eine Ehrengabe der Stadt, begleitet von einem Glückwunschkreis, übersandt.

Großer Tanzabend der Tanzschule Olga Mertens. In diesem Jahr kann Frau Olga Mertens auf ihre 5 jährige Tätigkeit als erfolgreiche Leiterin ihrer Tanzschule zurückblicken. 1924 gründete sie ihre Schule. 1925 nach dem Abgang von der Bühne des Bad. Landes-theaters konnte sich Frau Mertens aus dem Ausbausektor ihrer Schule widmen. Ihr reiches Können und Erfahrungswissen sie geführt auszuführen. Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß ihre Schule bald über die Grenzen von Karlsruhe bekannt wurde. Die sehr erfolgreichen ausgerichteten Gastspiele ihrer Tanztruppe, die den Bewunderung führen, befehligen überall den guten Ruf ihres Unterrichts. Aus Anlaß der 5 jährigen Bestehensfeier soll der diesjährige Tanzabend als Jubiläumstanzabend stattfinden. Er ist am Donnerstag, den 4. April, 8 Uhr abends, im Saal, Konzerthaus festgesetzt worden. 40 Tänzerinnen bestreiten den Abend. Er bringt eine Fülle von reizenden Tänzen, die sich an die bismannische Ausdentung anlehnen. Es sei nur, daß die der Einleitungs erwähnt, das große dramatische Schauspiel „Die Begegnung der Lüge“ in der Rolle der Polina, das Arrangement des Abends liegt in den Händen der Musikfalle, Hans Fris Müller, wofür auch Eintrittskarten im Vorverkauf erhältlich sind.

Tages-Anzeiger.

(Näheres Hebe im Inzerate.L.)

Sonntag, den 24. März.

- Landestheater: Galkpiel des Nationaltheaters Mannheim: „Rebellen“, 19-21 1/2 Uhr.
- Badische Lichtspiele Konzerthaus: 412 Uhr Filmvortrag „Frühling in Palästina“; 4 und 49 Uhr: Eredo (Begebenheit in Bourdes); Geles und Schicksal.
- Badische Volkshalle für Musik: Festfeier in der kath. Stadtkirche St. Stephan (Bad. Kammerchor), 6 Uhr.
- Mariettentheater Wollfester (Handelskammeraal, Karlstraße 10), nachmittags 3 und 5 Uhr, abends 8 Uhr.
- R.F.B. gegen 1. FC. Nürnberg, süddeutsche Meistersrunde, 1/2 11/2 Uhr.
- FC. Mühlburg gegen Karlsruhe, 11 Uhr.
- 1. Karlsruheer Sportvereinsverein Germania 1887: Städtewettkampf Baden-burg-Karlsruhe in der „Alten Brauerei Kammerer“, 1/2 11/2 Uhr.
- S.F.V. I gegen Südhorn I, 1/2 11/2 Uhr.
- Restaurant Auerbach: Frühstücken- und Nachmittagskonzert.
- Koliseum: Galkpiel Schmitz-Welshöller „Der blaue Heinrich“, 4 und 8 Uhr.
- Hotel Germania: Abendkonzert.
- Kaffee-Kabarett Holland: Nachmittags- und Abendvorführung.
- Kaffee Odeon: Frühkonzert 1/2-1 Uhr; Abendkonzerte mit G.M.H. Gein-mann und Kurt Graf.
- Hotel Rotes Haus: Familienkonzert.
- Vorfrühstück Durlach: Konzert ab 4 Uhr.
- Hilbers Weinstube (Kreuzstraße): Gesellschaftsabend mit Konzert.
- Weinhaus Duff: Frühstückenkonzert, Abendkonzert.
- Restaurant Elefanten: Familienkonzert ab 5 Uhr.
- Restaurant Gelsenhof: Konzert ab 6 Uhr.
- Atlantik-Lichtspiele: Die verfunke Flotte; Der Arizona-Tiger.
- Welfino: Der Held der Arena; Belurogramm.
- Kammer-Lichtspiele: Kinder der Straße; Die Liebe der Betty Vatterton.

Atlantik-Lichtspiele. Heute ab 2 Uhr!
Die versunkene Flotte Ein Marine-Großfilm in 7 spannen-den hochsensationalen Akten.
 Dazu: **Tom Mix in Arizona-Tiger** 5 flotte Akte.
 Morgen letzter Tag

WELT-KINO. Nur noch heute und morgen!
Der Held der Arena 7 gewaltige span-nende Akte mit **Carlo Aldini**
 Gutes Belprogramm!
 Jugendliche haben Zutritt!

Wollen Sie besonders schönen Stoff
 zum Frühjahrsmantel kaufen?
Bitte besuchen Sie uns unverbindlich.
 Wir bringen prachtvolle reißwollene Qualitäten, 5,60
 140/150 breit zu Mk. 14.- 11,75 9.- 7.-
Hochmod. Herrenanzugstoffe
 Aparte Kammgarnstoffe, neueste Farben und Mu-sterungen. Beste Qualitäten, englischer und deut-scher Herkunft, 150 breit 23.- 21.- und
Mehle & Schlegel Kaiserstr. 124 b
 Ratenkaufabkommen.

Teepilze
 2 Stück frische 1.640
 einstückl. 1.640
 frants, Radu, geb.
 ca. 300 St. Getränk.
 Verblüff. Erfolge v.
 Arterienverl., Gicht,
 Rheuma, Abgespanni-heit, Darmträgheit,
 Gicht, Wert Schöna,
 Südf. Schwets. 22790

Bilanzsicher
 nur durch meinen be-mächtigten Unterricht.
 Reiter Dr. jur. Stefan
 Badische Anwalts-ungen, Wäbiges Do-norar. Zur Erlangung einer entsprechenden Anweisung bin ich be-reit, Angeb. u. Nr. 2138 an d. Bad. Pr.

Kleidermäntel etc. zu billigen Preisen
 Ratenkaufabkommen.

Daniels Konfektions-Haus
 Wilhelmstr. 36
 1 Treppe

Blechnerei- und Installations-Arbeiten
 werden billig aus-führt (12937)
Emil Nied
 Steinh. u. Unt.-Meist.
 Strickstr. 12. Tel. 7203.

1a Marken-Fahrräder
 mit 3 Jahren schriftl. Garantie in größter Auswahl, sol. Preisen Teilzahlung.
 Alle Reparaturen
P. Bernards
 Passage 56, Ecke Akademie-strasse.

Die Lebensnotwendigkeit der (815)
Hautatmung
 die zweite Lunge
 und die Erzeugung von Vitaminen D unter der Haut durch Sonnenbestrahlung sind durch die neuesten wissenschaftlichen Forschungen bestätigt. — Die
Gotthart - Leibwäsche
 (Oberhemden von Mk. 6.50 an)
 hergestellt aus dem porösen Idealgewebe
„Gotthart-Poroline“ kos. gesch.
 ermöglicht und fördert die Hautatmung.
 Verkauf zur Selbstanfertigung von Leib- und Bett-wäsche, Blusen und Kleidern von Mk. 1.25 an je Meter
 Sonderdrucke aus der Deutsch. Medizin. Wochen-schrift, Berlin, über die wissenschaftl. Forschungen in der Bekleidungsfrage des Prof. Dr. Friedberger, Direktor des Forschungsinstituts für Hygiene in Berlin, sowie unsere illust. Prospekte und Muster-karten werden gratis versandt.
 Wo nicht vertreten, direkt durch
Gotthart Co., G. m. b. H., Wäsche-fabrik, Freiburg i. Br.
 Kaiserstraße 86.
 Verkaufsstellen:
 Kaufhäuser: J. Schneyer, Werderplatz, — Kaiser-strasse 95. — Rheinstr. Ecke Hardstr.
 Sie sparen und nützen Ihrer Gesundheit!

Für den
Hausputz:
 Besen, Bürsten aller Art, Blocker, Bodenwachs, Putztücher, Fensterleder etc. 950
 in bekannt guten Qualitäten
Bürsten-Vogel Friedrichspl. 3

Ein jeder Mann geht gerne flott
 In wohlgepflegter Kleidung,
 Für wenig Geld kann das wohl sein,
 Kehren Sie heute noch bei der
Kleiderpflege Kreuzstr. 22 ein.
 Reparaturen, Kunststopfen,
 Reinigen, Valotieren billigst.
Gottlieb Wyrich, Schneiderei.
 Briefumschläge liefert reich u. preisw.
 Druck, S. Thiergarten
 196122 an d. Bad. Pr.

Umzug
 Wer übernimmt sol-chen für eine 4 Zim-merwohnung von Pö-ppersburg nach Karls-ruhe. Billigste Ange-bote unter Nr. 996 an die Badische Presse.
Kleines Kind
 kann bei Schwester mütterliche Pflege fin-den. Angebote u. Nr. 196122 an d. Bad. Pr.

Thüringer Wurst- u. Fleischwaren.
 Nur feinste u. schmack-hafte Spezial-Wurstel und Garantie d. Wahr-heit und Reinheit.
 Sie besorgen dieselben am besten direkt von
 Gustav Heilborn,
 Fleischwaren-fabrik
 Süßkr. Thüringen
 Gew. 1829. Preis-liste umsonst u. porto-frei.

Neue Preise für ELECTROLA MUSIKINSTRUMENTE.
 Erreichbar für Jeden - Unerreichbare Qualität.
 Das populärste Musikinstrument ist ein immer schenkendes Geschenk, passend für jede Gelegenheit.
 Mk. 12,40 monatliche Ratenzahlung bei nur Mk. 16,50 Anzahlung • Bei Barzahlung Mk. 150,-.
PROFESSOR FRITZ KREISLER URTEILT:
 Die Leistungen der „Electrola“ haben starken Eindruck auf mich gemacht. Hier liegen me-chanische Reproduktionen vor, wie ich sie ton-wahrer und schöner noch nicht gehört habe.
 Vorspiel ohne Kaufzwang bei allen „Autorisierten Electrola Verkaufsstellen.“
ELECTROLA GES. M.B.H. NOWAWES BEZ. POTSDAM

FRITZ MÜLLER Erste Autorisierte
 Kaiser- Ecke Waldstraße Electrola-Verkaufsstelle
 Größtes Lager aller Electrola-Erzeugnisse.
 Telefon 388

Electrola Platten **Padewet**
 Apparate
 bei Kaiserstr. 132 - Telefon 133

Badisches Landestheater
 Sonntag, 24. März
 Außer Weite
 Gastspiel d. National-Theaters Mannheim:
 Sum ersten Mal:
Nebukadnezar
 Oper von Verdi.
 Dirigent: Erdmann.
 Regie: Dr. Heim. Mitwirkende: Biederstein, Schüller, Leichnamer, Bortling, Berobaus, Müller, Zapf, de Wries.
 Anfang 19 Uhr.
 Ende 21 1/2 Uhr.
 Preise E (1-9 RM.)

No. 25. März: Die Nachtige. No. 26. März: Das Gastspiel d. National-Theaters Mannheim. In der Festhalle: 5. Gottes-Sinfonie-Stons. 21. 26. März: Sans Scitina.

Colosseum
 Monat März
 Sonntag 8 Uhr
 Sonntag 4 u 8 Uhr
Schmitz-Weißweiler
 die besten Komiker
 Der blaue Heinrich

CABARET
 Nachmittags-Vorstellung
ROLAND

Steinway
 nur bei
H. Maurer
 Kaiserstraße 176
 Eckhaus Hirschstraße

Zu verkaufen
Schreibmaschine
 Marke Ideal, numeriert, in 20 u. in 25 Zeilen. Ang. u. in 25 Zeilen. Ang. u. in 25 Zeilen. Ang. u. in 25 Zeilen.
2 Briefkastenwagen
 mit Federn u. Patentachse, sowie ein letzter Kastenwagen ausnahmeweis billig zu verkaufen. 20 u. 50 Stk. Tragkraft. Zu erf. u. 28218 in d. Bad. Pr.

Prellwagen
 5 Meter lang, 1,75 Meter breit, 1 Meter hoch, mit Bog- und Bremsen, billig abzugeben. (685)
 Wöbelhaus Thome, Herrenstraße 23.

Krankenwagen
 zum Selbstfahren u. verk. Wolfartsmeter, Saupfist. 42, Geinrich über Witten. (21179)
10/50 PS Horch
 6-Zylinder, mit abnehmbarem Einmotorenauflage, Scherposten, 4-Kadremise, 6-Gang ballenbereift, reichhalt. Zubehör, generalüberholt, für
3500 Mark
 zu verkaufen. Stadtbüro Friedrichsplatz 11, Mannheim, Telefon 24 800.
Opel 4/16
 4-Zylinder, Simonsine, in bestem Zustand, billig zu verkaufen. (7187)
 Gustav Karcher, Waidbrunnstraße, bei Wilsch.
 Berlinstraße (21187)
Kleinwagen
 2 und 3 Zylinder, taubelos erhalten, preiswert zu verkaufen.
 Julius Ostgöb, Dumboldstraße 19.

Badische Hochschule für Musik Karlsruhe.

Karlsruher Chorvereinigung
 Lehrergesangverein / Bachverein / Chorgäste aus der Bürgerschaft
 Karfreitag, den 29. März 1929, 15 1/2 Uhr, im großen Saal der Festhalle.
Matthäus-Passion
 von Joh. Seb. Bach
 Leitung: Kapellmeister Dr. Heinz Knöll.
 Mitwirkende:
 Jesus: Rudolf Watzke, Berlin
 Evangelist (Tenor): Valentin Ludwig, Berlin
 Sopran: Marie Fanz
 Alt: Magda Strack
 Bass: Adolf Vogel, Leipzig
 Das verstärkte Orchester des Bad. Landestheaters. Orgel: Franz Philipp, Direktor der Bad. Hochschule für Musik. Cembalo: Georg Mantel, Konzert-Pianist. Knabenchor (von der Neben- und Uhländerschule).
 Karten zu 1.20, 1.50, 2.-, 3.-, 3.50 u. 4.- RM. bei den Musikalienhandlungen, bei der Verwaltung der Bad. Hochschule für Musik u. an den Saalkassen.

Café Odeon

Ab Sonntag und folgende Tage:
Edith Heinemann
 mit ihrer internationalen Künstlerschar
Das große Programm:
 „Erste und klassische Musik“ mit Sonder-Einlagen.
Kurt Graf
 mit seinem vollständig neuen Repertoire
Perlen deutscher Vortragskunst!
 Sonntag, 11 1/2 - 1 Uhr: Früh-Konzert.
DIENSTAG 26. MÄRZ, 8 1/2 Uhr → **BENEFIZ für Edith Heinemann.**

Festhalle

Samstag, 6. April, abends 8 Uhr
Großes Meister-Konzert
 der weltberühmten
Prof. Frederic Lamond (Klavier)
Prof. Henry Marteau (Violine)
Schubert / Beethoven
 (Große Fantasie) Andante favori; Polonaise; 6 Bagatellen Scherzo.)
Bach / Beethoven
 (Partita in C, Chaconne) / (Kreutzer-Sonate)
 Karten zu RM. 6.-, 5.-, 4.-, 3.-, 2.50, 2.-, 1.50 bei Musikalien-Handlung Fritz Müller, Kaiser-Ecke Waidstr. und Musik-Haus Schläpfer, Kaiserstr. Internationale Konzertdirektion Konradin Kreuzer, Karlsruhe

Städt. Konzerthaus

Donnerstag, den 4. April, abends 8 Uhr
Großer Tanz-Abend
 der Tanzschule
Olga Mertens
 Musikalienhandlung u. Konzertdirektion
Fritz Müller

Badische Hochschule für Musik KARLSRUHE

Palmsontag, 24. März, abends 6 Uhr
 Fasten-Feier in der Katholischen Stadtkirche St. Stephan
 Veranstalter vom Bad. Kammerchor
 Leitung: Franz Philipp.
A cappella-Gesänge für die Karwoche
 aus dem 16. Jahrhundert.
 Werke v. Gallus, Anerio, Allegri, Palestrina u. Orlando di Lasso.
 Preis des Programms 1.- RM. Der Besitz des Programms berechtigt zum freien Eintritt. 1924

Gesellschaft für deutsche Lebens- und Eristerneuerung E.V. * (Deutscher Neugeistbund)

Montag, den 25. März d. J. abends 8 Uhr, im Saale des Hotel „GRÜNER HOE“ Kriegsstraße 5
Rezeptions-Abend des Oberspielleiters FRITZ BECKER

Restaurant „Zum Elefanten“

Kaiserstrasse 42
 Sonntag nachm. 5 Uhr
Familienkonzert
 Küche und Keller in bekannter Güte

Zum Felseneck

Erstklass. Bier- und Speiserestaurant
Sonntag Konzert
 ab 6 Uhr

MERAN

Die Hochsaison beginnt
 Südtiroler Vorfrühling
 Herrlichste Blütezeit ab März
 Aller Hotelkomfort, Konzerte, Theater, Vergnügungen, Sport, Bergbahnen, Prospekte durch die Kurverwaltung Meran (Ital.)

2-Ziger Opel

mit Licht u. Anlasser, fahrbereit, für 600 M. zu verkaufen. (388994) Karlsruhe-Lagunen, Laubenstraße 21.
Sorex-Motorrad
 600 ccm, Einzylinder, Qualitätsmaschine, Sport- u. Tourenrad, neuwertig, mit allen Extras, 3-Wechselmaschine, 2-Taktmotor, Tachometer, Uhr, Kurbelgehäuse, neuer Sockel, 1000 M. bar zu verkaufen. b. Wärfel, Rheinischhofheim bei Feil.

Motorrad

350 ccm, zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Leichtmotorrad. Angeb. u. Nr. 26097 an die Bad. Presse.

Hotel Excelsior Berlin

Eigenümer: Curt Etschner
Größtes Hotel des Kontinents
 600 Zimmer, 800 Bett-Zimmer 8-an, Sitzfläche f. ca. 2000 Pers.
Sehenswürdigkeit Berlins im Zentrum d. Stadt
Russ.-Röm.-Bäder / Heilbäder
 mit direktem Zugang von den Hotelzimmern. Abteilungen für Herren und Damen unter Leitung von Arzt und Ärztin.
 Nachmittags und abends
Konzert und Tanz
Efim Schachmeister
 spielt mit seinen bekannten Solisten.
Größter Hoteltunnel der Welt!

KAMMERLICHTSPIELE

Kaiserstr. 108 Telefon 3053.
 Wochent. 3.30, 5.7 u. 9 Uhr
 Sonntags 2.30, 4.40, 6.50 u. 9.
 Bitte um Nachmittagsbesuch
 Unser heutiges Programm stellt die Spitzenleistung eines Lichtspiels überhaupt dar. Wir zeigen in Erstausführung (970)
 Den neuesten Zille-FILM
Kinder der Strasse
 Regie Carl Boese mit H. George, L. Arna, E. Gläbner
 Den historischen Großfilm
Die Liebe der Betty Patterson
 Regie Alan Grosland mit Dolores Costello, und Conrad Nagel.

Kurhaus-Rest. Gut Schöneck

Turmberg TELEFON 309
 Schönster und gemütlichster Ausflugsort auf dem Turmberg
 Gut bürgerliche Küche
 Kaffee - Kuchen - Mittag-Essen
 Es ladet höflichst ein Dietrich Könekamp.

Frau Rupel * Hellseherin

BADEN-BADEN, Langestr. 32
 Sprechstunden von 10-12 und 3-7 Uhr

Empfehle meine Spezial-WEINE

Liter von Mark 1.10 an
WEINHAUS JUST
 KAISERSTRASSE Nr. 91
 Täglich ab 5 Uhr: KONZERT
 Jeden Sonntag **FRUHSCHOPPENKONZERT**

Handwagen

3weiradr., gebraucht, zu verk. (388984) Bürgerstraße 14, part.

Indian-Motorrad

generalrepariert, Licht, Tachometer, Sockel u. Fußkrallen, verfeuert und zugelassen, sehr preiswert im Auftrag zu verkaufen. (793) Gg. Kaiser, Cosenzstraße 79.

Leber 100 auf erb. Maßanzüge

Mäntel, Ueberzieh. v. 10 M an, in all. Art u. Farb., fow. Webstoff, Smoking- u. Gaiwananähne, Golen, Joppen, neu u. geb., Gelenkhefts-Bohlen, neue prima mod.
Anzüge und Mäntel
 stannend billig
 Säbrinastr. 33a, II.
 Fast neuer besser
Frühjahrs-Anzug
 für schlanke Figur, 1.65 groß, ist weit zu verkaufen, billig zu verkaufen. Karlsru. 62, II. (886)

Wegen Todesfall preiswert verkauft

dunkelblauer, bestgearbeiteter neuer
Sakko-Anzug
 für mittlere Figur, Sammetreiter, Gadow, Kaiser-Allee 71. (898)

Bochsmagnet

Wie neu, wegen Anschaffung einer Zündschaltanlage, sowie ein schön. Serrenrad (potentiell) zu verk. (24249) Uhländstraße 10, III.

Fahrrad

Sabb-N., nur erhalt., 30 M au vff. Giffardi, Kaiserstr. 51, Erd. pt.

Hecke

Stell., Außenfütterung, zu verk. (82283) Berberstr. 17, 2te. II.

Bei schönem Osterwetter
 mit dem **Elektrigrammophon-KOFFER-APPARAT** ins Freie!
 Bei schlechtem Wetter dieselbe Freude zu Hause - mit den herrlichen **POLYFAR-RAUMTON-PLATTEN**

DEUTSCHE GRAMMOPHON-AKTIENGESELLSCHAFT
 Fordern Sie nur diese Marken in unseren offiziellen Verkaufsstellen!

Munzsdies Konservatorium mit Seminar
 Staatl. anerkannte Musiklehranstalt, Waldstr. 79.
 Beginn des neuen Semesters Montag, den 8. April 1929
 Unterricht in allen praktischen und theoretischen Fächern der Musik. **SEMINAR.**

Für die Ausbildung von Schülern und Schülerinnen, welche sich für die staatliche Musiklehrprüfung vorbereiten wollen (Prüf. des Ministeriums des Kultus und Unterrichts vom 19. April 1928) oder von der Anstalt selbst ein Reifezeugnis als Musiklehrer erwerben wollen, ist ein Seminar eingerichtet. Der Kursus im Seminar ist zweijährig, die Aufnahme von einer Prüfung abhängig. Neben den praktischen und theoretischen Fächern sind als obligat die wissenschaftlichen Fächer Pädagogik, Methodik, Musiktheorie, Musikgeschichte und Akustik und praktisches Unterrichten in den Lehrplan aufgenommen. In der an das Seminar angegliederten Seminarübungsschule können eine kleinere Anzahl Schüler unter 14 Jahren gegen eine monatliche Vergütung von 5 Mk. unterrichtet werden. (934)

Hausfrauen! Gaskoch-Wettstreit
 in der städtischen Ausstellungshalle Karlsruhe

Preiskochen mit Unterhaltungskonzert und Kostproben
 Die Siegerinnen im Preiskochen erhalten wertvolle Preise! Bedingungen und Anmeldeformulare für die kostenlose Teilnahme am Preiskochen sind erhältlich:
Karlsruher Hausfrauenbund, Ritterstraße 7
Gaswerke-Abteilung, Amalienstraße 81, II. Stock
Städt. Ausstellungshalle, Gartenstraße
 Meldungen zur Teilnahme bis spätestens 29. März 1929, 18 Uhr (6 Uhr abends)
Eintrittspreise für Zuschauer (gleichzeitig für den Jahrmarkt gültig) 50 Pfg. für Erwachsene 30 Pfg. für Kleinrentner, Schüler und Kinder Nummerierte Plätze zu 1 Mk. 781
Jeder Besucher erhält ein Geschenk
 Zahlreichen Besuch erwartet:

Jahrmarkt für Jung und Alt
 zu Gunsten des Karlsruher Kindersolbades in Donaueschingen

Beste Geschenke

Original-Senking-Gasherde
 unübertroffen in Leistung, Ausführung und Preiswürdigkeit
Beispiellos gering Gasverbrauch
 Prakt. unverbindliche Vorführung in unserem Ausstellungstokal wird auch Sie überzeugen!

Bender & Co. G.m.b.H. Karlsruhe
 Spezialgeschäft für mod. Heiz- u. Kocheinrichtungen, Großküchenanlagen
 Amalienstrasse 25, Ecke Waldstrasse, Telefon Nr. 244 und 245

KARLSRUHE KAISERSTR. 104
FRIEDR. BLOS
 Vornehme Geschenke
 Kristall - Porzellan - Majolika - Schmuck
 Elegante Lederwaren - Reiseartikel
 Parfümerien des In- und Auslandes - Schirme - Stücke

BADEN-BADEN FILIALE LICHTENTALERSTR. 7

Gift und billig
 kaufen Sie
Rohrplattenkoffer, Kabinenkoffer, Coupékoffer, Lederkoffer, Schutranzen, Schuttmappen, Aktenmappen, Musikmappen, Damentaschen, Besuchtaschen, Reißverschlussaschen, Bouteiltaschen in unerreichter Auswahl, zu äußerst billigsten Preisen bei

Gottfr. Dischinger
 vorm. B. Klotter
 Spezialgeschäft für Reiseartikel und Lederwaren
 Kaiserstraße 105, Tel. 2618
 zwischen Adler- und Kronenstr.

Juwelier Widmann
 Kaiserstraße 114
Juwelen, Gold- u. Silberwaren

Zur Einsegnung: Reiche Auswahl in Ringen / Broschen / Collern / Armbändern / Nadeln / Uhrketten / Manschettenknöpfen / Silber u. versilbert. Bestecken
 — Eigene Werkstätte für Neuarbeiten und Reparaturen —
 — Ankauf von altem Gold, Silber und Steinen —

Ein Osterlob.
 Von Wilhelm von Hebra.

In meinen Kinderjahren las ich einen historischen Roman über die Bekehrung der alten Germanen durch den heiligen Bonifatius. Ich erinnere mich nicht mehr an den Namen des Autors und nicht mehr an den Titel des Buches, nicht einmal an dessen Inhalt. Nur einer Szene entsinne ich mich noch. Jahraus, Jahrein, in der Osterzeit, wird sie in mir lebendig.

Ob das Bild, das ich jetzt vor mir sehe, dasselbe ist, wie das, das ich einst las, ob verlassende Erinnerung und schaffende Phantasie nicht im Laufe der Jahre etwas zum guten Teil Neues schufen — ich weiß es nicht. Ich erzähle die Geschichte, wie sie heute mir vor Augen steht.

Der heilige Bonifatius kommt in eine Gegend, die noch kein Christ betreten hat. Die heidnischen Germanen sind ihm weder feindlich noch freundlich. Sie beachten ihn nicht. Seine Worte sind ohne Wirkung. Bonifatius, der nie den Mut verliert, baut ein hölzernes Kirchlein.

Bonifatius schickt zwei Brüder gen Süden. Die Brüder, rückwärtend, bringen eine Glode mit. Bonifatius hängt die Glode in das kleine Türmchen. Tage kommen, und Tage gehen, kalte, trübe, regnerische, nebelige Frühlingstage. Bonifatius läutet nicht. Bonifatius wartet. Bonifatius wartet auf den Tag des Herrn.

Der Osterjonnat kommt.

Am Osterjonnat-Morgen wird es hell: die Sonne leuchtet, der Himmel ist tiefblau, die Bäche spiegeln, die Wiesen grünen, die Blumen blühen, die Luft ist warm, die Menschen sind froh. Bonifatius läutet seine Glode. Die Germanen halten inne, bei der Jagd, bei der Arbeit, im Gespräch: sie horchen dem fernen, fremden, rätselhaften, tiefen, singenden Klang. Sie gehen ihm nach. Sie kommen zur Kirche. Bonifatius predigt. Und alle werden Jünger des gottgesandten Mannes, am Tage, da Christus auferstand.

Mein Ausverkauf übersehen heißt:
 Sich schädigen!
 Ich biete Ihnen große Vorteile!
 Auch bequeme Ratenzahlungen

B. Kamphues
 Uhrmacher und Juwelier
 Kaiserstr. 225, zwischen Douglas- u. Hirschstr.

Für Konfirmation und Kommunion
 Tafel-Service / Kaffee-Service
 Größte Auswahl Trinkgarnituren Billigste Preise
Oster-Geschenke von bleibendem Wert
 in allen Preislagen!

C. F. Otto Müller, Kaiserstr. 138
 Das leistungsfähige Spezialgesch. in Porzellan, Cristall u. Kunstgewerbe

STAATL. MAJOLIKA-MANUFAKTUR
KARLSRUHE A. G.

ECHTE KARLSRUHER MAJOLIKEN

OFFIZIELLE VERKAUFSTELLE:
VILLINGER, KIRNER & CO.
 KAISERSTRASSE 120

KECK-KOCH
 Kaiserstraße Nr. 82 • Telefon Nr. 397
 Konditorei, Café
 Reichhaltige Auswahl
Chocolade, Zucker-Hasen Dessert — Gefüllte Eier
 Spezialität: CROQUANT-EIER

E. Ottmann
 am Werderplatz

Damen-Hüte
 geschmackvoll u. preiswert

FÜR DIE FESTTAGE NUR
Kleeblatt-Butter

In jedem einschlägigen Geschäft erhältlich.

Wiener Brot- und Feinbäckerei, Konditorei
A. Wandres + Karlsruhe
 Zirkel 26 Telefon 74
 empfiehlt f. die Osterfeiertage täglich frische
Butterstollen / Hefenkranz / gefüllte Mandelringe / Gugelhupf / Torten mit Aufschrift
 Spezialität: Kollmars Vollkornbrot • Hausmacher Eiermudeln

F. Wilhelm Doering
 Spielwaren- und Korbwaren-Geschäft
 Zähringerstr. 114 KARLSRUHE Ecke Ritterstraße
 Gegründet 1881 empfiehlt zu Fernruf 5159

OSTER-GESCHENKEN
 Frühjahrs- u. Sommerspiele, Leiterwagen und Sandwagen, Schubkarren, Gartengeräte, Turn-Apparate, Schaukeln usw. in grosser Auswahl.

Zu Ostern

bedenke
Wohlschlegel-Geschenke
 Kaiserstrasse 173

Praktische **OSTER**-Geschenke
 wie **Tafel-Bestecke** von einfachster bis feinsten Ausführung
Scheren, Rasiermesser, Rasierzeuge
Manikurbestecke und sonstige Stahlwaren
 in bekannter Güte und Preiswürdigkeit vom
Stahlwaren-Spezialgeschäft

KARL HUMMEL
 Werderstraße 13 Telefon Nr. 1547

Conditorei und Café
KARL KAISER
 vorm. A. Neu bei der Hauptpost — Telefon Nr. 1288
 Größte Auswahl in **HASEN**
DESSERT-EIER — CROQUANTEIER
GESCHENK-PACKUNGEN
 gefüllte PRALINENEIER

Oster-Geschenke
 Blumenvasen u. Schalen in neuen Decoren, Bonbonieren
 Figuren in feinem Porzellan, Kristallwaren aller Art
 • Schmitzereien, Schreibtischlampen • Bastarbeiten usw.

Bad.Handwerkskunst G.m.b.H.
 Friedrichsplatz 4, unter den Bögen

Christian Spanagel **Zuckerwaren- u. Schokoladenhaus, Kronenstr. 48**
 vorm. Ebersberger & Rees - Klein-Verkauf

Oster-Ausstellung in **Schokolade-Hasen u. -Eier** Milch u. Schmelz
Zuckerhasen rot und braun Karamell in allen Größen
Marzipan- und Nugat-Eier und -Hasen
Crème-, Dessert- u. Trinketier m. versch. Füllungen
Pralinen- und Bonbon-Eier
Atrappen-Hasen und -Eier

reichhaltigste Auswahl —
 Allgemeine Rabattmarken

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Materialien zur Steuerlast.

Das Statistische Reichsamt veröffentlicht als Nr. 4 der Einzeljahrgänge zur Statistik des Deutschen Reichs Untersuchungen über die Besteuerung und Rentabilität gewerblicher Unternehmungen. In Hinblick auf die Haushaltsverhandlungen im Reichstag sowie vor allem in Hinblick auf den Versuch, errechnete Fehlbeträge im Haushalt durch Steuererhöhungen zu decken, ist diese Veröffentlichung mehr als zeitgemäß. Leider wird es nicht möglich sein, der Veröffentlichung eine größere Verbreitung zu verschaffen, denn sie ist so sachwissenschaftlich aufgezogen, daß nur geschulte Finanzpolitiker etwas damit anfangen können. Zunächst zeigt die Untersuchung, daß die Buntschickelheit des Steuerwesens im Reich, in den Ländern und Gemeinden im Interesse des Staates und der Wirtschaft nicht mehr aufrecht erhalten werden kann. Das Steuervereinfachungsgesetz, wenigstens in der Form, wie es dem Reichstag vorliegt, reicht aber nicht aus, dieser Buntschickelheit abzuhelfen. Gleiche Veranlagungsgrundlagen ergeben sich eigentlich nur für die Reichsteuern, während für die Landes- und Gemeindesteuern die Grundätze derart schwanken und miteinander abwechseln, daß sogar in Nachbarschaften mit eigener Verwaltung sich eine verschiedene Höhe Belastung der Betriebe ergeben kann. Noch ein anderes geht aus den Untersuchungen hervor. Während es sonst Rechtsgrundsatz ist, daß Reichsrecht das Landesrecht bricht, ist dies beim Steuerrecht nicht der Fall. Wenn Länder und Gemeinden einen besonders hohen Hundertsatz an Landes- und Gemeindesteuern erheben, so schmälert das den Ertrag der Reichsteuern, also insbesondere auch jener Steuern, die als Ueberwälzungssteuern in Frage kommen. Die Nutzenanwendung ist beispielsweise gegeben, daß ein bestimmter Betrieb dem Rohgewinn eine Gesamtsteuerlast von 300 000 RM. aufzubringen hat. Je nachdem, ob für Landes- und Gemeindesteuern zunächst 50 000 oder 90 000 RM. abgehen, verringert sich der der Reichsbesteuerung unterliegende Steuerrest. Ob aber ein Land, insbesondere aber ob eine Gemeinde hohe Steuern erhebt, ist in der Regel auch abhängig von dem kommunalpolitischen Tätigkeitsprogramm einzelner Gemeindeverwaltungen. Noch ein anderes geht aus dieser Steuererklärung hervor; an sich kommt die gesamte Steuerlast noch im Rohgewinn zum Ausdruck, was nicht nur für die Besitz- und Verbrauchssteuern, sondern auch für die Verbrauchssteuern gilt. Die Abwälzung vollzieht sich ja beim Umsatz, so daß zum Beispiel auch die Tabak- und Biersteuer zunächst vom Produzenten vorgelegt werden, wenn sie hinterher auch vom Verbraucher zu tragen sind. Nun ist aber der Rohgewinn dem Zugriff der Landes- und Gemeindebesteuerung ausgelegt, vor allem durch die Erfassung des Gewerbesteuerkapitals, sowie der staatlichen Grundvermögenssteuer. Darin liegt eine stark preistreibende Wirkung, was gerade bei den Verbrauchssteuern bisher wenig oder garnicht berücksichtigt worden ist. Je höher aber die Steuerlast ist, desto problematischer wird der Ertrag jeder Steuererhebung. Nun wird allerdings das Verhältnis von Wirtschaftsertrag und Steuerlast nicht untersucht. Wenn es auch Seite 28 richtig heißt, daß alle Steuern aus einer Quelle fließen, dem Rohgewinn. Allein das Steuerrecht hält sich nicht an den Ertrag, sondern knüpft auch an äußere Merkmale der Unternehmung an, die mit dem Erfolg oder Ertrag an sich nichts zu tun haben. Um eine gleichmäßige Durchschlagung der Betriebe zu erzielen, wird nicht eine einzelne Wirtschaftsprüfung an einem bestimmten Standort untersucht, sondern es sind fünf verschiedene Größenklassen von Betrieben, abgestuft nach Betriebskapital, gebildet worden, um so für jeden Standort die Steuerlast und ihr Verhältnis zum Rohgewinn und Umsatz zu ermitteln. Hier zeigt sich nun, daß die Belastung der Betriebe da am höchsten ist, wo das Steuerrecht auf die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Pflanzstätten besondere Rücksicht nimmt, wie vor allem bei der Einkommensteuer. Und hieraus ergibt sich dann das Mißverhältnis, daß die Gemeindeverwaltungen darüber klagen, daß sie trotz eines hohen Einkommens- und Körperschaftsteuersatzes verhältnismäßig weniger an Ueberwälzungssteuern erhalten. Aber auch das ist wieder ein Ergebnis der starken Anspannung der Realsteuern, die dann auch wieder die Betriebsrenten sowie den Kapitalbildungsprozess in ungünstigem Sinne beeinflussen. Daß dabei auch das Reich zu kurz kommt, zeigt ja der Versuch, im Haushalt 1929 die reichseigenen Einnahmen durch Erhöhung der Steuerlast für nicht überwälzungspflichtige Steuern zu erhöhen. Allein bei der vollen Ausschöpfung aller Steuerquellen ist das ein Versuch mit untauglichen Mitteln. Nur ein Umbau des Steuerrechts an Haupt und Gliedern wird den notwendigen Ausgleich schaffen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Wilhelm Wolff A.-G., Pforzheim. Diese mit 1,36 Mill. RM. Aktienkapital arbeitende Gesellschaft verteilt, wie bereits gemeldet, 7 (10) Prozent Dividende. Die G.-V. wird am 5. April stattfinden. Das vergangene Jahr habe keinen betrieblichen Erfolg gebracht. Die Umsätze sind zwar nicht gesunken, doch ließen die betrieblichen Einflüsse das Herausrücken eines höheren Gewinnes nicht zu. Der Bericht gibt dann Kenntnis von dem Zusammenschluß der Gesellschaft mit der Badischen Metallwarenfabrik A.-G. in Pforzheim, die im Hinblick auf die allgemeinen wirtschaftlichen Schwierigkeiten zweckdienlich erschien. Als Gegenwert für die zu übernehmenden Fabrikationseinrichtungen und Warenbestände der Badischen Metallwarenfabrik A.-G. erhält letztere rund 300 000 RM. Aktien. Neben der G.-V. werden die Regularien der Erhöhung des Aktienkapitals auf 1,7 Mill. RM. durch Ausgabe von nom. 340 000 RM. Inhabertaktien über je 400 RM. unter Ausschluß des Bezugsrechts der Aktionäre vorgeschlagen. Die übertragenden 40 000 RM. jungen Aktien sollen zur Verfügung der Gesellschaft gehalten werden. Im Zusammenhang mit der Fusion wird der Aufsichtsrat neugewählt. Wilhelm Wolff, der bisherige Vorstand der Gesellschaft, wird aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niederlegen und in den Aufsichtsrat eintreten. Nach der Gewinn- und Verlustrechnung ergibt sich ein Nettogewinn von einem Rohgewinn von 449 369 (505 409) RM. Allgemeine Aufwände erforderten 326 542 (341 721) RM., Abschreibungen 25 886 (23 785) RM., jedoch ein Reingewinn von 96 940 (138 903) RM. verbleibt.

Löwenbrauerei A.-G., Freiburg (Breisgau). Die Löwenbrauerei A.-G. Freiburg (Breisgau) veröffentlicht über ihr 40. Geschäftsjahr, das am 30. Dezember 1928 abgelaufen ist, einen Bericht, demzufolge der Bierabatz infolge des günstigen Sommerwetters höher als im Vorjahre war. Doch wird gleichzeitig darauf hingewiesen, daß die geplante Biersteuererhöhung, wenn sie kommen sollte, zweifellos neben dem ungewöhnlich langen und strengen Winter zu einem Abwärtsgang für die Brauindustrie führen würde. In der Vermögensrechnung erscheinen die Brauerei mit 386 500 RM., die Häuser mit 477 300 RM. (hierzu erklärt der Bericht, daß ein Zugang durch Ankauf eines Wirtschaftsanwesens und dreier, kleinerer Grundstücke zu verzeichnen sei. Maschinen und Einrichtung werden mit 107 000 RM. bewertet, das Schuldnerkonto weist die Summe von 605 700 RM. auf, die Vorräte sind mit 278 500 RM. bewertet, so daß sich ein Aktivposten von insgesamt 1 865 000 RM. ergibt, denen an Passiven gegenübersteht ein Aktienkapital von 800 000 RM., ein Reservefonds mit 80 000 RM., Reichsrente, Hypothekengläubiger mit 169 300 RM., während die Gläubiger annähernd 800 000 RM. betragen. In der Gewinn- und Verlustrechnung wird ein Rohgewinn von 56 800 RM. ausgewiesen, so daß sich durch die Abschreibungen von 38 900 RM. ein Reingewinn von 17 900 RM. ergibt. Der im Geschäftsjahr erzielte Reingewinn ist um etwa 4250 RM. geringer, die im Vorjahre vortragenden wurden. Eine Dividende kommt in diesem Jahre, wie bereits gemeldet, nicht zur Verteilung.

Motor Columbus, A.-G. für elektrische Unternehmungen, Baden (Schweiz). Die Gesellschaft, die bekanntlich dem Brown Boveri Konzern nahesteht, wird ihr Aktienkapital von 75 auf 85 Mill. Frs. erhöhen. Es wird ein Bezugsrecht von 15,2 zum Kurse von 750 Fr. eingeräumt.

Werft A.-G., Spener. Die mit einem Kapital von 60 000 RM. arbeitende Aktiengesellschaft schließt auch das abgelaufene Geschäftsjahr wieder mit einem Verlust ab, der etwas höher ist als der bisherige Verlustvortrag. Er wird mit 18 813 RM. angegeben und erhöht sich durch den Verlustvortrag auf 36 981 RM. Die Aktien

enthalten Maschinen mit 11 900 RM., Gleisanlage 10 000 RM., elektrische Kraft- und Lichtanlage 2000 RM. und Bankguthaben 57 000 RM. Auf der Passivseite sind die Verbindlichkeiten mit 8 400 RM. angegeben, zu ihnen gesellt sich neben dem Aktienkapital noch ein Reservefonds von 50 000 RM., jedoch nicht durch die Verluste der letzten Jahre das Aktienkapital noch nicht angegriffen worden ist.

Mannheimer Maimarkt. Am 5., 6. und 7. Mai ds. Js. findet der weithin bekannte Maimarkt im städtischen Viehhof in Mannheim statt. Der Markt ist in erster Linie ein Frühjahrs-Hauptmarkt für Pferde und genießt in dieser Hinsicht einen sehr guten Ruf. Vor allem zeichnet er sich durch die Beschaffung eines vorzüglichen und reichlichen Pferdmaterials aus. In zweiter Linie ist der Viehhof in Mannheim als größte Sammel- und Verteilungsstelle für Schlachtvieh im Südwesten des Reiches bekannt. Gut ausgestattete Schlachtereien sind hier jederzeit gelocht und erzielen gute Preise. Für den Maimarkt findet regelmäßig ein besonderer Wettbewerb mit derartigen Tieren statt. Der Markt ist daher für Erzeuger und Händler ein Ansporn zu höchsten Leistungen auf dem Gebiet der Fleischverwertung. Diejenige Umstände ist auch dadurch Rechnung getragen, daß in diesem Jahre, neben den Geld- und Grenzpreisen, wiederum vier staatliche Anerkennungen zuerkannt werden sollen. Als Neuerung findet in diesem Jahre erstmals in der Halle 9 — entlang der Seidenheimer Anlage — im städtischen Viehhof eine Ausstellung und Markt für Kaninchen, Geflügel und der einschlägigen Geräte usw. statt, veranstaltet vom Gau III des Badischen Kaninchenzüchter- und des Geflügelzüchterverbandes. Für die vorgesehene Prämierung der Kaninchen und des Geflügels stehen zahlreiche Preise zu Verfügung.

Württembergische Wohnbaurechtbank. Die Anstalt hat in der Zeit vom 1. April 1928 einen Betrag von 3 000 000 RM. ihrer Aktienkapital reichsmündigen Wohnbaurechtbank der Reihe III zum Fortgangsurteil von 97,4 Prozent zur Verfügung auf. Der Erlös der Forderung dient zur Vermehrung der für das Wohnbaurechtprogramm 1929 zur Verfügung stehenden Mittel. Für Kapital und Zinsen der durch Forderungsbewilligungen bedingten Wohnbaurechtbank neben dem Eigenkapital der Anstalt der Reichsbank.

Suberius Braunhosen A.-G., Brüllgen-Erl. In der G.-V. wurden die Vorschläge der Verwaltung gegen 80 Stimmen eines Aktionärs angenommen. Vertreten waren insgesamt 11 924 Stimmen. Der opponierende Aktionär bemängelte vor allem die Höhe der Abschreibungen und die Bilanzierung der Anlagen, und wandte sich ferner gegen die Ziffern der Gewinn- und Verlustrechnung. Bei einer Kohlenförderung von 1 242 048 T. und einer Bruttoerzeugung von 430 989 T. im Jahre 1928 müßte der Bruttoüberschuß einige Millionen mehr betragen als 1 378 484 RM., wie ausgewiesen. Der Vorsitzende gab ausweichende Antworten, da er in den schwebenden Prozess mit dem Aktionär nicht eingreifen wolle. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Wilhelm Behndorf-Berlin.

Gebührer Goehz AG. in Düsseldorf. Infolge eines recht zufriedenerstellenden Ergebnisses des Geschäftsjahres 1928 schlägt die Gesellschaft die Verteilung einer von 10 auf 15 Prozent erhöhten Dividende auf das unveränderte Aktienkapital vor. Der Bruttoüberschuß stieg von 1 190 890 auf 1 335 471 RM. und sonstige Einnahmen von 384 091 auf 398 877 RM. Handlungsverlusten erforderten 461 175 (488 013) RM., Steuern 372 526 (234 349) RM. und Abschreibungen 255 049 (356 673) RM. Aus dem verbleibenden Reingewinn von 715 707 (505 340) RM. sollen 15 Prozent Dividende auf die Stammaktien (10 Prozent), wieder 6 Prozent auf die Vorzugsaktien verteilt und nach Zuweisung von 150 000 (100 000) RM. an den Reservefonds und nach Berücksichtigung des jahungsgemäßen Gewinnanteils des Aufsichtsrats von 36 666 (20 000) RM. nur 64 040 (70 340) RM. vortragen werden. Aus dem Bericht des Vorstandes ist der Hinweis bemerkenswert, daß die finanzielle Lage der öffentlichen Hand in Deutschland nach Ansicht der Gesellschaft eine länderliche Einschränkung der für die Vergebung von Arbeiten verfügbaren Mittel erfordert wird und auch private Aufträge infolge Kapitalmangels der stärksten Wettbewerb unzureichend sein werden. Hiervon ausgehend wurde die Gründung einer holländischen Tochtergesellschaft unter der Firma N. V. Gebroeders Goehzart's Namenskapital der holländischen Gesellschaft beträgt 3,1 Mill. fl., wovon zunächst 1,9 Mill. fl. begeben worden sind. Dieser ganze Betrag ist von der Gesellschaft übernommen worden, die dafür ihre sämtlichen argentinischen Interessen an die neu errichtete Gesellschaft veräußert hat. Die argentinische Baugesellschaft hat für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 15 (12) Prozent verteilt. Die Gesellschaft hofft, mit Hilfe der neuen Tochtergesellschaft das Auslands-geschäft wieder aufbauen zu können. Die Bilanz weist gegenüber der Vorjahresbilanz keine wesentlichen Veränderungen auf. Schuldner erhöhten sich von 898 349 auf 1 892 467 RM., Geräte sind mit 1 612 004 (1 741 007) RM. ausgewiesen. Andererseits stiegen Gläubiger von 1 566 643 auf 2 116 901 RM. (G.V. 4. April 1928).

Preußische Elektrizitäts-A.-G. Die Gewinn- und Verlustrechnung der Preußischen Elektrizitäts-A.-G. schließt nach Zuweisung von 4,1 Mill. RM. an den Erneuerungsfonds mit einem Reingewinn von 4,3 Mill. RM. ab, von denen 4 Mill. RM. gleich 5 Prozent (1927 für 9 Monate 4 Prozent) als Dividende auf das Aktienkapital von 80 Mill. RM. ausgeschüttet werden. 0,15 Mill. RM. werden dem Fonds für soziale Zwecke zugewiesen. 0,1 Mill. RM. als Gewinnvortrag auf neue Rechnung übertragen. Der Betriebsüberschuß von rund 10,5 Mill. RM. entfällt etwa im Verhältnis 3:7 auf Einnahme aus den Beteiligungen und sonstige Einnahmen. Trotz ungünstiger Wasserhältnisse weist das Ergebnis der Betriebe eine wesentliche Verbesserung gegenüber dem Vorjahre auf. Der Geschäftsbericht schildert die Fortschritte, die in der Konzentration und Demarkationsbewegung der deutschen Elektrizitätswirtschaft unter maßgeblicher Mitwirkung dieses Unternehmens erzielt werden konnten. Die Aktiengesellschaft Sächsische Werke, die Gesellschaft für elektrische Unternehmungen und die Württembergische Landes-Elektrizitäts-A.-G. haben ihren Beitritt zu der Aktiengesellschaft für deutsche Elektrizitätswirtschaft erklärt, die die Vereinigung aller führenden Unternehmungen der deutschen Elektrizitätswirtschaft erstrebt. Die Preußische Elektrizitäts-A.-G. selbst förderte die Verständigungsbewegung durch Abkommen, die sie mit der Bayernwerk-A.-G., der Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen G. m. b. H., der Aktiengesellschaft Sächsische Werke, der Thüringischen Landes-Elektrizitätsversorgungs-A.-G. (Thüringer-Werk) und der Elektrizitätswerk Unterelbe-A. G. Altona traf. Für den Ausbau der eigenen Erzeugungsanlagen der Preußischen Elektrizitäts-A.-G. wurde besonders Sorge getragen.

Die Entwicklung des deutsch-schweizerischen Handels.

Die Vorkriegsausfuhr noch nicht erreicht. — Dagegen beträchtliche Steigerung der Einfuhr aus der Schweiz. Empfindliche schweizerische Textilkonkurrenz.

Die deutsche Ausfuhr nach der Schweiz, die im ersten Jahre nach der Inflationsperiode nur 70 Prozent des Vorkriegswertes betragen hatte, weist seitdem eine beachtenswerte Belebung auf. Im vergangenen Jahre ist der Export um 83 Mill. Mark, seit 1926 um über 150 Millionen und seit 1924 um rund 200 Mill. gestiegen. An der beträchtlichen Ausfuhrsteigerung der letzten zwei Jahre partizipieren alle Exportindustrien. Die am schweizerischen Geschäft besonders stark interessierte deutsche Textilindustrie hat ihre Ausfuhr seit 1926 um 26 Mill. Mark gesteigert, die Eisenwarenindustrie um 19 Mill., die Maschinenindustrie um 14 Mill., die chemische Industrie um 12 Mill., die Lederindustrie um 11 Mill. und die Pelzwarenindustrie ebenfalls um 11 Mill. RM. Wie nachstehende Tabelle zeigt, haben, mit Ausnahme des Kohlenbergbaus einseh. Nebenbetriebe und der Eisenwarenindustrie, bereits alle Industrien im schweizerischen Exportgeschäft ihren Vorkriegsumsatz überschritten. Der gegenüber 1913 namentlich im Kohlenexport festzustellende starke Anstieg ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß die Ausfuhrziffern des Saargebietes, dem übrigens auch als Lieferant von Eisenwaren große Bedeutung zukommt, vorläufig in der deutschen Außenhandelsstatistik nicht enthalten sind.

In Mill. Mark	1913	1926	1927	1928
Gesamtausfuhr	536,1	422,0	491,2	574,2
Wolle und Textilwaren	85,3	77,2	89,0	103,3
Pelze und Pelzwaren	5,0	5,7	10,2	16,4
Leder und Lederwaren	23,0	20,8	25,3	31,4
Papier und Papierwaren	12,4	10,3	11,5	14,1
Vorsellan- u. Glaswaren	11,7	15,1	17,2	19,4
Chemikalien	26,0	34,8	43,8	47,1
Eisenwaren	65,2	43,8	50,2	62,6
Metallwaren	21,7	19,9	21,4	26,7
Maschinen	18,6	19,6	25,5	33,9
Elektrotech. Erzeugnisse	8,3	8,6	9,3	13,6
Steintohle, Koks, Bitetts	70,6	31,5	37,0	37,0

Die gesamte deutsche Ausfuhr nach der Schweiz hatte im letzten Jahre gegenüber 1913 eine Wertsteigerung um 7 Prozent aufzuweisen. Sie hat also, wenn man die Geldentwertung in Betracht zieht, den Vorkriegsumsatz tatsächlich noch nicht erreicht. Die Warenausfuhr der Schweiz nach Deutschland war dagegen im vergangenen Jahre um 55 Prozent größer als 1913, so daß auch nach Berücksichtigung der Geldentwertung noch eine namhafte Steigerung gegenüber der Vorkriegszeit verbleibt. Im Gegensatz zu der stetig steigenden deutschen Ausfuhr, war die Einfuhr aus der Schweiz in den letzten Jahren bedeutenden Schwankungen unterworfen. Im Jahre 1925 sind die Warenimporte um 64 Mill. Mark gestiegen, 1926 um 111 Mill. zurückgegangen, 1927 wieder um 117 1/2 Mill. gestiegen und 1928 um 6 Mill. zurückgegangen.

In Mill. Mark	1913	1926	1927	1928
Gesamteinfuhr	213,3	218,3	335,8	329,8
Wolle und Textilwaren	50,6	81,8	138,1	122,5
Chemikalien	17,6	9,3	15,8	15,2
Maschinen	7,1	9,3	16,8	24,9
Uhren	27,3	12,1	24,6	26,0
Aluminium	9,7	8,8	9,1	10,1
Käse	11,4	23,2	23,3	17,0
Obst	0,4	4,5	3,6	10,7

Die Schweiz verdankt somit die Steigerung ihrer Ausfuhr nach Deutschland im wesentlichen der Reglementierung ihrer Textilindustrie, die, begünstigt durch die ermäßigten deutschen Textillieferungen, ihren Absatz in Deutschland gegenüber der Vorkriegszeit um über 140 Prozent vermehrt hat. Die deutsch-schweizerische Textillieferungsbilanz, die, ohne Berücksichtigung der Rohstoffe, vor dem Kriege zugunsten Deutschlands einen Ausfuhrüberschuß von 35 Mill. RM. aufzuweisen hatte, war in den letzten Jahren fortlaufend passiv. 1925 ergab sich für Deutschland ein Einfuhrüberschuß von 80 Mill., 1926 von 5 Mill., 1927 von 49 Mill. und 1928 von 19 Mill. RM.

Warenmarkt.

Rotterdam, 23. März. Schluß. Weizen (in Hll. per 100 Hll.): März 11,30, Mai 11,37 1/2, Juli 11,62 1/2, September 11,92 1/2. — Mais (in Hll. per Last 2000 Hll.): März 202, Mai 207, Juli 200, September 200.

Liverpool, 23. März. Schluß. Weizen: (100 lb.). Tendenz ruhig; März 8,10 1/2, Mai 9,04, Juli 9,34, Oktober 9,6. — Mehl (280 lb.): Liverpool Stralab 35 1/2. London Weizenmehl 33-34 1/2. Preise in billigen und vollen.

Chicago, 23. März. Schluß. Weizen: Tendenz fest; März 118 1/2, Mai 122 1/2, Juli 125 1/2, September 126 1/2. — Mais: Tendenz fest; März 92 1/2, Mai 94 1/2, Juli 97 1/2. — Gaffer: Tendenz fest; März 46, Mai 46 1/2, Juli 45 1/2. — Roggen: Tendenz fest; März 105, Mai 105 1/2, Juli 105. (Alles in Centis je Bushel.)

Winnipeg, 23. März. Schluß. Weizen: Tendenz fest; März 123 1/2, Juli 126 1/2, Oktober 129 1/2. — Gaffer: März 52 1/2, Juli 53 1/2, Oktober 54 1/2. — Roggen: März 106 1/2, Juli 107 1/2. — Gerste: März 68 1/2, Juli 72 1/2. — Weizen: März 208 1/2, Juli 209 1/2.

Suenos Aires, 23. März. Schluß. Weizen: März 9,65, Juli 9,95. — Mais: März 8,65, Juli 8,40. — Gaffer: März 7,75. — Weizen: Tendenz fest; März 15,00, Juni 15,70, Juli 15,85. — Weizen: Tendenz fest; März 15,45, Juli 15,45. Wetter: Allgemein schön. In Baviersee, per 100 Hll.

Chicago, 23. März. Schluß. Schmalz: Tendenz kaum stetig; März 120 1/2, Mai 122 1/2, Juli 123 1/2, September 125. — Rippen: Tendenz kaum stetig; März 137 1/2, Juli 140 1/2. — Speck: Ioto 157 1/2. — New York: Schmalz prima Western Ioto 127 1/2, Schmalz prima Middle Western 126 1/2-127. Talg: Spezial 8 1/2, Talg extra Iote 8 1/2, Talg, extra in tiercis 8 1/2. — Chicago: leichte Schweine niedrigster Preis 115, leichte Schweine höchster Preis 118 1/2, schwere Schweine niedrigster Preis 112 1/2, schwere Schweine höchster Preis 117 1/2, Schweinezufuhr in Chicago 7000, Schweinezufuhr im Westen 35 000.

Nürnberger Hopfenmarkt.

Nürnberg, 23. März. Die seit Wochen anhaltende große Ruhe am Nürnberger Hopfenmarkt hat in den letzten Tagen eine angenehme Unterbrechung erfahren. Seit einigen Tagen macht sich am offenen Markte verärrtete Nachfrage bemerkbar, die in Anbetracht der vorgerückten Saison auch immer zu ganz ansehnlichen Umsätzen führte. Freilich richtete sich diese Nachfrage zunächst auf bestochene Hallertauer und Würtemberger; daneben fanden aber auch geringe Sorten und Markt-hopfen Abnahme. Das Angebot ist am offenen Markte nicht groß. Die Vorräte in den Marktlagern sind sehr ungleichmäßig und Zufuhren waren in der letzte zu Ende gehenden Woche überhaupt nicht zu verzeichnen. Dagegen wird ein Gesamtwochenumsatz von nahezu 200 Ballen gemeldet, eine Zahl, die schon lange nicht mehr erreicht worden ist. Die Preise haben allerdings noch keine Besserung erfahren und stehen nach wie vor zu Käufers Gunsten. Bei Wochenabschluss notieren:

	Prima	Mittel	Geringe
Markt-hopfen	90-110	70-80	50-60
Gebirgshopfen	110-120		
Hallertauer	120-130	90-110	70-80
Hallertauer Siegel	130-140	100-120	
Württemberg	120-130	90-110	70-80 A. p. Jiz.

Ausfischungen über Notiz. Tendenz noch ruhig bei gedrückten Preisen. Am S a z e r M a r k t besteht noch ständige Nachfrage. Bei anhaltendem Interesse Notierungen von 1300-1450 Kronen. — Belgischer und französischer Markt noch unverändert bei Notierungen von 280-500 Francs.

Die Hapag-Generalversammlung.

Annahme der Verwaltungsanträge. — Starker Besuch

Am Samstag mittag fand in Hamburg die infolge der angelegenen Opposition mit großer Spannung erwartete und von einem etwaigegebot von Aktionären besuchte Generalversammlung der Hapag-Amerika-Linie statt. Infolge der starken Präsenz verzögerte sich die Eröffnung durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrats von Schindler um etwa eine halbe Stunde.

Als 1. Redner gab Bankier Lichtenheim-Berlin der Bewunderung Ausdruck, daß die Auslassungen der Verwaltung im Geschäftsbericht einen Teil der Aktionäre als „Spekulative Kreise“ bezeichnet haben. Ebenso könne man sich nicht mit der Dividendenpolitik der Verwaltung einverstanden erklären. Eine Erhöhung der Dividende um 1 Proz. würde 1,6 Mill. RM. mehr ausmachen, er beantragte eine Erhöhung der Dividende auf 8 Proz.

Dr. Wig-Franfurt erklärte, daß die Verwaltung sich in Bezug auf die Freigabegelder etwas eingehender äußern müsse. Es scheint, daß man die Gelder für den Konkurrenzkampf benutzen wolle. Dann wurde von Dr. Goldfeld ein Antrag gestellt, die Dividende um 4 Proz. zu erhöhen und die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung mit verschiedenen Änderungen zu genehmigen. So beantragt, auf der Aktivseite der Bilanz Schulden um 1.720.432 auf 12.464.300 RM. und auf der Passivseite Gläubiger um 10.307.276 RM. zu erhöhen. Dementsprechend soll auf der Passivseite 8 Proz. Dividende für 1928 ausgewiesen werden mit 12.800.016 RM., so daß die Gesamtsumme auf beiden Seiten 24.808.562 RM. anwächst. In der Gewinn- und Verlustrechnung weiterhin das Gesamtergebnis auf 61.417.043 RM. sowie der Bruttoertrag auf 36.403.065 RM. festzusetzen. Der Gewinnanteil an Mitglieder des Aufsichtsrats beliefe sich dann satzungsmäßig auf 721 RM. entgegen dem bisherigen Vorschlag von 361.290 RM.

Im Fall der Ablehnung der Änderung des Bilanzpostens wurde beantragt die Abschreibungen auf Schiffe und Fahrzeuge um den fraglichen Betrag von 1.720.432 RM. auf 15.886 RM. zu ermäßigen und die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung entsprechend abzuändern.

Von anderer Seite wurde noch darauf hingewiesen, daß die Gesellschaft vor mehreren Jahren einen Umbau vorgenommen habe, der 2,5 Mill. RM. erforderte. Bei derartig kostspieligen Bauten müsse auch für die Erhöhung der Dividende vorhanden sein.

Ein anderer Aktionär verlangte, daß die Verwaltung sich eingehend über die Verwendung der Freigabegelder äußere und den Aktionären einen Teil davon in Gestalt von Gratisaktien im Verhältnis 4 zu 1 zu gewähren seien. Das sei notwendig, um die Aktionäre die scharfe Goldmarkaufammenlegung zu entschädigen.

Regierungsrat Stükel sprach unter lebhafter Unruhe und Applaus für die Verwaltung, deren Maßnahmen er verteidigte. Dementsprechend erklärte der Vorsitzende des Aufsichtsrats, er von Schindler folgendes:

Wir können keine Dividendenpolitik treiben, die nicht Rücksicht auf die Abschreibung nimmt. Eine Erhöhung der Dividende würde eine Erhöhung der Steuern bedeuten (Zuruf: Lloyd). Wir sind verpflichtet und nicht bloß, wir müssen vor allen Dingen auf Abschreibungen Rücksicht nehmen, denn was hier früher genügt, reicht heute lange nicht aus, weil Erfindungen sich überstürzen. Die Erhaltung der Flotte müsse die Gesellschaft vor allen Dingen aus den Abschreibungen bestreiten und nicht aus einer Erhöhung des Aktienkurses. Das wäre der Anfang vom Ende.

Der Vertreter einer Berliner Gruppe verlangte, daß die Verwaltung wenigstens die Zustimmung gebe, daß die Aktionäre an den einbehaltenen Freigabegeldern zum mindesten prozentual beteiligt würden, wenn man auch keine präzisen Angaben machen wolle. Falls eine solche Erklärung erfolgen sollte, würde man vielleicht keinen so großen Wert auf die Dividendensteigerung legen.

Herr von Schindler erklärte hierzu, daß man eine solche Bindung eingehen könne, da es noch ungewiß sei, wie die wirtschaftlichen Verhältnisse sich entwickeln würden. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen betonte der A.-Vorsitzende, daß die Verwaltung nach eingehender Beratung einstimmig beschlossen habe, über eine Dividendensteigerung von 7 Proz. nicht hinaus zu gehen. Wenn von verschiedenen Aktionären die Abschreibungsanteil der Verwaltung angegriffen worden sei, so müsse er auf die Bestimmung hinweisen, wonach der Aufsichtsrat nach Anhörung des Vorstandes bestimme, welche Abschreibungen vom Wert der Schiffe und den sonstigen Aktiven vorzunehmen seien und welche Abstellungen gemacht würden. Nach diesen Vorschriften habe die Verwaltung gehandelt. Ueber die Verhandlungen in der Freigabebank könnten keine näheren Angaben gemacht werden, da noch darüber unbestimmt sei, wieviel die Gesellschaft und wann sie etwas bekommen. Den Antrag auf Verteilung einer höheren Dividende könne er nicht unterstützen, da ihm nicht klar sei, woher die Mittel zu nehmen seien.

Nachdem schließlich noch ein Aktionär beantragt hatte, die Abschreibungen auf 1,6 Mill. RM. zu ermäßigen und davon eine Dividende von 8 Proz. zu verteilen, kam es zum Schluß der mehr als dreistündigen Debatte.

Die Anträge der Verwaltung auf Genehmigung der Bilanz und Verteilung einer Dividende von 7 Proz. fanden mit 368.581 Stimmen gegen 119.504 Stimmen Annahme. Die Versammlung war von weit mehr als 500 Aktionären besucht, eine Tatsache, die wohl einzig in der Geschichte der Hapag dasteht.

men gegen 119.504 Stimmen Annahme. Die Versammlung war von weit mehr als 500 Aktionären besucht, eine Tatsache, die wohl einzig in der Geschichte der Hapag dasteht.

Kronenbrauerei A.G., Offenburg. Der Abschluß zum 30. September 1928 ergibt einen Betriebsüberschuß von 47.100 RM. Dazu tritt der Vortrag mit 21.300 RM. Zu Abschreibungen auf Entwertungskonto werden 21.200 RM., auf Aufwertungshypotheken 33.200 RM. Der dann verbleibende Reingewinn wird auf neue Rechnung vorgetragen, worüber die G.B. am 27. März zu beschließen haben wird. Die Bilanz verzeichnet das Brauereianwesen einschließlich Brauereiwirtschaft mit 815.900 (Zugang 149.200) RM., Wirtschaftsanwesen und andere Liegenschaften mit 1.252.600 (Zugang 828.000) RM., Maschinen 183.600 (97.010) RM., Fässer mit 197.900 (92.100) RM., Fuhrpark und Eisenbahnwagen 69.400 RM., Mobiliar mit 74.900 RM., Vorräte erscheinen mit 311.000 RM., Kasse, Postgeld und Wechsel mit 22.600 RM., Wertpapiere und Beteiligungen mit 72.500 RM., Bankguthaben mit 692.400 und Debitoren mit 2.214.600 RM. Das Anwachsen der Aktiven ist so zu erklären, daß das jahrelange Pachtverhältnis mit der offenen Handelsgesellschaft Kronenbrauerei Offenburg im Laufe des verfloßenen Geschäftsjahres zur Auflösung gekommen ist und vom 1. Juni ab die Firma des Brauereibetrieb wieder selbst unter gleichzeitiger Übernahme des Geschäfts, sowie der Aktiven und Passiven der zahlungsunfähig gewordenen offenen Handelsgesellschaft Kronenbrauerei Theodor Braun übernommen hat. Mit der Übernahme erfolgte auch die

Änderung des Namens der A.G., die bisher Brauereigesellschaft, normals M. Armbruster & Co., A.G. Offenburg, firmierte. Die Übernahme erfolgte am 27. 8. 28. Auch auf der Passivseite der Bilanz wirkt sich die Übernahme aus. Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt 850.000 RM., die festen Hypotheken 827.000 RM., dazu kommen noch die von der offenen Handelsgesellschaft Kronenbrauerei Theodor Braun übernommenen Schulden, und zwar Quotenschulden (zurückgezahlt am 15. Dezember 1929) 1.143.400 Reichsmark und Stundungsschuldung bis zum 15. Oktober 1930 in Höhe von 2.487.300 RM. Die Akzeptverbindlichkeiten sind gering, sie betragen nur 37.800 RM., die Kreditoren stehen mit 322.700 RM. zu Buch, während zu diesen Verbindlichkeiten noch eine Biersteuer-schuld von 225.500 RM. kommt. Der Bericht erstreckt sich für die Kronenbrauerei A.G. nur auf eine Betriebszeit von vier Monaten. Der Vorstand gibt an, daß die in der Bilanz ausgewiesenen Vorräte vorsichtig bewertet und die dubiosen Debitoren abgeschrieben worden seien. Berechtigte Hoffnung bestehe, das Unternehmen in Kürze zu einer Rentabilität zu bringen. Zur Verbesserung der Liquidität der Bilanz seien verschiedene Maßnahmen in Vorbereitung, insbesondere auch eine wesentliche Erhöhung des Gesellschaftskapitals.

Aluminium-Industrie A.G., Neuhausen. Die Gesellschaft beruft auf den 16. April die G.B. für das Geschäftsjahr 1928 nach Zürich, die außer über den Abschluß des Berichtsjahres über die Erhöhung des Stammkapitals von 50 auf 60 Mill. Schw. Fr. und des Prioritätsaktienkapitals von 5 auf 6 Mill. Schw. Fr. in beschließen haben wird.

Die Wirtschaftswoche.

Notetat und Notprogramm der Landwirtschaft. — Um die Sanierung der Arbeitslosenversicherung. — Die Aussenhandelsbilanz.

Die Reichsregierung ist durch die Annahme des Notetats wenigstens über die augenblickliche Finanzkrise hinweggekommen. Aber das ist doch wohl nur eine vorübergehende Lösung und kann die Krisenlage in unserer Finanzwirtschaft wohl zeitweilig überbrücken, aber nicht beseitigen. Es wird vielmehr höchste Zeit, daß die Reichsreform kommt, deren Grundidee eine radikale Sparpolitik sein muß. Gegenwärtig berät ja der Reichsfinanzminister bereits mit den Sachverständigen der Parteien, um eine Verändingung über die notwendigen Streichungen im Etat herbeizuführen. Mit einem umfassenden Notprogramm ist die Landwirtschaft in dieser Woche an die Öffentlichkeit getreten. Es ist seit langem bekannt, daß dieser Wirtschaftszweig sich in einer Krise befindet, die sich von Jahr zu Jahr, von Monat zu Monat verschärft. Nun wird einmal überzeugend von den Spitzenverbänden der Landwirtschaft klargestellt, daß die Betriebsverluste in der Landwirtschaft trotz größter Einschränkung aller Ausgaben für die persönliche Lebenshaltung und trotz aller Selbsthilfe andauern und daß die Verschuldung der Landwirtschaft in vielen Fällen das Höchstmögliche über die Tragfähigkeit überschreitet. Die Sanierungsmaßnahmen, welche von den Spitzenverbänden vorgeschlagen werden, laufen im großen und ganzen auf eine reichsgesetzliche Regelung der Getreidepreise hinaus. So sehr man die Notlage der Landwirtschaft zu würdigen versteht, wird man doch vom allgemeinen Standpunkt der Volkswirtschaft aus nicht mit diesem Vorschlag übereinstimmen, denn er bedeutet nichts anderes, als eine erhebliche Steigerung der Lebensmittelpreise, damit eine Verteuerung des Lebensmittelnoens und eine neue Welle der Lohnerhöhungen. In ihrer gegenwärtigen Krise kann die Landwirtschaft sicherlich einen gewissen Jolt durch gegenüber dem Auslande genossen, aber eine solche Preisfestsetzung für inländisches und ausländisches Getreide durch einen Reichsgetreideamt würde eine Diktatur auf dem Getreidemarkt bedeuten, die nicht in Einklang mit den privatwirtschaftlichen Prinzipien zu bringen ist. Die Hilfe für die Landwirtschaft muß ungenutzten Reichsgeldern von anderer Seite kommen, nämlich durch eine Senkung der immer noch viel zu hohen steuerlichen Belastung, weitergehende Kreditgewährung und eine Reorganisation der Betriebe.

Die Krise auf dem Arbeitsmarkt hat auch zu einer Krise der Arbeitslosenversicherung geführt. Man ist sich längst darüber klar geworden, daß dieses Institut sanierungsreif geworden ist, und daher waren die Vorschläge des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes, die in diese Richtung gehen, von großem Interesse. Leider sieht der Gewerkschaftsbund einen Ausweg nur in weiteren Reichsgeldern oder einer Erhöhung der Einnahmen, während die Möglichkeit von Etraparissen gar nicht in Betracht zieht. Gegenwärtig jedoch, wo die Wirtschaft unter dem Druck der Soziallasten fast zum Erliegen gekommen ist, noch von einer weiteren Verschärfung dieses Drucks sprechen zu wollen, erscheint indistabel. Wenn man sich zu Einsparungen nicht entschließen will, so sollte man wenigstens vermeiden, das Gesamtmaß der Sozialbelastung zu erhöhen. Man könnte so an eine gegenläufige Hilfsaktion denken. Bekanntlich verfügt die Kranken- und Unfallversicherung, sowie die Angestelltenversicherung über große Kapitalien, die sich

bei ihnen angesammelt haben, und mit diesen Geldern könnte der Arbeitslosenversicherung zeitweilig ausgeholfen werden, denn sicherlich handelt es sich bei der gegenwärtigen, durch den strengen Winter hervorgerufenen Krise nur um einen vorübergehenden Zustand. Man brauche dann weder die Wirtschaft weiter zu belasten, noch die Reichsfinanzen weiter anzuspannen.

Inzwischen ist man in Paris an einem entscheidenden Punkt der Konferenz angelangt, nämlich bei den Ziffern über die Reparationszahlungen. In der letzten Woche sind allerlei alarmierende Nachrichten in die Öffentlichkeit gelangt, so zum Beispiel, daß man ohne Rücksicht auf die Zahlungsfähigkeit Deutschlands die Höhe der Reparationssumme einfach durch eine Addition der verschiedenen interalliierten Kriegsschulden errechnen will. Es handelt sich hier jedoch wohl nur um Tendenzmeldungen der Auslandspresse, während in Wirklichkeit auch jetzt noch Deutschlands Leistungsfähigkeit als Verhandlungsbasis für die Höhe der Reparationszahlungen zur Diskussion steht. Auch die Angaben über die Dauer weiterer Zahlungen — man spricht von 58 Annuitäten — dürfte nicht der Wirklichkeit entsprechen.

Die Außenhandelsbilanz Deutschlands für den Monat Februar zeigt einen Rückgang der Passivität im reinen Warenverkehr auf 90 Millionen RM. Sowohl die Einfuhr wie die Ausfuhr sind gegenüber dem Vormonat beträchtlich zurückgegangen. Bei der Einfuhr beläuft sich der Rückgang auf mehr als 300 Mill. RM. Der Importrückgang betrifft in fast gleichem Maße die Einfuhr von Rohstoffen (minus 142,1) und die von Lebensmitteln (minus 124,7 Mill.), während sich die Einfuhr von Fertigwaren nur unerheblich verändert hat. Die Einfuhr des Monats Februar ist die niedrigste seit November 1926, also seit einem Zeitraum von mehr als zwei Jahren. Dieser starke Rückgang kann mit der Ueberhöhung des vormonatlichen Ausweises durch die Lagerabrechnungen und durch die Tatsache, daß der Monat Februar der kürzeste Monat des Jahres ist, nur teilweise erklärt werden. Von gewissem Einfluß wird auch der starke Frost gewesen sein, der vielfach den Transport der Waren behindert hat. Hierfür spricht insbesondere der Umstand, daß sich der Rückgang der Einfuhr auf sehr zahlreiche einzelne Posten verteilt. Ein letzter Grund aber dürfte in der Abminderung des industriellen Tätigkeitsgrades und dem damit verbundenen Minderbedarf an Rohstoffen zu suchen sein. Die Ausfuhr blieb im Februar um 131,4 Mill. RM. hinter der des Vormonats zurück. Von dem Exportrückgang entfallen 77,9 Mill. auf die Fertigwaren, 36,5 Millionen auf die Rohstoffausfuhr. Der Rückgang verteilt sich bei der Ausfuhr in noch stärkerem Maße als bei der Einfuhr auf sehr zahlreiche Warengruppen, ohne daß einzelne Warengruppen besonders hervortreten. Geringe Zunahmen zeigt lediglich die Ausfuhr von Maschinen, von Pelzen und Pelzwaren (Frost) sowie von Kleider und Wäsche (saisonmäßig). Die Kürze des Monats und die Erschwerung des Transports dürften in der Hauptphase die rückläufige Bewegung der Ausfuhr verursacht haben. Die Reparations-Sachleistungen sind gleichfalls geunken, nämlich von 68,9 Millionen im Januar auf 52,3 Millionen.

Goldwaren Trauringe Besiedle
empfehlen zur Einsegnung
äußert billig
C. Theilader
Ufermacher
Gebeilstraße 29.
gegenüb. Café Bauer

Weißbrod
u. Pianos
Fabrikate allerersten Ranges
monat. Monatsraten
nur bei 738
Kaeler
Amalienstr. 67

HERRN LANDRAT DR. CREUTZ • ADENAU

In Nr. 150B der Kölnischen Zeitung vom 17. März 1929 decken Sie mit Ihrem Namen die Erklärung, daß ein gewisser, von Ihnen gefahrener Wagen „der leistungsfähigste auf dem schwierigen Nürburg-Ring sei“. — Wir schätzen gewiß den Wert Ihres Urteils! Gleichwohl erlauben wir uns, die Richtigkeit Ihrer Meinung sehr energisch zu bestreiten.

Wenn Sie, Herr Landrat, uns in den nächsten sechs Wochen beweisen, daß ein Serienwagen des von Ihnen gefahrenen Fabrikates leistungsfähiger ist, als der von uns auf den Markt gebrachte, erheblich billigere

N A S H

ZAHLEN WIR FÜR DIE ARMEN IHRES KREISES 5000 RM

HANKO • INDUSTRIE- UND HANDELSGESELLSCHAFT M. B. H. • KOBLENZ-BERLIN
GENERALDEPOT DER NASH-WAGEN FÜR DEUTSCHLAND

AUTORISIERTER VERKAUFSSTELLEN: RICHARD CHRISTMANN • AUTOMOBILE • KARLSRUHE
Leibnizstraße 1, Telephon: 6525
AUTOHAUS HELLER / BADEN-BADEN, LANGESTR. 104
Telephon: 706



Der „Kühn“ verdoppelt Ihre Leistungsfähigkeit

und damit Ihr Einkommen. Ein solch schöner und zuverlässiger Wagen wird Ihnen für das gleiche Geld nirgends geboten. Es ist eine Freude „Kühn“ zu fahren. Machen Sie eine Probefahrt mit dem neuen 2 Liter-Modell (8/40 PS)!

OTTO KÜHN, HALLE a. S. FABRIK FÜR KRAFTFAHRZEUGE



5 Schaufenster
zeigen Ihnen eine Menge billige und praktische **Ostergeschenke**

OERTEL
Kaiserstraße 101-103

Spareinlagen

nimmt die **Landesbank für Haus- und Grundbesitz**
e. G. m. b. H. Karlsruhe am Mühlburger Tor / Fernruf 4213/14
Postscheckkonto Nr. 24300

bei bestmöglicher Verzinsung

Zweigstellen in
Mannheim
Freiburg i. Br.
Pforzheim
Sinsheim a. E.

z. Zt. bis 8% p. a.
Eriedigung sämtlicher Bankgeschäfte
1500 Mitglieder
2 1/2 Millionen Garantiemittel
Selt Bestehen an unsere Mitglieder
Jeweils 10% Dividende = RMk. 75.000.-
verteilt

Büfett
Bücherschrank
Schreibtisch
einzelne Stück, in bester Verarbeitung, besonders billig abzugeben.
P. Federle
Möbelfabrik,
Durlacher-Allee 58a.
Küchenstuhl u. An-
stischstuhl (Wandstühl)
zu verk. bei Schöler.
(Wöhrstr. 49. R. 6. 9030)

Piano
sehr gut. Fabrik. geg.
niedrige Monatsraten
verkauflich. Auftrag u.
R. 6. 9. 5805 durch
Rudolf Schoch, Kaiser-
straße 92. (8555)

PIANO
tadellos erhalt. „Wec-
stein“, herrliche Ton-
fülle, zu verk. 1200.-
zu verkaufen. Ange-
bote unter R. 6. 9007
an die Badische Presse,
Königsplatz.

Auto 4/20 PS.
mit Anlasser, elektr.
Licht, Kälteventilator,
Nachver., tadellos er-
halten, billig zu ver-
kaufen. Zu erfragen
unter R. 6. 9016 in der
Badischen Presse.

Indian-Bol.-Mod.
750ccm. m. Royal-Sei-
tenwagen, kompl.
RS-3ap
Steuer- u. Führer-
str. **Sarley-Davidson**
350 ccm. m. el. Be-
leucht., Zusatz-Licht-
maschine, sehr billig
zu verkaufen. 1016
R. 6. 9029 an die Bad.
Presse, Königsplatz.

Las. Küche
Büfett, Arbeits, Tisch
und 2 Stühle
Mt. 240.-
Möbelhaus (821)
Maier Weinheimer
32 Kronenstr. 32.

Radioapparat
neu, 3 Röhren, mit
Lautsprecher, billig zu
verkaufen. Angebot, unter
R. 6. 9029 an die Bad.
Presse, Königsplatz.

Lautsprecher
neu, sehr gut im Ton,
billig zu verkaufen.
Angebote u. R. 6. 9028
an die Badische Presse,
Königsplatz.

Zündapp - Motorrad
fast neu, 250 ccm, m.
Stelle, Württemberg,
200 ccm, umständel-
los sehr billig abzugeben.
Arthur Götter,
Karlstraße-Daxlanden,
Salmenstr. 21. (81279)

Smymna-Teppich
echt bandweiser,
5x3,20, Prachtstück, zu
300.- zu verkaufen.
Angebote u. R. 6. 9017
an die Badische Presse,
Königsplatz.

**Futterschneid-
maschine**
(Handbet.) zu verkauf.
Badhornstr. 45, Hof-
meisterstr. 29, Dts. I.
(81278)

Motorrad
Marke „Klop“, 250
ccm, Stelle, Stelle, 3
Gänge, u. div. Teile,
zu verk. auch Sonntag
bei R. 6. 9028, Amalien-
straße 59. (859008)

Zu verkaufen
Baracke
zu verkaufen. Gest.
Wittmann, u. Nr. 26077
an die Bad. Presse.

Gelegenheitskauf.
Schlafzimmer
Büfett, hochglanz-
poliert, Schrank
2 m mit Juuen-
Spiegel, 1 Stuhl-
Toilette, exkl.
Arbeit
990.-
Möbel
Krämer
Kaiserstr. 30

**Herren-
Zimmer**
m. 2 m breiten
Wand, kompl. **823**
Mt. 750.-
Möbelhaus
Maier Weinheimer
32 Kronenstr. 32.

Gelegenheitskauf
Speisezimmer
Birke, poliert
2 m Büfett
Vitrinenaufs. **500.-**
Möbel-Kahn
Waldstr. 22
922

Chaiselongues
Diwans, Matratzen
in modernsten Formen
in jeder Preislage
Gebr. Klein
Möbelfabrik
Durlacherstr. 9-99
1-4 Stock
Ruppurrerstr. 14

Nähmaschine
fabrikneu, modernes
Modell, auf Teil-
zahlung, zu verkaufen.
Angebot, unter
R. 6. 9017 an die
Badische Presse,
Königsplatz.

Staubsaugbillig
20% von Montag bis
Donnerstag
zu verkaufen
Herren-Anzüge
**Konfirmanten-
Anzüge**
Herren-Hosen
**Damen-, Herren-
und Kinderhüte**
bei **Färber**
Gelegenheitsverkauf!
Kaiserstr. 207, 21r.

W. Möbelverf.
Bücherschränke, Bild-
wände, Lederstühle, Sim-
merbüfett, Tisch, 4
Biederstühle, 2 kom-
fortable Schlafzimmer
billig bei
(81312)
W. Dietelnd.
Waldstr. 23.

Herrenzimmer
komplett und einzeln,
eich und poliert, in
großer Auswahl.
Gebr. Klein
Möbelfabrik
Durlacherstr. 97/99,
1. bis 4. Stock,
Ruppurrerstr. 14.
(8654)

Speisezimmer
in eichen. Qualitäts-
arbeit, äußerst billig.
Schreiner u. Möbel-
handlung **Hof. Klein,**
Wöhrstr. 11, bei der
Königsplatz. Ratenauf-
kommen. (81262)

**Tochter-
Zimmer**
ca. 160 cm br. Spei-
sestisch
Mt. 350.-
Möbelhaus
Maier Weinheimer
32 Kronenstr. 32

Schließkorb
zu verkaufen, 100x60,
Wöhrstr. 10, 5. St.
(859002)

Gas-Badeofen
u. Wanne neu, Dam-
fabrik, neu, 100
Schmelzplatten billig zu
verkaufen. Angebote
unter R. 6. 9116 an die
Badische Presse.

Nähmaschine
Eingerüstet, nur 30
M. zu verkaufen. Käufer,
Waldstr. 33, Hof-
meisterstr. 29, Dts. I.
(81304)

Schreibmaschinen
v. 30 M. an m. Garanti-
e. **Reiter, Wöhrstr. 66,**
Schreibm. Rep. Werkst.
(81297)

Kaffeemahlmaschine
Kaffeetrittkasse
el. f. f. **Schmitt-Waage**
preisw. zu verkaufen!
Königsplatz. II.
(859296)

Hanomag
sehr gut erd., verk. 5.
Ende Sept. 29 zu verk.
5. Durlacher & Gummel
Eisenwerkstr. (81296)

Groß- u. Kleinhandel
in sämtlichen Baustoffen

Büro und Stadtlager:
Brauerstraße 6 b

Bahnlager:
Wolfartsweierer - Str.

Fachmännische Ausführungen v.
**Boden- und
Wandplattenbelagen**
jeder Art
**Asphalt- und
Estricharbeiten**

Fernsprech-Nummer 7576

BAUBEDARF G. m. b. H.
MULLER / GLAUNER / TAXIS

Wir bitten, von der Gründung des obigen Unternehmens Kenntnis zu nehmen. — Die 28- bzw. 26-jährige Tätigkeit der Geschäftsführer bei der Firma K. Gössel, Baumaterialien und Platten-geschäft, und der Zusammenschluß mit einem sehr leistungsfähigen Fachgeschäft setzen uns in den Stand, allen vorkommenden Ansprüchen gerecht zu werden. Das der Leitung des neu gegründeten Unternehmens schon viele Jahre entgegengebrachte Vertrauen bitten wir demselben auch in dem neuen Unternehmen zu bewahren und diesem Ihre Aufträge zukommen zu lassen.

WOLLEN SIE IHR
AUTO
VERKAUFEN?

Dann wenden Sie sich zweck-mäßig durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse an die Kreise, die als Käufer in Be-tracht kommen. In zahlreichen Zuschriften wird uns immer wieder bestätigt, daß Auto-Kauf- und Verkaufs-Angebote in der mit einer notariell beglaubigten Zahl von 48.237 festen Beziehern weit an der Spitze aller badi-schen Zeitungen stehenden Ba-dischen Presse mit fast regelmä-ßiger Sicherheit zum Ziele führen.

Alles kauft
Trefzger
MÖBEL
weil **eminert billig**
u. **grundsolide**

Karlsruhe
Kaiserstr. 97

Süddeutsche
Möbel-Industrie
Gebrüder Trefzger GmbH
Rastatt

Wanderer
5/15 PS
offener 3-Sitzer, elektr.
Licht, in einwandfreiem
Zustande, preiswert
unter günstigen Zah-
lungsbedingungen zu
verkaufen. Offert. unter
R. 6. 927 an die Ba-
dische Presse.

Fuchs
Die Erotik
in der Kunst, 2 zeh-
nfarbige Großbände
75 Mark abzugeben.
Zu erf. u. Nr. 66191,
Wöhrstr. 11, I. r.
(86221 an Bad. Presse.)

Tiermarkt
Schäferhund
1 1/2 Jahr, dressiert,
nur in gute Hände für
75 Mark abzugeben.
Zu erf. u. Nr. 66191,
Wöhrstr. 11, I. r.
(86221 an Bad. Presse.)

Dobermann
zu kaufen gesucht.
Angebote unter
an die Badische Presse.

Kropftauben
Pflaubauben zu verk.
A. Ludloff, Blumen-
straße 15. (81275)

nur der alte Gasherd
ist schuld am zu
großen Gas-Verbrauch.

Zahlen Sie 7.70 Mark
und morgen gehört der
beste Junker & Ruh Ihnen
Monatsrate 8.- Mk.

Jeden Mittwoch 4 Uhr
kostenlos
Koch-, Brat- und
Back-Kurs!

Junker & Ruh, bei der Beamtenbank, **Wöhrstr. 13**
Spezialhaus für den guten Gasherd!
Niederlage der Junker & Ruh-Fabrikate

Badische Chronik

der Badischen Presse

Sonntag, den 24. März 1929.

45. Jahrgang. Nr. 141.

Fünzig Jahre Gewerbeaufsicht.

Zum Jubiläum des Badischen Gewerbeaufsichtsamtes.

Von Oberregierungsrat Emele-Karlsruhe, Leiter des Gewerbeaufsichtsamtes.

Das Badische Gewerbeaufsichtsamte feiert, worauf schon hingewiesen wurde, in diesen Tagen sein 50-jähriges Bestehen; im Verlauf des Staatsministeriums in Karlsruhe wird heute feierlich das Halbjahrhundert erfrischender Arbeit gedacht werden, die dieses Amt im Interesse der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer geleistet hat.

Am 27. März 1879 nahm der erste, badische Fabrikinspektor Wörthhofer seine Tätigkeit auf. Das einschlägige Gesetz vom 30. Januar wurde am 22. Februar 1879 verkündet, nachdem die beiden Kammern der Ständeversammlung den Gesetzesentwurf angenommen hatten. Gleichzeitig kam eine landesherrliche Verordnung, welche festsetzte, daß der zu ernennende Beamte den Titel „Fabrikinspektor“ führt und dem Badischen Handelsministerium unterstellt wird.

Durch diese Staatsaktion kam ein vierzigjähriger, vorbereitender Abschnitt zum Abschluß; denn die sozialpolitischen Verhältnisse hatten schon in dieser Vorzeit wiederholt die badische Regierung beschäftigt. Das fruchtbringendste Ergebnis war das am 20. September 1862 herausgegebene „Gewerbegesetz für das Großherzogtum Baden“, das eine ganz bedeutende, sozialpolitische Rundgebung ist, die den damaligen Zeitverhältnissen vorausleuchtete und die auch jetzt noch alle Achtung abtut. Doch kam gerade diese sozialpolitische Gesetzgebung Badens nicht besonders zur Auswirkung, da ihr die Störfkraft, welche eben in der Staatsaufsicht liegt, fehlte; diese wurde erst im Jahre 1879 zur Tat, nachdrücklich veranlaßt durch die Reichsregierung.

Die Novelle zur Gewerbeordnung vom Jahre 1878 gestaltete die Fabrikaufsicht zu einer obligatorischen durch die Bestimmung, daß sie besonders von der Landesbehörde zu ernennenden Beamten zu übertragen ist. Mit Schreiben vom 18. November 1878 legte der damalige Reichskanzler, Fürst Bismarck, dem Bundesrat den Entwurf von Normen vor und empfahl eine Vereinbarung über die an die Qualifikation der Aufsichtsbeamten zu stellenden Anforderungen. Im Anschluß an die Herausgabe dieser Normen stellten nun verschiedene Bundesstaaten, u. a. auch Baden, Fabrikinspektoren ein, deren Zweck es im wesentlichen ist: „Ihre Aufgabe vornehmlich darin zu sehen, durch eine wohlwollende, kontrollierende, beratende und vermittelnde Tätigkeit nicht nur den Arbeitern die Wohlfahrt des Gesetzes zu sichern, sondern auch die Arbeitgeber in der Erfüllung der Anforderungen, welche das Gesetz an die Einrichtung und den Betrieb ihrer Anlagen stellt, tatkräftig zu unterstützen, zwischen den Interessen der Gewerbeunternehmer einerseits, der Arbeiter und des Publikums andererseits, auf Grund ihrer technischen Kenntnisse und amtlichen Erfahrungen in billiger Weise zu vermitteln.“

In der weiteren Entwicklung der Gewerbeaufsicht kann man den nächsten Einschnitt in dem Jahre 1891 erkennen, in dem die Vorschriften über Sonntagsruhe, weibliche und jugendliche Arbeiterkörper in Erscheinung traten. Außerdem wurde die Fabrikaufsicht zur Gewerbeaufsicht, da die Beschränkung der Aufsicht auf Fabriken fiel. Auch Handwerk, Kleinbetrieb und Hausarbeit wurden einbezogen. Sodann erweiterte die Umwälzung nach dem Kriege ganz erheblich das Aufgabengebiet der Gewerbeaufsicht, das nun im wesentlichen in wenigen Worten etwa in folgendem besteht:

Überwachung des Anfalls und Gesundheitszustandes in gewerblichen und Handelsbetrieben, der Arbeitszeit (Nebendarbeit, Sonntagsarbeit, Nachtarbeit, Frauenbeschäftigung, Kinderarbeit), Prüfung der Arbeitsbedingungen, Teilnahme an Stilllegungsverhandlungen. Die Hilfsmittel, deren sich die Gewerbeaufsicht hierbei bedient, ist die Betriebsbesichtigung und die Bearbeitung des gewerblichen Baugesuches.

Das Badische Gewerbeaufsichtsamte setzt sich aus vier Bezirken zusammen, die mit denen der Landeskommissionäre ziemlich übereinstimmen und deren Bezirksvorstände ihren Sitz in Karlsruhe haben. Das Amt ist also zentral in Karlsruhe zusammengeschlossen und dem Ministerium des Innern unmittelbar unterstellt. Sein Beamtenkörper besteht jetzt aus 23 technischen Aufsichtsbeamten, nach ihrer Vorbildung Maschinenbauingenieur, Bautechniker, Chemiker, ein Arzt, eine Frau und außerdem 11 Verwaltungsbeamte.

Über die Tätigkeit des Amtes wird jährlich ein Bericht erstattet, der weitesten Kreisen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zur Kenntnis gebracht wird. Es gibt wohl kaum eine amtliche Stelle, die derartig eingehend in der Öffentlichkeit über ihre Tätigkeit berichten muß und auch berichtet, wie gerade die Gewerbeaufsicht. Sie tut dies in erster Linie deshalb, um einen Querschnitt über die Durchführung des Arbeiterschutzes zu geben, dann aber auch andererseits um den in Betracht kommenden Stellen Anregungen zu geben, die nötig sind, um die Kreise für die Fragen des Arbeiterschutzes zu interessieren.

Neben dieser jährlichen, amtlichen Veröffentlichung hat das Amt auch in Zeitabschnitten Sonderveröffentlichungen herausgegeben, von denen besonders zu nennen sind: Wörthhofer „Über die soziale Lage der Zigarrenarbeiter im Großherzogtum Baden“ und „Die soziale Lage der Fabrikarbeiter in Mannheim und dessen nächster Umgebung“; Dr. Wittmann über „Die Hausindustrie und Heimarbeit“; „Die badische Fabrikinspektion im ersten Vierteljahrhundert ihrer Tätigkeit“; Dr. Föhlisch „Die Steinindustrie im Großherzogtum Baden“; Dr. Rihmann „Einkommens- und Wohnungsverhältnisse der Arbeiter der Nähmaschinenfabrik Gröner“; Dr. Holtzmann „Die Pforzheimer Schmuckwarenindustrie“, sowie gemeinsam mit Dr. Waffner

„Schmied „Die wirtschaftlichen und gesundheitlichen Verhältnisse der Zigarrenarbeiter in Baden.“

Die Leitung des Badischen Gewerbeaufsichtsamtes lag in folgenden Händen: Friedrich Wörthhofer 1879-1902 (starb in Karlsruhe); Dr. Karl Bittmann 1902-1918 (lebt zurzeit in Ruhestand in Freiburg (Breisgau); Dr. Eduard Föhlisch 1918 bis 1919 (starb in Karlsruhe); Dr. Rihmann 1919-1921 (jetzt Abteilungsleiter im Internationalen Arbeitsamt Genf); Dr. e. h. Wilh. Engler 1921-1927 (jetzt Präsident des Landesarbeitsamtes in Frankfurt).

Märzliches und Schmerzliches um Baden-Baden

Notwendiges Zitat. — Geschichten von der Dos. — Der erste Star.

(Von unserem Baden-Badener Beiträger.)

„Was sich da aus der Festvorstellung im Baden-Badener Theater an „elegante“ Publikum herauswählt, muß man gesehen haben. Solche Typen, wie sie da vorgeführt werden, scheinen eher von der Trabrennbahn Kurlieben entlehnt zu sein oder gar den Klubs „Felsenfest“ und „Zimmertreu“, denn wenn so etwas in Baden-Baden sich tatsächlich aufhalten würde, dann gratulieren wir den Inhabern der Hotels.“ Das ist, wie man sieht, ein Zitat. Aus der sehr exklusiven Monatschrift „Blau-Rot“, Februarheft, die im Handel nicht erhältlich ist und nur für Subskribenten erscheint. Darüber müssen wir rasch noch einmal ein bißchen sprechen, solange wir noch einigermaßen unter uns sind, bevor es zu viele Saisongäste hören, auf die sich das Zitat ja allerdings auch nicht bezieht. Es bezieht sich vielmehr ganz im Gegenteil auf den Film „Standal in Baden-Baden“, der hier ja schon einmal gründlich angeprangert worden ist. Da haben wir nun die Beherrschung, der Film läuft in den Kinohäusern ganz Deutschlands, und wirbt, ob er es will oder nicht, für eine Aufstellung vom Baden-Badener Saisonpublikum wie die oben zitierte. Das ist fürwahr ein Standal, für den man sich einmal etwas offizieller interessieren sollte. Haben wir es nicht prophezeit, daß es so kommen würde? Vor zwei Monaten schon? Es ist nichts geschehen. Die Raben bilden sich ein, daß Titel und Film eine anziehende Resonanz für Baden-Baden bedeuten. Sie ist aber eher anzüglich, als anziehend. Der Herr Regisseur Wachsen hat Baden-Baden gezeigt, wie er es aussieht. Aber er bildete sich offenbar ein, er mache es noch wesentlich besser, elegant, während sein vorher zitiertes Kritiker von ihm sagt: „Mein lieber Wachsen, die Raben haben Sie sich man lieber für einen Schieberfilm auf!“ Damit sind die handelnden Personen des Films gemeint. Hat nicht auch eine Landschaft, eine Stadt das Recht, am eigenen Bild, das Recht, Unterlassung zu fordern, offensichtliche Schädigungen abzuwehren, ja, hat sie nicht sogar die Pflicht zu schreiben, bevor das Kind in den Brunnen gefallen ist? Das ist leider nicht geschehen, der Respekt vor der filmenden Ufa war so groß, daß man vor lauter Gechtheit ganz vergessen hat, einen Einfluß auf den Geschnitt des Films und außerdem eine angemessene Entschädigung zu nehmen für die Erlaubnis, sich in solchem Zusammenhang des Namens Baden-Baden zu bedienen.

Da ist es ja demgegenüber fast eine Laus „Die Hochzeitsreise nach Baden-Baden“ zu lesen, eine Sammlung „fröhlicher Reize- und Badegeheimnisse“, die der bodenständige Operettenkomponist Hermann Büttner herausgegeben hat. Das sind keine Geschichten und Skizzen von Autoren wie Ertlinger, Kuernheimer, Strödelberg-Jura, Stillebauer, Strah und Soltz. Sollte ich einen vergessen haben, Verzeihung. Die Texte sind illustriert von Gestwids, Georg Hildebrandt und Ivo Puhonny und durch Photos von Kühn. Harmlose Geschichten, nicht wichtig, nicht gewichtig, ihre Pointen finden sich immer dort, wo das Wort Baden-Baden steht, vom Leopoldplatz, der Lichtentaler Allee, den Programmpunkten der Saison die Rede ist. Wann das alles passiert ist, weiß man nicht, manchmal könnte man meinen, es sei schon recht lange her, obwohl auf die Sensation des neuen Strandbades recht lebhaft hingewiesen wird, das doch erst ein Jahr besteht und sich auszeichnet geführt hat. Ueberall in diesen Geschichten geht es hervorragend vornehm zu, alles ist mit dem Extrakt jenes Welt- und Allerweltparfüms betropft, nach dem der Leser in der stillen Laube des Gartens sich sehnt. Und auf dem Titelblatt guckt die schöne Olga Tschegowa mit ihrem feinsten Lächeln aus rotierten Magnolien, zwischen die der Buchpreis sinnig hineingedruckt ist. Ganz wie im Kino, wenn sie sich lieben und kriegen, sieht das aus. Ein harmlos-herziges Büchlein.

Gestern ist die Kunstausstellung in der Lichtentaler Allee eröffnet worden. Wie alljährlich. Oder doch nicht ganz so, denn man hat von einer offiziellen Eröffnung abgesehen. Die Porten gingen einfach auf. Und eine sehenswerte, gute Ausstellung von Bildern badischer und Dresdener Maler zeigt sich da. Von ihr wird noch die Rede sein. — Das erste Stargastspiel im Theater liegt hinter uns. Wenn die ersten Stars kommen, so heißt das soviel wie gesellschaftlicher Saisonbeginn. Der Star hieß Olga Nielsen, das kleine Theater war nahezu ausverkauft. Die „Kameliendame“ ist ein Stück, das man hier in bester Erinnerung hat. Sarah Bernhard und viele anderen Friedens-Stars haben sie auf denselben Brettern gespielt. Aber nun war die Olga Nielsen, die große Olga Nielsen da, von der Levinand auf die Bretter gestiegen, was ja eine Tragödie ist. Da der Film, der vom Geist des „Standals von Baden-Baden“ befehen ist, sie nicht mehr brauchen kann, muß sie auf die Bühne. Das hat als Tatsache an und für sich schon etwas Tragisches. Für die

Der Personenkreis der Krisenunterstützung.

In Ergänzung der Verordnung vom 4. März 1929 werden folgende weitere Berufsgruppen zum Bezug der Krisenunterstützung zugelassen:

Buchbinder, Kartonnagearbeiter und einschlägige Berufe (Berufsgruppe 10b) in den Arbeitsamtsbezirken Bruchsal, Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Lahr, Mannheim und Pforzheim.

Bäcker und Konditoren (Berufsgruppe 13b) in den Arbeitsamtsbezirken Bruchsal, Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Mannheim und Weinheim.

Der vielfältigste Gewerbe (Berufsgruppe 17) in den Arbeitsamtsbezirken Bruchsal, Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Lahr, Mannheim und Pforzheim.

Musiker (Berufsgruppe 19a) in den Arbeitsamtsbezirken Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Mannheim und Pforzheim.

Von dieser Zulassung, die für die Zeit vom 25. Februar bis 4. Mai d. J. je einschlägig gilt, sind alle ledigen Personen unter 25 Jahren ausgeschlossen.

Frau und für den Film. Für diese großartige Frau, weil sie nicht in ihrem eigentlichen Lebenslement ist, für den Film, der mit dieser großen Menschendarstellerin nichts mehr anzufangen weiß, was ganz allein gegen den Film und nicht gegen diese Frau spricht. Diese Feststellung hat die Zuschauer sehr bewegt, dieses Gastspiel hat in doppeltem Sinn etwas Erschütterndes, und der für Baden-Baden erstaunlich große Beifall enthielt noch einen Unterton mehr als den spontanen, ehrlichen Dank. Daran konnte auch der Vorhangzieher nichts verpassen, der mit einer hervorragenden Zielsicherheit in den jeweils falschen Augenblicken aufzog und herunterließ. Man hätte glauben können, er wäre der einzige im Theater, der für Olga Nielsen nichts übrig hatte. Vorhangziehen exerzieren lassen, Herr Freund! Draußen ist es jetzt schon sehr warm. Vorgeleitern bei Sonnenhaufe hatte das Quecksilber alle Mühe mitzukommen. Aber schon schwingt wieder ein Schleier in der Luft, der die Konturen dämpft, den ersten Glanz überhaucht. Aber das macht nichts, dieses Intermeszo. Trotzdem regt es sich überall. Pflanzen und Bäume dehnen ihre Glieder, von denen man nicht erwartet hatte, daß sie den langen Frostwinter überstehen. Und schon triecht es auch aus den Wiesen hervor voll Willens zum Leben in Wärme und Licht. Und der also animierte Wanderer macht sich auf, in langen Spaziergängen die Densluft abzuschwätzen, um für die bevorstehende Blütenparade Augen und Ohren, Haut und Poren sich öffnen zu lassen. -ae-

Wirtschaft und Oberrheinschiffahrt.

Ueber die Schiffbarmachung des Oberrheins von Straßburg bis zum Bodensee und ihre wirtschaftliche Bedeutung sprach auf Veranlassung der Stadtverwaltung, der Kreisverwaltung, von Handel und Industrie in Vörrach der Syndikus des Rheinschiffahrtsverbandes Konstant Dr. Wiederrich. Er wies zunächst darauf hin, daß heute im Zeitalter des Verkehrs auch die Transportkosten sich nach Angebot und Nachfrage regeln und daß deshalb eine Monopolisierung des Verkehrs, wie sie von der Reichsbahn seit einigen Jahren angebahnt wird, abgelehnt werden müsse. Die Wirtschaft habe ein großes Interesse an der gleichmäßigen Entwicklung der einzelnen Verkehrsträger, besonders das südwestdeutsche und schweizerische Gebiet, die die Frage unterstützen, inwieweit durch Schaffung neuer Verkehrsmittel — und Möglichkeiten die Standortbedeutung und der Wirtschaftswirkungsgrad ihrer Industrie verbessert werden könnte. Als einziges Mittel hierzu wird der Ausbau des Oberrheins von Straßburg bis an den Bodensee zur Großschiffahrtstrasse angesehen.

Der Redner gab dann einen Ueberblick über die Entwicklung vom Mittelrhein zum Oberrhein und ihre Einschränkung durch den Verfall der Bagger und zeigte auch an Hand von Lichtbildern die Pläne zur weiteren Kraftausnutzung des Oberrheins, womit gleichzeitig die Schiffbarmachung des Oberrheins verbunden ist. Der Rheinschiffahrtsverband Konstanz verankert gegenwärtig unter den Industriellen am Oberrhein eine Umfrage, um ein genaues Bild über die Frachtausgaben und die Lieferungen durch Beförderung auf dem Wasserwege zu gewinnen. Die Schiffbarmachung des Oberrheins erfordert ungefähr 100 Millionen RM. Baukosten, die sich aber auf eine Reihe von Staaten verteilen. Diese Kosten müssen noch als gering bezeichnet werden gegenüber den Kosten, die für andere deutsche Wasserstraßen aufgebracht werden müssen.

Freiburg, 23. März. Die Tagung der katholischen Kirchenstewervertretung ist auf Dienstag, den 9. April d. J., nach Freiburg anberaumt.

hd. Kaffat, 23. März. (Führergesamtwand.) Die gehobene Fürsorge beansprucht in hiesiger Stadt im Monat Februar die Summe von 19 979.98 RM. und zwar für Kriegspferfürsorge in 17 Fällen 511.50 RM., für Sozialrentnerfürsorge in 171 Fällen 6 284.45 RM., für Kleinrentnerfürsorge in 89 Fällen 4 574.95 RM., für Wochenfürsorge in 5 Fällen 208.20 RM., für Minderjährigenfürsorge in 760 Fällen 8 400.20 RM.

SIE MAGERN AB

AN WELCHER KÖRPERSTELLE SIE WOLLEN

Ohne Körperbewegung, ohne Diät, ohne Chemikalien zu nehmen, ohne Bäder. Reiz äußerlicher Gebrauch. (A443)

Sichtbares Resultat bereits am 6. Tage.

Schreiben Sie an Frau Schweitzer, Wiesbaden, Goebenstraße 19 welche Ihnen gerne und kostenfrei das einfache und wirksame Mittel angibt, welches sie selbst mit großem Erfolg angewendet hat. Tausendfache Dankschreiben beweisen es.

Wasser fündig
am Rindfunk
Lüpf



ARCOLETTE 3W

Der klarschöne 3-Röhren-Netzempfang RM 145.-
Dazu ein Satz TELEFUNKEN-ROHREN RM 49.-

TELEFUNKEN

Die größte Erfahrung - die modernste Konstruktion



Ein stenographischer Wettbewerb.

Das vor kurzem vom Deutschen Stenographenbund, Eich Dresden, in ganz Deutschland veranstaltete große, stenographische Fernwettbewerb hatte auch in unserem engeren Heimatlande Baden einen guten Erfolg aufzuweisen. Mehr als 1000 Personen hatten sich an über 50 badischen Orten zu diesem friedlichen Wettbewerb eingestellt; die Schüler- und Beamtenschaft waren ebenfalls gut vertreten. Man konnte sich an dem recht- und schön-schriftlichen Wettbewerb beteiligen oder sich der Prüfung im Schnellschreiben unterziehen. Bei letzterem Wettbewerb wurde in 12 Abteilungen geschrieben, nämlich von 80-300 Silben bei einer Anlagedauer von fünf Minuten. Die Texte waren vorher in verschlossenem Umschlag von der Zentralstelle in Dresden geliefert worden. Sie wurden im Beisein der Schreiber von dem mit der Leitung beauftragten, neutralen Vertrauensmann aus einem anderen Bereich geöffnet. Das ganze Diktat wurde dann von erfahrenen Fachleuten diktiert. Jeder Teilnehmer mußte den gesamten Text in einer den Erfahrungen des praktischen Geschäftslebens entnommenen Zeit in Langschrift übertragen.

Nach der übereinstimmenden Meldung der Vertrauensleute wurde diesem neuartigen Unternehmen auch von Seiten des Handels, der Industrie und der Behörden lebhaftes Interesse entgegengebracht. Die Schreiber vollzogen sich allorts reibungslos. In den kommenden Wochen erfolgt die Durchsicht der in die Zehntausende gehenden, einzelnen Arbeiten durch erfahrene, besonders zusammengefasste Prüfungs- und Wertungsausschüsse. Man kann jedoch dank einer gut vorbereiteten Organisation bald mit der Veröffentlichung des Ergebnisses rechnen. Die Allgemeinheit wird dem Deutschen Stenographenbund und seinen wackeren Mitarbeitern vollen Dank wissen für diese großzügige Tat, wodurch die Brauchbarkeit und weite Verbreitung der deutschen Einheitschrift jetzt einwandfrei nachgewiesen wird.

Von der Bruchhaler Gewerbeschule.

Bruchsal, 22. März. Das Schuljahr 1928/29 wurde gestern nachmittags in feierlicher Weise durch eine schön verlaufene und gut besuchte Schluß- und Verfassungsfeier beendet, zu der Vertreter der Behörden, der Industrie und des Handwerks erschienen waren. Aus der Ansprache des Direktors Redtenwald erfuhr man, daß über 1000 Schüler in 39 Klassen und mehreren Abendkursen diese Fachschule besuchten. 15 hauptamtliche Lehrkräfte sind an der Anstalt tätig und in 5 Berufen wird Berufsaufbauunterricht erteilt. Den schiedenden Schülern galt die Mahnung „Haltet hoch euer Handwerk, schafft und seid stolz darauf“. Nach der Feier wurde die in der Gewerbeschule aufgebaute sehenswerte Fachausstellung des Metallgewerbes und der Elektriker eröffnet.

Die Einführung in die Ausstellung bilden organisch aufgebaute, in der Schwierigkeit sich steigende Lehrgänge der beiden Grundlagen technischer Schulung, der Projektionslehre und der angewandten Geometrie. Hier wird gezeigt, wie der Lehrling der Metallindustrie und der Elektrotechnik in das räumliche Denken und konstruktive Zeichnen eingeführt wird. Gleichzeitig werden in diesem Saal die im Mechaniker-Gewerbe, in industriellen und gewerblichen Betrieben gefestigten Gesellenstücke und Lehrlingsarbeiten zur Schau gestellt, die alle von großem Fleiß und gründlicher Fertigkeit zeugen. In einem weiteren Saal werden wir eingeführt in das technische Zeichnen vorgeannter Berufe, wobei wir Gelegenheit haben, Aufgaben aus den verschiedenen Abteilungen des Maschinenbaus zu sehen. Eine besondere Note erhält dieser Raum durch die Spezialabteilung der „Vereinigten Signalbauanstalten“, Werk Bruchsal, die zur Vervollständigung der in der Schule gefertigten Arbeiten ein Lehrstellwert bereitwillig zur Verfügung gestellt haben.

In der Automobilabteilung ist ein zeichnerischer Lehrgang vom Einzylinder- bis Vierzylinder-Motor für 2 Takt in Vorkonstruktion ausgeführt mit Angabe der Zündreihenfolge. Die Kraftübertragung, welche durch die Kupplung und das Getriebe geschieht, ist gleichfalls durch einen Zeichenlehrgang dargestellt. Auf die elektrische Beleuchtung ist durch zeichnerische Darstellung besonders hingewiesen. Großen Ansehens fand das Lehrmodell, das die wesentlichen Teile und ihre Zusammenhänge sichtbar darstellt. Einen besonderen Anziehungspunkt bildet für das Publikum die Ausstellung der Fachabteilung der „Elektrotechnik“. Auf dem Flur ist als Gesamteindruck das vollständige Modell eines vollautomatischen Wasserwerks ausgestellt. Pumpe und Motor, sowie Selbstanlasser sind in normaler Ausführung. Als Motor wurde ein Brander-Doppelfurter-Motor gewählt, der sich für solche Zwecke infolge seiner robusten Bauart ganz besonders bewährt hat. Eine gute Wirkung erzielt auch die Lichtreklameanlage, bei der das Wort „Elektrotechnik“ buchstabenweise eingeschaltet wird. Auch die übrigen Arbeiten, sowie die zeichnerischen Lehrgänge zeigen, daß sich die elektrische Abteilung auf beachtenswerter Höhe befindet. Alle Arbeiten wurden in eigener Werkstatt gefertigt. Sie zeigen augenfällig, wie notwendig der Werkstättenunterricht ist und daß die Schüler, die notwendigerweise hier angelegt werden müssen, wahrhaft nutzbringend sind.

Kastatt, 23. März. (Schulfragen.) Der Bürgerausschuß lehnte die Umwandlung der Mädchenrealschule in eine Mädchenrealschule mit 37 gegen 28 Stimmen ab, desgleichen den Voranschlag zu einem Füllgebäude an die Oberrealschule mit einem Kostenaufwand von 140 000 RM. Oberbürgermeister Renner stellte hierauf eine neue Vorlage im Verlaufe der nächsten 2 Wochen in Aussicht, wonach die Bürgerschule aufgehoben werden, und für die ausreichende Unterbringung der Oberrealschule ein neuer Füllgebäude erstellt werden soll.

bd. Kastatt, 23. März. (Jahresbericht des Gymnasiums.) Das Ludwig-Wilhelm-Gymnasium verlor während des Schuljahres 1928/29 einen seiner eifrigsten Lehrer, Prof. Dr. Söhmann, der bei den Todesopfern des Eisenbahnunglücks bei Dintelscherden war. Als Nachfolger tritt bei Beginn des neuen Schuljahres Prof. Frank vom Gymnasium in Tauberbischofsheim in die Anstalt ein. — Beim Spiel- und Sporttag am 19. Juli konnten 94 Preise verteilt werden. — Zu Beginn und im Verlauf des Schuljahres sind 82 Schüler eingetreten. Die Gesamtzahl betrug 299. Ausgetreten sind während des Schuljahres 30. Der Stand am Ende des Schuljahres (1. März 1929) betrug 269. — Der Schlußakt am 22. März galt der Erinnerung G. E. Puffings.

ndl. Waldkirch, 22. März. (Verfassungsfeier.) Die Realschule hatte ihre Verfassungsfeier am Donnerstag um 4 1/2 Uhr in dem würdig mit Grün geschmückten Festsaal der Anstalt. Die Feier wurde stimmungsvoll eingeleitet durch das mehrstimmige bekannte Badnerlied „Von dem Bodensee, längs des Rheins hinab“, das unter Herrn Küchners Leitung vorzüglich zum Vortrage kam. Die Festrede hielt Direktor Dr. Dietberger. In einer dem Verständnis der Schüler angepaßten Weise schilderte er die Bedeutung des Tages, indem er einen kurzen Rückblick gab über die Geschichte unseres Heimatlandes seit der Napoleonischen Zeit und über das Zustandekommen und das Wesen unserer jetzigen republikanischen Verfassung. Wie Baden im Jahre 1818 als eines der ersten deutschen Länder eine landständische Verfassung erhielt, so erhielt es auch bereits am 21. März des Jahres 1919 nach dem Zusammenbruch eine den Forderungen der Gegenwart entsprechende neue Gestaltung der Dinge als Grundlage für eine erprießliche Weiterentwicklung.

Imperial-Hotel Karlsbad
Das Vollendetste in Bezug auf Komfort u. Leitung.
Vorabmeldungen erbeten. — Bis Mitte Juni und ab Mitte August sehr ermäßigte feste Preise. — Moderne Garage, verschließbare Boxes. — Chauffeurzimmer mit fließendem Wasser, warm u. kalt. — Verlangen Sie Tarif und Prospekt. (A 84)
Geöffnet vom 22. April bis 30. September.

Der Fabrikbrand in Konstanz.

Konstanz, 23. März. Bei dem gestern gemeldeten Brand in Konstanz handelt es sich um die Uhrgehäusefabrik Schumann & Co., die vor kurzem in den Besitz des Metzgermeisters Johann Hahn übergegangen ist. Das Feuer konnte nur unter Aufbietung der gesamten Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt und das angebaute Wohnhaus gerettet werden. Auch die in dem Gebäude untergebrachte pharmazeutische Fabrik „Medico“, G. m. b. H., die sich in der Hauptstraße mit der Herstellung von „Euformal“ befaßt, blieb vom Feuer verschont, weil sie durch eine Brandmauer von der Brandstätte getrennt war. Das Dachgehöck der Uhrenfabrik, in dem sich die Lackerei befand, ist völlig ausgebrannt, ebenso ist die im zweiten Stockwerk untergebrachte Tischlerei völlig zerstört. Die im ersten Stockwerk untergebrachten Maschinen sind völlig unbrauchbar geworden. Neben der Einrichtung fielen dem Brand 2500 fertige Uhrgehäuse und zahlreiche Uhrenwerke zum Opfer. Die Fabrik bezog die Uhrwerke von auswärts und legte diese dann in die von ihr gefertigten Uhrgehäuse ein. Der gesamte Gebäudekomplex hat außerordentlich unter dem Wasserbeschaden gelitten. Der Schaden steht noch nicht fest, doch dürfte er insgesamt die Summe von 100 000 RM. erreichen. Der Betrieb in der Uhrgehäusefabrik ist völlig lahmgelegt. Bei der Medico, G. m. b. H., kann jedoch weitergearbeitet werden. Ebenso sind die Wohnungen und Büroräume trotz des Wasserbeschadens weiterbenutzbar. Menschenleben kamen nicht in Gefahr. Die Brandursache ist noch unbekannt, doch wird Brandstiftung vermutet. Eine Verhaftung wurde bereits vorgenommen.

W. Kottenfels, 23. März. (Waldbrand.) Am Mittwoch, nachmittags 2 Uhr, entzündete der Weilerwiesen im Staatswald, Abteilung 13, ein Waldbrand, dem etwa 2-3 Hektar zum Opfer fielen. Durch das rasche Eingreifen der Freiwilligen Feuerwehr konnte dem Feuer Einhalt geboten und größerer Schaden verhütet werden. Der Brand ist durch Kinder, die am Rande des Waldes ein Feuer entfachten, entstanden. Die Leitung der Löscharbeiten lag in Händen von Hauptmann und Feuerlöschinspektor Frz. Anton Roth hier.

+ Heidelberg, 23. März. (Schülerkrawall.) Zwischen den Schülern von Neuenheim und Sandshuhsheim, die schon längst auf Kriegsfuß stehen, kam es gestern zu einer regelrechten Schlächt, wobei Schulleitung und Polizei eingreifen mußten, um wieder Frieden zu stiften.

Dinglingen (bei Lahr), 23. März. (Feindliche Brüder.) Zwei Brüder, ein 42 Jahre alter Fuhrmann und ein 43 Jahre alter Hafner, gerieten miteinander in einen Wortwechsel. Im Verlaufe der Streitigkeiten verfehlte der Hafner dem Fuhrmann drei Messerstücke, deren Folgen noch nicht abzusehen sind. Der Täter wurde verhaftet.

Landern, 23. März. (Fuhrmann von Auto überfahren.) Gestern nachmittags wurde zwischen Landern und Friedlingen ein neben seinem Fuhrwerk gehender Landwirt aus Heringen beim Überholen von einem Freiburger Auto, das zu kurz wieder einbiegen wollte, erfaßt, überfahren und so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus Lörrach eingeliefert werden mußte.

h. Vörsach, 23. März. (Kind in Bach gefallen.) Beim Spielen fiel ein sechs Jahre alter Knabe in den Gewerbekanal. Er konnte von der durch seinen Spielkameraden herbeigerufenen Mutter am Rande der Fabrik English aus dem Kanal gezogen werden. Die angestellten Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg.

ag. Ringsheim, 23. März. (Weerdigung.) Ein stattlicher Leichenzug bewegte sich zum Friedhof, galt es doch dem Hauptlehrer a. D., Otto Dummel, die letzte Ehre zu erweisen. Die fünf obersten Klassen der hiesigen Volksschule in Begleitung ihrer Lehrer, die Musik, der Gesangverein, der Kirchenchor, gaben dem Verstorbenen das letzte Geleit. Herr G. H. H. widmete dem Verstorbenen einen ergreifenden Nachruf. Der Vertreter des Bezirkslehrervereins Eiteneim, sowie der Vorstand des Gesangvereins und der Dirigent des Kirchenchores ehrten den Dahingegangenen und legten Kränze an seinem Grabe nieder. Die Trauerorgänge des Gesangvereins und des Kirchenchores, dessen Dirigent der Tote längere Zeit war, gaben der ergreifenden Feier einen würdigen Abschluß.

Ernennungen — Verleihungen — Zurechweisungen usw. der planmäßigen Beamten. Ministerium des Kultus und Unterrichts

Ernennung: Der Dozent an der Technischen Hochschule Karlsruhe Dr.-Ing. e. h. Dr. Robert Haas zum ordentlichen Honorarprofessor an der Technischen Hochschule.
Verleihungen: Dem hauptamtlichen Dozenten an der Handelshochschule Mannheim Dr. S. G. Vatter die Amtsbezeichnung ordentlicher Professor an der Handelshochschule Mannheim; dem Privatdozenten an der Universität Heidelberg Dr. Heinrich Walter und Dr. Gertrud von Ullrich die Amtsbezeichnung außerordentlicher Professor für die Dauer ihrer Amtsperiode zum Lehrkörper der Universität.

Der Amateur-Photograph

Filme in natürlichen Farben.
Unter den Vorkriegern, die sich am vergangenen Samstag auf dem Platz E. G. Dampfer „Mecina“ einfanden, befand sich auch Herr Hans von Traubhofer, der wieder nach Amerika zurückreist, nachdem er während seines Aufenthaltes in Europa den Vertrag des Alleinveräußerungsrechts für die ganze Welt über ein neues Verfahren in der Farbendruckphotographie abgeschlossen hatte.
Bei einem Interview machte Herr von Traubhofer darüber folgende Angaben:
Das neue Verfahren, über dessen Einzelheiten ich mich natürlich nicht näher auslassen kann, bedeutet eine Umwälzung in der Farbendruckphotographie, denn es ermöglicht, Filmphotographien in natürlichen Farben aufzunehmen.
Diese Erfindung, welche ein Berliner Photographen namens Adolf Siebe gemacht hat, stellt eine Vorbedingung des normalen Kolorisationsverfahrens dar. Nachdem der Film in der üblichen Weise entwickelt worden ist, wird ein Lösung auf einen besonders präparierten Positivfilm gemacht, von welchem, nachdem es nochmals durch zwei besondere Lösungen gebracht worden ist, die Natur in natürlichen Farben gemacht werden können.
Der Wert der Erfindung, die das Ergebnis einer 25jährigen Arbeit darstellt, liegt darin, daß durch sie das bisherige Verfahren der Herstellung von Farbendruckphotographien beträchtlich vereinfacht wird, daß die Herstellungsstellen für Farbendruckphotographien denen gewöhnlicher Schwarz-Weiß-Photographien gleichkommen.

Mimosa-Film
IN BLAUER PACKUNG
Rollfilm, Filmpack, Planfilm, Mimosa-Platte
hochempfindlich, orthochromatisch, lichtstofffrei, Mimosa-Papier
die führende Marke
MIMOSA A-G, DRESDEN 21

Unterricht und Erziehung

Privat-Mädchenrealschule und Töchterheim Baumgartner
Kleine Klassen Zell im Wiesental Individ. Unterricht
Sorgfältigste Erziehung und Verpflegung, Fortbildungsklasse angeschlossen
Aufnahme von Kindern von 10 Jahren an. Beste Referenzen 7844
Neue Höhere Handelsschule Calw
im württembergischen Schwarzwald
bekannt, 1908 gegr. Privatschule mit Schülerheim
Sechsklassige Realschule, Vorbereitung, 1. Obersekundarstufe (mittlere Reife), Gewissenhafte Erziehung, Aufnahme von 10. Lebensjahre an, Ausländerkurse
Handelsabteilung: Halbjahres- u. Jahreskurse für alle Altersstufen
Akademie-Kurs, Praktisches Übungskontor.
Verpflegung, Prospekt durch Direktor Zügel
Neuaufnahme: 18. April

Universität Giessen.
Die Akademische Auskunftsstelle (Bismarckstr. 22) versendet geg. 0.40 RM. das Vorlesungsverzeichnis für das Sommersemester 1929. A552
Städt. Realschule Schwenningen a.N.
mit angegliederten Oberklassen VII-IX (Oberprima)
Mittlere Reife — Abitur
Aufnahmebedingungen wie an den übrigen höheren Schulen Württembergs. — Schwenningen, 2000 Einwohner, am Ostrand des Schwarzwaldes zwischen den Luftkurorten Bad Dürrenheim und Königsfeld gelegen, bietet alle Vorteile eines gesunden Höhenklimas. Unterkunft bei Lehrern der Anstalt wird auf Wunsch nachgewiesen. 7305 Näheres durch das Rektorat der Realschule.

Spöhrersche Calw
Höhere Handelsschule württ. Schwarzw.
Privatschule mit Schüler- und Töchterheim, Handelsklassen, Musterkontor, 6klassig Realschule mit Vorbereitung für mittl. Reife, Ausländerklassen, bietet alle Vorzüge eines musterträchtig geleiteten Internats in gesunder Lage auf dem Land. Aufnahme vom 10. Jahr an. Semesterbeginn: 16. April

PADAGOGIUM BADEN-BADEN
Druckschriften durch die Direktion.
LA ROSERAIE ob/COPPET GENFERSEE
Haushalt - Pensionat - Lehrt gründl. Französisch, Engl., Feine französ. Küche u. alle Hausarb. - Pracht gesunde Lage. Park. - Sport, Gymn., Ferienaufenthalts. Prospekt u. Referenz (611a)
Frau Dr. Rittmeyer-Pailler, Dir.

Haushaltungsschule im Schloß Ralligen am Thunersee
Beginn der Kurse am 15. April.
Leitung: Fräulein M. Kistler Prospekt franko. A5/8
Lausanne (Franz. Schweiz) Institut Lémanica
Moderne Sprach- und Handelsfachschule mit abschließendem Diplom, Gründliche Erziehung des Französischen sowie rationelle Vorbereitung auf d. kaufm. Beruf, Französisch Ferienkurse in den Bergen; Sport, Internat für Jugendliche und externat für Schüler beiderlei Geschlechts von 13 Jahren an.

Technikum Bingen a. Rh.
Maschinenbau, Elektrotechnik u. Eisenhochbau, Automobil- u. Flugzeugbau, Beginn Mitte April und Mitte Oktober. Prog. kostenfrei! A27
Singen-Hohentwiel (Bodensee)
Reform-Pädagogium: Gymnasial- u. Realklassen, Sexta bis Abitur, Indiv. Unt., Fam-Erz. Glanz, Erfolge, Zeitgewinn Prospekt. A715
Pädagogium Neuenheim Heidelberg
Kleine Gymnasial- u. Realklass. Sexta-Reifeprüfung Familienheim Eigene Landwirtschaft. Prüfungserfolge.

Alpine Landerschulheim (Walliser Alpen) Champéry (1070 m ü. M.) für Knaben von 6-15 Jahren.
Idealer Aufenthalt u. sorgfältige Erziehung, vorzügl. Verpflegung; Hand- u. Gartenarbeit; Sport u. Gründl. Studium des Französischen und allgemeine Ausbildung. Man verlange Prospekt. A340
„Unterricht und Erziehung“ erscheint jeweils Sonntags. Schulanzeigen haben in der „Badischen Presse“ den besten Erfolg.

In Küche, Wohn- und
Badezimmer bringt
Ata hellen Glanz und
Schimmer.



4
G. Hussey
Köln

ATA

Henkels Putz- und Scheuerpulver

putzt und scheuert alles.

Nur 20 Pfennig die sparsame Streifflasche

Nur in Originalpackung — niemals lose

Kunst-Stopferei

Leiste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbar en Wiederherstellung beschädigter Kleidungsstücke in Stoffen aller Art bei allerschwersten Geweben. Kein Einsetzen von Stücken, sondern kunstgerechtes Einweben! Teppich-Stopferei in- und ausländischer Teppiche. Spezialität: Einknäpfen von Perser-Teppichen.

Abänderungen / Reparaturen / chem. Reinigen
Aufbügeln und Plissieren von Kleidern

Telefon Nr. 4598 **Gottfried Wolf** Karlsruhe i. B.
Nebenussstr. 14 Herren- u. Damen-Maßschneiderei Zirkel 27

Mannheimer Maimarkt
am 5., 6. und 7. Mai 1929
Hauptmarkt für Pferde und Mastvieh
mit Prämierung und Preisverteilung.
Vielseitige Ausstellung von Geräten und Maschinen für die Landwirtschaft und das Metzgereiwesen, sowie allgemeine Ausstellungen und Markt für Rindvieh, Geflügel und der einschlägigen Geräte etc.
Maimarkttiererei mit wertvollen Geld-, Sach- und Tiergewinnen. Programme u. Auskunft durch die Direktion des Stadt. Schlachthofes Mannheim.

Immobilien - Hypotheken - Kapitalien

Immobilien Metzgerei

Haus und Geschäft auf rentierendem, modern eingerichtetem Grundstück. Umsatz nicht unter 20 000 M. Preis sehr günstig. Binsfuß zu verkaufen durch (903)

Reimann & Karg
Kronenstr. 27 Telefon 2280

Metzgerei

In ca. 8500 Qm. abliegendem, sehr schönem Grundstück mit nur 4 Morgen, mit Einfriedigung, eingetragener Weg, Wasser, sofort zu verkaufen und zu besichtigen. Preis 15 000 M. Anzahlung 5 000 M. (938)

W. Rul
Kaiserstrasse 111
Telefon 1190

Eckgeschäftshaus

Preis 65 000 M.

Eckgeschäftshaus

Preis 120 000 M.

Eckgeschäftshaus

Preis 150 000 M.

In Lage. Preis 150 000 M. Anzahlung nicht unter 20 000 M. zu verkaufen durch

Reimann & Karg
Kronenstr. 27. Telefon 2280.

Privat- u. Geschäftshäuser, Hotel, Gasthäuser, Villen und Einfamilienhäuser

hier und anderswärts, stets zu kaufen und zu verkaufen gesucht. (521)

Frau Karl Dietz
Gonothek- u. Versicherungsbüro
Telefon 5138. Stadtweg 40, II. früher Bürgerstraße 12.

Berlangen Sie

benötigen Sie ein Haus, Geschäft, Landgut irgendwelcher Art kaufen mein Merkblatt mit über 100 Objekten gratis und franco. Otto Raab, Immobilien-Anwalt, Reichstraße 3, Tel. 757, gegründet 1910. (2106)

Zu verkaufen sehr schön gelegenes Einzelhaus (Villa)

in Bruchsal mit großem Garten. Entl. auch gegen Einzelhaus oder Etagenhaus in Karlsruhe oder anderer Umgegend zu verkaufen. Angebote unter Nr. 869 an die Badische Presse.

WOHNHAUS

Durlacherstraße gelegen, mit Abbruch-Gewinnung, mit oder ohne Platz zu verkaufen. Interessenten wollen sich melden unter Nr. 870 in der Badischen Presse.

Etagenhaus

in der Bismarckstr., mit einer Vier- und zwei Fünfstümmernwohnungen mit Bad, Klosett, el. Licht, für 45 000 M. zu verkaufen.

Geschäftshaus

mit Laden, Werkstätte, einer Kamin-, einer Vier- und zwei Fünfstümmernwohnungen für 38 000 M. zu verkaufen. (277) Da. Reichstr. 9, Tel. 2724.

Geschäftshaus (Eckhaus)

mit mod. einger. Laden, 4 Z.-Wohnungen, mit Bad, erchl. Lage, bei 15-20 000 M. Aus.

Etagenhaus (Weststadtlage)

3 x 4 u. 1 x 3 Zimmer-Wohnung, Bad, Tische, Preis 60 000 M., bei 15 000 M. Aus. zu verkaufen. Das Anwesen wird eine gute Rendite abgeben. Angebote an H. Schwalb, Werberstr. 44, Telefon 4812. (23.2800)

Etagenhaus

erklaffig gebaut, massive Sandsteinfassade, besser Bauaufwand, mit 5 Zimmer-Wohnungen, Diele, Bad usw., sehr preiswert zu verkaufen. Angebote u. Nr. 8.9026 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost erbeten.

Etagenhaus

(Eckwettbewerb), mit 1 x 5 u. 7 x 3 Zimmer, Einfahrt und Garten, billig zu verkaufen. 1 Wohnung bestehend. Jährl. Miete 6000 M.

Etagenhaus

(Weststadt), mit Einfahrt, Werkfl., preiswert zu verkaufen. Eine 5 Zimmer-Wohnung bestehend.

Herrschafthaus

in bester Weststadtlage, für 55 000 M. zu verkf. Nähere Auskunft erteilt (5.9.2028)

Herrmann Braun

Immobilien
Hörsingstraße 27. Telefon 3307.

5 Z.-Etagenhaus

mit ca. 20 Mille Barauszahlung. Angebote unter Nr. 895 an die Bad. Presse.

Geschäftshaus

zu kaufen gesucht, bei gr. Anzahlung, evtl. auch Barauszahlung. Angebote u. Nr. 8.9023 an die Badische Presse, Fil. Hauptpost.

Einfamilienhaus

in schöner Lage der Alstedtstraße — Konradin-Kreuzstraße, 3 Min. von der Straßenbahn Haltestelle der Ertel-Kreuzung, Garten, ohne Gegenüber, mit freiem Blick auf die Alstedt, prächtig volleren nach dem Gebirge, neuzeitlich ausgestattet, Garten, Zufahrt, 1. Autogarage, schöne, große 3 Zimmer, Bad, 2 Toiletten, Kamin, schön, sofort besichtigbar, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. (937)

Näheres Wilhelm Gollina, Rheinstraße 82. Telefon 3680.

Industrie-Gelände

20 000 Qm. Industriegelände mit Gleisanchluss billig zu verkaufen oder zu verpachten. (7101)

Hotel

ausrentabel, neuzeitlich, komfortabel eingerichtet, 20 modern ausgestattete Zimmer, große Durchgangs- u. Kaffeehausverkehr, im badischen Schwarzwald, vollständig modernisiert, preiswert unter günstigen Bedingungen zu verkf. Nur Selbstinteressenten, die über eine Anzahlung von 30 000 M. verfügen, wollen sich melden unter Nr. 7354 an die Bad. Presse.

Bäckerei

Neubau, in komfortablem Viertel, am liebsten in Industrie- und Geschäftslage, in bester Lage, u. Nr. 7353 an die Badische Presse.

Gutes Geschäft

fruchtbringend, zu verkaufen. Monatl. Reinerwerb 400 bis 500 M. Erforderl. Kap. 2000 M. Evidente Unterlagen u. Abnehmer vorhanden, Angeb. unter 8024 an Bad. Presse.

Kennen Sie die 20000 Preise darunter als 1. Preis 1 Landhaus im Werte von 12 000.- RM.

Verlangen Sie sofort „Härtner's Ratgeber“ Nr. 8 sowie unseren Katalog kostenlos.

Sonderverkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen!

Art. 12: 300000 Stück Küchenhandtücher, Gr. ca. 44/100 cm. 20 Pf. p. St.
 Art. 13: 150000 Stück Wischtücher, rot oder blau kariert, Größe 45/45 cm. 16 „ „ „
 Art. 16: 100000 Meter Dirndlzeil, in schönen, dezenten Mustern, prima Qualität. 49 „ p. m.
 Art. 18: 200000 Meter bedruckten Schürzenstoff, in schönen Mustern, waschecht. 65 „ „ „
 Art. 19: 100000 Meter Damast, gebleicht, prima Qualität, ca. 80 cm breit. 95 „ „ „
 Art. 21: 100000 Meter Hemdentuch, gute Qual., ca. 50 cm breit. 42 „ „ „
 Art. 22: 50000 Meter Stangenleinen, Streifen (Dimst), ca. 50 cm breit. 69 „ „ „
 Art. 23: 100000 Meter Bohrerzeugnisse (Nassel), ca. 7 cm breit. 33 „ „ „
 Art. 26: 10000 Stück Tischdecken, 130/160 cm, weiß, damastiert, mechanisiert. 2,50 M. p. St.
 Art. 27: Damenhemden, Trägerform, mit Bogenknäusen und dekorativ schönen, dezenten Fältchen, gute Qualität. 95 Pf. „ „
 Art. 718: Baumw.-Mousseline 60 „ p. m.
 Art. 35: Parade-Kopfkissen, aus schneeweiß gebleichtem, starkfädigen Linnen, beste Strapazierqualität, Größe 50/50 cm mit ca. 8 cm breitem Einsatz aus guter Stickerei. 1,50 M. p. St.

Von diesen Artikeln werden jedem Kunden nur 12 Stück bzw. 20 Meter — so lange der Vorrat reicht — verabfolgt. Fordern Sie unseren Katalog, welchen wir Ihnen kostenlos zusenden.

Versand erfolgt per Nachnahme. — Versandspesen zum Selbstkostenpreis. — Abgabe erfolgt nur an Private.

Wenn die Ware nicht entspricht, zahlen wir den vollen Betrag sofort zurück. — Bestellungen von RM. 30.— ab portofrei

Härtner & Co.
Mech. Weberel, Hol Bay. Nr. 503

Geschäftshaus

Neubau mit 3 Läden, Doppelwohnungen, Autogarage, Nähe Hauptbahnhof, zu verkaufen. Das Anwesen eignet sich für vorzüglichen Lage wegen für jede Branche, Versicherungskonzern usw. Anzahlung Mk. 50-70 000.—, Näheres durch den Alleinbeauftragten (940)

Otto Raab
Klosterstraße 15. — Tel. 5059

Bauplatz

in erster Südweststadtlage, ca. 1200 qm, mit 46 m Straßenfront, bei günstigem Preise zu verkaufen. Näheres bei Grundstückmakler (9025)

M. Kübler & Sohn
Bleichstraße 6. Telefon 2695.

Bauplatz

in schöner Lage in Durlach, am Fuße des Zumbergs, Villenlage, sonnig gelegen, zu verkaufen. Ertelstr. unter Nr. 958 an die Bad. Presse.

Acker

Südendstr., auf Graf Ebenstr. — Gemann Datsch — 842 qm, preiswert zu verkaufen. Näh. Gulach, Hauptstr. 127a, I. (21197)

Geschäfts-Haus

in verkehrsreichem Schwarzwaldstädtchen, zentrale Lage, 3 und 2 Zimmer-Wohnungen mit Garten, sofort besichtigbar, mit beheiztem Keller

Schlosserei-Werkstätte

alle, treue Kundenschaft vorhanden, an tüchtigen Fachmann, wegen Todesfall äußerst preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. 7317 an die Badische Presse.

Olefin in Osondinn

bielan noir Douznils
und unterhalten ein grosses Lager!

Etamin-Stores m. Tülleins. 3.75 2.40 1.95 1.30 0.95
Tüllstores m. u. ohne Volants 8.- 6.50 4.90 3.50 2.75
Engl.-Florent.-Gittertüll- u. Filetstores
in modern. Mustern, in weiß u. arabifarbig 24.- 18.- 12.50 8.- 6.50 4.50
Tüll-Etamin und Madras-Garnituren
3 teilig . 19.- 15.- 9.- 6.90 5.30 2.90

Gardinen vom Stück wie:
 Scheibengardinen / Heimgardinen
 Spannstoffe / Voile / Florentiner-Gitter- und Spitzentülle / Madras, Dekorationsstoffe und Ripse in den modernsten Mustern und Farben.

Anfertigung jeder Art von Gardinen und Dekorationen im eigenen Atelier.
Anbringen von Dekorationen durch langjährig erprobte Dekorateurs.

Zuschneiden von Dekorationen kostenlos.

BETTENHAUS SCHNEYER

WERDERPLATZ ECKE WILHELMSTR.

Etagenhaus
in 5 Z. Wohnungen, Bad, Toilette, 23.50, Garten, zu ca. 60 % vom Steuerwert, sehr günstig zu verkaufen. Anzahlung 10-12 000.—, Antrag u. Nr. 894 an die Badische Presse.

Eckhaus
in bester Lage, Nähe Hauptbahnhof, bester Platz für Bäcker, bei einer Anzahlung von 3000 RM. zu verkaufen. Gutgeb. Lebensmittelaufschlag sofort abzugeben. 21302 Aug. Geh. Immobilien Anwaltsstr. 21, Tel. 1622

Neubau
mit 4x4 und 8x3 Z. Wohnungen vom Eigentümer zu verkaufen. Angebote unter Nr. 824 an die Bad. Pr. erb.

Haus
m. Lebensmittelaufschlag in guter Weststadtlage, bei 10-15 000 M. Preis 40 000 M. Offert. u. Nr. 8022 an die Badische Presse.

Bauplatz gesucht
f. Eigenheim, mögl. an fert. Straße (Stadt). Ausführl. Angeb. unter Nr. 8291 an die Bad. Presse, Fil. Werderpl.

Bauplatz
an fertiger Straße, in Miltburg, für Villenhaus, günstig an verkehrter Stelle, zu verkaufen. Angebote u. Nr. 8108 an die Badische Presse.

Ettlingen kl. Rebstück
vor 5 Jahren neu angelegt, zu verkaufen. Antrag u. Nr. 7323 an die Badische Presse.

Kapitalien
1. Hypotheken zu 8 Proz. Zins bei ca. 98 Proz. Ausz. in jed. Höhe a. d. Stadt u. Landobjekte, Industrie, Antrag unter Nr. 7334 an die Bad. Pr.

I. und II. Hypotheken Geschäftskredite
in jeder Höhe, günstig, Bedingungen durch Finanzgesellschaft Sch. Karl Bold Karlsruhe, Kaiserstraße 122, Telefon 2888. (231293)

Bandarlehnen
Ankauf von Grundschuldbriefen durch das Substitutions-Büro, Kaiserstr. 156, I. St., Telefon 2948. (59004)

Realkauf-Hypotheken
sowie gute Forderungen zu kaufen gesucht. Offert. u. Nr. 894 an die Badische Presse. (59004)

6% Reichsschuldbuchforderungen
kauft und beleih zu günstigen Bedingungen:
Kreditbank für Auslands- und Kolonialdeutsche, E. G. m. b. H. Berlin W. 9, Lennestr. 8
Annahmestelle für Baden:
Joseph Liebmann, Bankgeschäft
Karlsruhe, Kriegsstr. 116, Tel. 75 u. 938

Mk. 5-10.000.-
gegen hohen Zins bei guter Sicherheit gesucht. Angebote unter Nr. 571 an die Badische Presse.

I. und II. Hypotheken
in jeder Höhe zu günstig. Bedingungen für nur ante. Städte- und Land-Objekte bis 70 Prozent der amtl. Schätzung, evtl. volle Anzahlung. Angebote unter Nr. 8.8960 an die Badische Presse, Fil. Hauptpost.

I. u. II. Hypotheken
sowie Kredite auf gedeckter Basis
beschafft zu günstigen Bedingungen: (21288)
Julius Zimmer, Bankprokurist a. D. Karlsruhe, Neudorfstraße 6, II., Tel. 2590.

WER,
(Name oder Herr) gibt wirklich erlösende und höchsten Kundennutzen. Ausbau der Existenz ein Darlehen von RM. 5000.— bei guter Verzinsung. Vollkommen risikolos. Persönliche Betreuung erwünscht. Schriftl. erb. u. Nr. 8081 an die Badische Presse.

An solidenomm. Unternehmen sucht geschäftsgewand. Mk. 20000.- Kaufmann mit Beteiligung
Gefl. Offert. unter Nr. 726 an die „Bad. Presse“ erb.

RM. 3-5000.- als Beteiligung an kurz- u. langfrist. Geschäft.
gegen Sicherheit u. hohe Gewinnteilnahme gesucht. Angebote unter Nr. 8.9040 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Die derzeitigen Kurse an der **Berliner Börse**
Bieten Kapitalisten selten günstige Gelegenheiten für gewinnbringende Effekten-Transaktionen, bei richtiger Auswahl der Wertpapiere. Demotier Nachmann, mit ersten Bankverbindungen, erteilt Interessenten, die auf richtige Beratung Gewicht legen, wertvolle Informationen. Anfragen unter S. N. 111 an Invalidentent, Frau-Exp., Berlin W. 9. (21801)

Otto Schwarz, Pralinenfabrik,
Konditorei und Café
Hauptgeschäft Karlstr. 49a / Filiale Kaiserstr. 183 / Telefon 5547

Größte Auswahl in Ostfriesachen
Eigenes Fabrikat
Beste Qualität

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der bisher erschienene Teil kostenlos nachgeliefert.

Kilmrausch

Roman von Alfred Schirokauer

Copyright by CARL DUNCKER-Verlag Berlin. (33. Fortsetzung.)

Die Mädchen waren im ersten Augenblick vor Bestürzung in Gliedern erstarrt. Dann sprang Irene auf, rief Margot her.

Da brauste Lärm durch den Garderobengang. Es wälzte sich gärend heran. Die Tür wurde aufgerissen. Anton Bräunlich und eine Horde halb geschminkter Männer und Frauen stürzte herein.

Jetzt wollte Bräunlich sich an diesen Mädchen rächen, die seinen Namen und seine Hilfe verachtet, ihn weder zum Geschäftsführer noch zum Fabrikationsleiter, nicht einmal zum Regisseur erwählt, sondern ihm ein elendes Pöfchen angetragen hatten. Er führte jetzt große, schmierige Worte. War nicht mehr die feierliche Gemütsheil, sondern traffe, gemeine Volkswut.

„Also so steht es!“ schrie er und suchte mit den rot behaarten Händen. „So also sieht es! Alles Betrug und fauler Zauber!“

Die anderen sekundierten dumpf.

Die Freundinnen waren erschreckt in eine Ecke zurückgewichen. Und dort, ein jämmerliches, hilfloses Häufchen Mädchentränen.

„Das also ist die famose, große Gesellschaft! Was hab' ich Ihnen gesagt? Aber die Madamchens sahen ja auf stolzen Köpfen. Sie hatten keinen gutgemeinten Rat annehmen. Aber wir lassen nicht betrügen. Wir nicht.“

Dumpf sekundierte der Chor.

„Glauben Sie, ich lasse mich von Ihnen um mein Gehalt kassieren? Ich nicht! Ich lasse mich nicht jenseits seiner Zahlungen einstellen, ob man heute noch seine Schindeln kann. Wollen wir doch mal sehen! Wir haben unsere kostbare Zeit auch nicht gestohlen. Sie können uns das nicht leisten, wie gewisse Leute, die sich einlassen, sie brauchen nur nach Berlin zu kommen und können mit uns dir nur eine feine Filmgesellschaft aufziehen.“

Die anderen murmelten finstere Zustimmung.

„So leicht ist das denn doch nicht. Mit der Schönheit und Liebe allein geht es nicht. Es muß auch Zaster dahinterstehen. Rechte werden ist keine Kunst! Das kann jede. Aber auch Geld schänden. Da liegt der Hase im Pfeffer.“

Einige lachten ingrinnig.

Da raffte Irene sich auf.

„Herr Bräunlich!“ rief sie und trat drohend auf den Kerl zu.

„Immer schalt!“ höhnte er. „Jetzt will sie auch noch groß tun. Erst mal zahlen, Kindchen. Dann kannste wieder den Mund aufmachen. Heraus mit unserer Tagesgage!“

„Sie verlangen sie.“

Sabine rief von Eitel geschüttelt ihre Handtasche auf. Warf los alles hin, was darinnen war. Alles, was sie besaß. Margot folgte ihrem Beispiel. Irene rührte sich nicht.

Bräunlich raffte das Geld an sich.

„Na — und Sie, Kamsell Frenschbach?“ fragte er. Er hatte sie immer gefürchtet.

„Scheren Sie sich hinaus!“ entgegnete Irene tapfer.

Da erhoben die Frauen die Stimmen.

„Was? Sich drücken? Uns um unsere Gage betrügen? Noch schöner! Her mit dem Gelde!“

Sie drangen auf Irene ein, die ihre Tasche an die Brust preßte. Die Lage war kritisch. Da teilten trübselige Arme die Menge. Der Atelierleiter, ein blonder Hüne, bahnte sich seinen Weg.

„Was ist hier los?“ donnerte er. „Hinaus mit Ihnen! Sofort. Oder keiner von Ihnen betritt wieder das Atelier.“

Sie rückten ab, sofort, eilig. Bräunlich benutzte die Gelegenheit, mit dem Gelde, einigen hundert Mark, zu verdüften. Er hatte recht behalten. Auch den kleinsten Posten soll man nicht verachten.

„Freche Bande!“ witterte der Atelierleiter und sah die schredensbleichen Mädchen bekümmert an. „Eine böse Sache, meine Damen. Ich bedaure Sie aufrichtig. Man sieht, man kann nicht vorsichtig genug sein. Freilich, wer hätte denken können, daß Augustus Heller kaputt geht!“

Jetzt kam auch Sven John herein. Er war auf der Post gewesen. Sofort nach der Mitteilung Kaumanns war er in sein Auto gesprungen und zur Post gestürzt. Hatte an Metro-Goldwyn gefordert, ob die Stelle als Regisseur noch offen sei, er sei nun bereit. Er war kein Mann, der verlorenen Dingen lange nachtrauerte. Am nächsten Morgen kam die Antwort. Mit dem Nachtzuge fuhr er nach Antwerpen. Das Glück schenkte ihm die letzte Kabine auf dem Dampfer „Belgenland“.

„Schade“, sagte er. „Ich hatte mich so auf den Film geeuert.“

Jeder dachte nur an sich.

Irene machte eine ratlose Bewegung.

„Wollen wir gehen?“ fragte sie die anderen.

Sie packten stumm ihre Sachen. Kaumann kam herein. Die drei Herren schwiegen, wie man in einem Trauerhause verlegen schweigt.

Sie gaben ihnen das Gesicht bis vor die Tür. Portier und Gehilfen blickten hart und kühl. Auf der Straße standen Gruppen von Komparten, Regiegehilfen, Leuten, die plötzlich ein hoffnungsloses Auskommen verloren hatten.

Das Ausnahmeauto, das die Mädchen heute morgen von der Pension abgeholt hatte, stand vor der Tür. Fliehend in Scham eilten sie darauf zu, wollten einsteigen.

„Erst zahlen“, wehrte der Chauffeur frech. Auch er wußte schon Bescheid.

Man lachte, drängte hinzu.

„Wenig bekommen Sie?“ fragte Irene fest.

„Dreißig Mark für den Tag.“

Irene reichte ihm die Scheine.

Sie stiegen ein.

Abfänglich langsam und umständlich machte der Chauffeur sich fertig.

Da rief eine helle, leise Frauenstimme: „Na, nu is aus mit der hochnärrigen Heftlichkeit und den dicken Hauptrollen. Jetzt könnt Ihr wieder ganz stille Kompartie machen. So leicht findet sich nicht wieder einer mit der großen Liebe und 's große Portemonnaie!“

„In dem nichts drin is als dicke Luft!“ ergänzte ein anderer. Unter lautem, höhnenen Gejohle fuhren die drei Mädchen ab. Das große Wunder ihres märchenhaften Erfolges war erlösen.

Es war zuviel für die kleine Margot Görne, es war mehr, als sie tragen und ertragen konnte. Schicksalschlag auf Schicksalschlag. Es war zuviel!

Zu Hause vor Jahren wäre sie einmal fast ertrunken. Hinter dem Wehre in der Arme. Das Wasser schien nicht stark. Sie

schwamm hinein in den Strudel. Er sah sie, kreiselte sie. Immer, wenn sie wieder hochkam, stürzten die erbitterten Wellen über sie her, raubten ihr die Luft, ließen sie nicht zu Atem kommen, böse, feindselig, hartnäckig, erbittert, bis sie die Kraft verlor. Als man sie rettete, hatte das Bewußtsein sie bereits verlassen.

An diese schreckliche Stunde mußte sie jetzt denken. Welle auf Welle kreiselnden Mißgeschicks schlug böse, feindselig, hartnäckig, erbittert auf sie nieder. Der Atem ging ihr aus. Sie konnte nicht mehr. Sie fühlte, daß sie unterging.

Immer wieder hat sie die Freundinnen um Verzeihung, befehlen von der Einbildung, daß sie an allem schuld sei, sie, die diesen Menschen in ihr Leben gebracht hatte. Sie war schuld, daß die beiden den Schimpf dieser Flucht aus dem Atelier erleiden mußte, daß sie nun zum Hohn und Spott der Reider in der Filmbranche geworden waren. Sie, sie allein war schuld an allem!

Vergebens suchten beide ihr diesen Wahn auszubringen, sie zur Vernunft zu bringen. Matt und schmal und gebrechlich sah sie in ihrem Zimmer, das Gesicht seltsam verfallen, nur noch Augen. Nicht mehr das Allerweltsfilmgesicht, wie Zahn es einst genannt hatte, weil es aller Welt gefallen würde, nein, ein blaßes, süßes Leidensgesichtchen, überraschend ähnlich der Lillian Gish in „Bohème“. So arm und klein und erschütternd verloren!

Die anderen kamen zu ihr, sahen stumm, fühlten, wie seelenkrank sie war. Vergaßen in Kummer um ihre Kleine die eigene große Not. Sie suchte ihre Augen, las darin Vorwürfe, trotz aller lieben Worte.

„Ich habe es doch gut gemeint!“ klagte sie, im Banne ihrer fixen Idee. Verzagt tauchten Sabine und Irene heimliche Blicke. Sie ahnten nicht, wie traurig das Kind sich in seinem Leben verlaufen hatte.

Dann kam Hans Cleve angestürzt. Er war im Atelier gewesen, sie zu besuchen bei der ersten Arbeit, hatte dort alles erfahren.

Er sprach ihnen sein Mitleid aus, kurz. In ihm war ein Jubel. Sie stießen ihm mit Margot allein.

„Gottlob!“, jauchzte er. „Jetzt hörst du wieder mir.“

Sie sah ihn an aus großen, schmerzlichen Lillian-Gish-Augen.

„Wie meinst du das?“

„Der Kerl ist doch fort. O du, ich habe ihn gehaßt! Erwürgen hätte ich ihn können. Jetzt ist er fort. Hurra!“

„Denkst du gar nicht an Irene und Sabine? Was soll nun aus ihnen werden?“

„Lach werden, was will!“ rief er jugendlich, egoistisch, leichtfertig. „Lach sie betteln gehn, wenn sie hungrig sind. Lach sie zu ihrem reichen Vater zurückkehren!“

„Hans!“

„Nur die Liebe gilt. Jetzt werde ich für dich schaffen. Nichts sollst du mehr tun, als mich lieben. Im Kino werde ich spielen, Klavierstunden geben, alles, alles. Keine Diva sollst du sein, nichts als meine Geliebte, mein Weib, mein alles.“

Er zog sie zu sich. Er fühlte sie bebend.

„Arm klein Kind“, koste er, ganz zerzaust haben sie dich. Aber nun ist's vorbei. Nun gehörst du wieder mir, ganz, ganz.“

Da überkam sie der Betennumut. Jetzt wollte und konnte sie es ihm sagen. Jetzt konnte doch noch alles gut werden. Sie konnte aufatmen — Luft, Leben —

„Hans“, begann sie ganz leise, tief beschämt, doch getrost in seiner Liebe, „Hans, ich muß dir etwas gestehen.“

„Was denn?“ lachte er frohbeglückt. „So feierlich? Was ist es denn Gewaltiges?“

„Etwas sehr Bitteres, Furchtbares!“

Er stützte bei diesem Tone der Tragik.

(Fortsetzung folgt.)

Kaffee Als Festkaffee nur Messmer-Kaffee

gehört zum Fest!

Erhältlich in allen Pfannkuch-Filialen

Der Kubikopi

in Schn. u. Pflege, bei fachgemäßer Behandlung

Spezial-Damen-Frisier-Salon

Wida Schmidt

Kaiserstraße 100

Gute Ideen

bringen Vermögen!

über 50 A. Geb. u. 35 A. für al. neue Bewertungs-Verfahren

Arthur Brückner

G. m. b. H. & Co., Dittlingstr. 8. (1886)

Die neue Japete

Schmidt Dein Heim

Reiche Auswahl - Anerkannt billigste Preise.

H. Dupand Akademiestraße 35

neben Kaiserpassage

Telephon 2435.

Achtung! Webwaren ab Fabrik!

Nachstehend angebotene Webwaren verkaufen wir tatsächlich zu unteren Fabrikpreisen und bezahlen

RM. 1000.- Belohnung

denjenigen, der nachweist, daß unsere Behauptung der Wahrheit nicht entspricht. Wir bieten an:

Nr. 1: ca. 83 cm breit, Halbleinen	per m R.M.	1.36
in Qualität	per m R.M.	1.42
Nr. 2: ca. 83 cm breit, Halbleinen	per m R.M.	2.36
feinere Qualität	per m R.M.	2.45
Nr. 3: ca. 150 cm breit, Halbleinen	per m R.M.	0.94
etwas feiner	per m R.M.	
Nr. 5: 45 cm breit, Handtuch-Haabi	per m R.M.	

und betonen ausdrücklich, daß es sich bei sämtlichen Waren um erhaltene Artikel handelt, und daß der Preis ohne jegl. Zwischenhandelsgewinne (schärfstens kalkulierl.) in Höhe von 20% ab. Versand per Nachnahme. Von 20. 30. — an portofrei. — Bei Kleinbestellen ansonst Wareneingangsbahn. (7080)

Reinhard & Müller, mechan. Weberei, Osterburken (Baden)

Uhren-Reparatur

Grammophone und Lautwerke

jeber Art werden bei bill. Berechnung und Garantie ausgeführt

Eraser, Zähringerstr. 48. 22583

Kohlen Koks Briketts Brennholz

Carl August Nielsen & Co.

Kohlenhandels-Gesellschaft

Kaiserstrasse 148, II.

Fernsprecher 5164 / 5165 / 5506 22764

Schadhafte Perser-Teppiche!

Kellern u. deutsche Smyrna-teppiche werden prompt und billig repariert durch

Fabrik handgeknüpfter Teppiche G. m. b. H. 22599

Karlsruhe, Karlstraße 91, Telef. 4397

Druck-Arbeiten

werden rasch u. preiswert angefertigt in der

Druckerei Ferd. Thiergarten (Bad. Presse).

Drahtzäune

für Gärten, Hühnerhöfe mit Pfosten und Toren

Frontgitter Kellergitter, Schutzgitter

Joh. Peter Niebs, Drahtwarenfabrik, Wolfartsweierstr. 5, Telefon 5881

Blitzblanke Fußböden

sind der Anfang jeder gründlichen Reinlichkeit! Jede Hausfrau legt soviel Wert darauf, aber welche Mühe muß täglich darauf verwendet werden, sie instand zu halten! Als längst behoben gilt dieses alte Arbeitsübel, seitdem der ideale

O-Cedar Mop

Politur

existiert, der infolge seiner Tränkung mit der feinen O-Cedar Polituren in wenigen Minuten jeglichen Fußboden, Parkett oder Linoleum gründlich von Staub säubert und gleichzeitig poliert und in alle Ecken und bequemer unter die Möbel geht. Der mäßige Preis ist erschwinglich für jede Hausfrau. Achten Sie auf die Originalmarke O-Cedar, die nur Qualität verbürgt.

von R.M. 3.50 bis R.M. 6.- mit festem und abnehmbarem Polster. Ueberall erhältlich.

O-Cedar Gesellschaft m. b. H., Berlin N. 20.

Grosser OSTER Verkauf

Damen-Wäsche

Damenhemd mit Träger od. breit. Achsel, hübsch garn. 1.25 **0.95**
 Damenhemd Achsel chl. m. Glanzgarnier., weiter Schnitt 2.25 **1.75**
 Damenhemd Trägerform mit Val. oder Klapp Spitzen garn. 1.95 **1.75**
 Damen-Hemd hose we. u. Windelf. mit Stäck. oder Spitzen garn. 1.75 **1.75**
 Damen-Nachthemd mit Stäck. oder Spitzen verarbeit. 2.75 **2.75**
 Damen-Nachthemd farbig Batist mit hübscher Garnierung 4.75 **2.95**
 Damen-Prinzeß-Röcke m. breit. Stäckerei 2.95 **1.75**
 Damen-Prinzeß-Röcke oben und unten mit Valenciennes-Plitzen 3.75 **2.95**

Kunstseidene Wäsche
 in allen Farben

Unterleid mit Spitzen verarbeit. **2.50**
 Unterleid gestreift, mit breiten Spitzen oben u. unten garniert **4.95**
 Unterleid besond. schwere Qual. mit eleg. breit. Val.-Spitze verarb. **6.95**
 Damen-Schlüpfer gute glatte Ware **1.25**
 Damen-Schlüpfer gestreift, zu obigem Rock passend **2.45**

Kinder- und Baby-Wäsche

Mädchen-Hemden Achselschl. m. Feston Größe 40 ab **0.60**
 Mädchen-Prinzeß-Röcke mit Stäckerei orn. Größe 40 ab **1.35**
 Mädchen-Nachthemden farbig garniert Größe 60 **1.75**
 Erstlings-Hemden m. Feston ab Größe 40 **0.30**
 Kinder-Jäckchen gestr. B'wolle ab Größe 40 **0.55**
 Kinder-Jäckchen Ganzgarn ab Größe 40 **0.80**
 Einschlag-Decken weiß, farbig umstochen **0.95**
 Mullwindeln 80/90 cm **0.55**

Trikolagen

Einsatz-Hemden, gute Qualität, Stück **1.75**
 Herren-Hosen, makofarb. St. 25 Paar **1.85**
 Damen-Schlüpfer, Baumw. feste Qualität **0.95**
 Damen-Schlüpfer, Baumw., feste Qualität **1.55**
 Damen-Schlüpfer, echt Mako, Paar **1.80**
 2 Paar Kinderschläpfer, Baumw. wolle mit Kunstseid. Effekt **0.95**

Korsets

Strumpfhalter-Gürtel mit vier Haltern **0.75**
 Sport-Gürtel zum Knöpfen, m. vier Haltern **1.25**
 Büstenhalter in verschiedenen Ausführungen ab **0.35**

Strümpfe

Damenstrümpfe, feste Qualität, Doppels. u. hochfestsch. u. farb. **0.68**
 Damenstrümpfe, künstl. Wäsche, schwarz u. alle Modelfarb. Pr. **0.90**
 Damenstrümpfe, Seidenl. m. Naht od. Mako, Doppels. u. Hochgerese Pr. **1.25**
 Damenstrümpfe Wäsche in vier Farben Paar **1.65**
 Damenstrümpfe, Wäsche in vier Gewebe, schwarz u. in mod. Farben **2.25**
 Kinder-Kniestrümpfe m. breitem Wollrand **0.95 1.10 1.25**
 Größe 2 3 4
 32 35 38 40 45 48 50 55 60

Herren-Artikel

Oberhemd, weiß, mit mod. Batist-Einsatz **2.95**
 Oberhemd, Perkal, in hübsch. Mast **3.75**
 Oberhemd, pr. Z-Phir od. Popeline Qual., mit und ohne Krage **7.50**
 Herren-Sporthemd, pr. Flanelle mit Krage **3.25**
 Herr-Nachthemden, farb. garn. m. Umlegekrag, od. Galsform **0.85**
 Stehmalgekragen, prima Mako **0.65**
 Selbstbinder in mod. Mustern 1.75 **0.95**
 Sportgürtel, grau und braun, Leder **0.95**
 Rosenröcher, feste Qualität 2.75 **1.75**
 Regenmäntel mit Schld. in hellen und dunkeln Mustern **0.95**

Taschentücher

Kinder-Tücher mit bunter Karolkanne 12 Stück **0.95**
 Damen-Tücher mit Festonkante und gestickten Ecken 6 Stück **0.35**
 Dam.-Hohlsaumtücher, Mako, Stück **0.35**
 Herren-Tücher, reinleinen, prima Qualität **0.55**
 Herr.-Tücher, la Batist, weiß, Stck. 6.65

Herren-Socken

Herren-socken, Baumwolle, farb. hemisort **0.50**
 Herren-socken, Jacquard, mod. Dessins **0.75**
 Herren-socken, Baumwolle, schweiß-Muster **0.75**
 Herren-socken, Baumwolle mit Kunstseide Paar **1.25**
 Sportstrümpfe, Baumwolle, mit farbigem Umschlag **1.95**

Lederwaren

Schultranzern echt Leder, f. Knaben und Mädchen **7.45**
 Schultranzern kräftige Qualität, für Knaben und Mädchen **1.95**
 Bucher-Tasche aus stark. Wachs-tuch **1.25**
 Aktenmappen echt Leder, mit 2 Schlössern, Griff und Schiene 3.75 **4.95**
 Damen-Besuchs-Taschen echt Leder **1.65**
 Damen-Besuchstaschen Kunst-lede, in mod. Ausföhrung 1.95 **0.95**
 Einkaufs-Beutel schwarz und braun **0.95**

Tollie-Artikel

Rasier-Garnituren mit normalen und Vergrö.-Siegeln **0.75**
 Rasier-Apparate gut vernickelt Stück **0.65**
 Köln, Wasser oder Lavendel Flasche **0.35**
 Parfüm-Zers-Kücher hübsche Formen u. Must., m. Hänge-Ball 1.95 **0.75**
 Geschenkkartonsseife in versch. Gerüchen **0.60**

Handschuhe

Damen-Handschuhe mit elegant. Stulpe in mod. Farben **0.95**
 Damen-Handschuhe, gelb Wäscheleder imit. **1.50**
 Damen-Handschuhe, Nappaleder **4.25**
 Herren-Handschuhe, gelb Wäscheleder imit mit schwarzer Raupen Pr. **1.65**
 Herren-Handschuhe, Nappaleder beste Qualität **5.75**

Spielwaren

Kastenwagen aus Buchenholz, roh 1.10 0.85 **0.50**
 Jackiert 1.90 1.75 **1.25**
 Sandkarren roh 1.40 1.20 **0.95**
 Sandschiffe groß **1.25**
 Sand-Garnitur auf Karton **0.20**
 Sand-Eimer mit Bilder **0.20**
 Segelschiffe u. Indianerboote Stück 0.85 0.75 0.8. **0.20**
 Bälle buntbemalt, in allen Größen ab **0.20**

Haushalt-Artikel

Tortenplatten mit schön. Majolika-einlage und Nickelrand **1.95**
 Likörservice, bunt, 6 Gläser mit Flasche und Tablett **2.25**
 Fruchtschalen, bunt **1.25**
 Kehrgeräth, Messing od. Nickel **1.45**
 Weingläser auf grünem Fuß, geschliffen **0.55**
 Biergläser, 1/4 Lit., m. schön. Schiff **0.35**
 Bonbonnieren in reicher Auswahl **1.25**
 Teeservice, Japan, Decor, Stckl. **8.75**
 Kaffeeservice mit sp. Must., 9tlg. **6.95**
 Bilder mit Goldrahmen **0.95**
 Waschgarnituren m. Goldr. 2tlg. **7.95**
 Brotkasten verschiedene Dekore **2.95**

Konfitüren

Schokolade-Hasen von **0.10** an
 Schokolade-Eier von **0.5** an
 1 Pfund rote Zuckerhasen **1.20**
 Oster-Hasen, Akrappen Stckl. **0.50**
 1/4 Pfund Rum-Trüffel **0.25**

Schmoller

Statt besonderer Anzeige.
 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, meinen lieben Bruder, unseren lieben Schwager, Onkel und Groß-Onkel

Herrn Wilhelm Wolf
 im 75. Lebensjahr in die ewige Heimat abzurufen.

KARLSRUHE, Frankfurt a/M., Birckenbach (Hessen), Darmstadt.

In tiefer Trauer:
Fanny Wolf, geb. Specht, Jacob Wolf.

Die Feuerbestattung findet Montag, den 25. März, nachmittags 4 Uhr, im hiesigen Krematorium statt.
 Beileidsbesuche dankend verboten.

Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie die reichen Blumenpenden beim Heimzuge unserer lieben, treubesorgten Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Lisette Pallmer Wwe.
 geb. Meinzer

sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Ernst für die trostreichen Worte in der Kirche sowohl wie am Grabe, sowie dem Kirchengesangsverein für den erhabenden Grabgesang.

Hagsfeld, den 23. März 1929.
 Eggensteinerstraße 40.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Der **Möbel-Baum** ist nicht zu schlagen

Schlafzimmer echt Eiche, la Qualität, wundervolle moderne Form mit herrlichen Schnitzereien, bestehend aus: 1 Spiegelschrank mit Oval-Kristallglas, für Kleider u. Wäsche, 2 Betten 100/200 cm, 2 Nachttische mit weißem italienischem Marmor, 2 Stühle, 1 Handtuchständer, 1 Garderobenhälter

nur Mk. 350.-
 10 Jahre Garantie! Nur solange Vorrat reicht!
 Nie wiederkehrende Gelegenheit!

Möbel-Baum
 Erbprinzenstraße 30 (am Ludwigsplatz)

Todes-Anzeige.
 Gestern abend 11 1/2 Uhr, entschlief nach kurzem, schwerem Leiden, wohlversehen mit den heiligen Sakramenten, im 37. Lebensjahre, mein innigstgeliebter Gatte, unser herzensguter Vater

Ludwig Gramlich
 Polizeihauptwachmeister.

Karlsruhe-Rüppurr, den 23. März 1929.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Theresia Gramlich, geb. Schmitt.

Die Beerdigung findet Montag, den 25. März, mittags 4 Uhr, vom Trauerhaus, Heckenweg 60, aus statt.

Danksagung.
 Für die wohlthuende herzliche Teilnahme beim Heimzuge meiner geliebten Frau, und für die reichen Blumenpenden, spreche ich meinen aufrichtigen Dank aus. [B1271]

Franz Berg
 und Verwandte.

Karlsruhe, 23. März 1929.

TOTAL-Ausverkauf
 wegen Geschäftsaufgabe

Nur noch kurze Zeit

Trotz bedeutend reduzierter Preise auf

Uhren aller Art Gold- und Silberwaren Trauringe

20% RABATT

Emil Feißkohl
 Kaiserstraße 67

Das moderne Damen-Kostüm sowie den eleganten Mantel fertigt Ihnen tadelloß u. billig an

Damenschneider **Westermann** Kaiserstrasse 136
 TELEFON 7453 (Haus Friedrichsbad)

Dein Lebensfaden



wird frühzeitig zerhauen, sorgst Du nicht rechtzeitig für Erneuerung Deiner Lebensenergien. Ein Mittel hierzu ist der richtige Genuß des altberühmten Köstlichen Schwarzbieres, das wegen seiner herben, vollwürzigen Geschmades auch auf die Dauer gern getrunken wird. Die Ärzte verordnen es in tausenden von Fällen wegen seiner besonderen, der Gesundheit so dienlichen Eigenschaften. Vertretung: Josef Fris, Kriegsstraße 17, Fernsprecher 5371.

Danksagung.
 Für die Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Heimzuge meines lieben Mannes erwiesen wurden, sowie für die Blumenpenden, sage ich herzlichen Dank. [B1284]

Frau Rosa Schoch
 geb. Ritzenthaler.

Karlsruhe, d. 23. März 1929.

TODES-ANZEIGE
 Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, mein guter Großvater

Hermann Fessler
 nach langem Leiden heute im Alter von 54 Jahren, verschieden ist. (B1308)
 Karlsruhe, den 22. März 1929.
 Durlacherstr. 16.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Anna Fessler Hermann Rieger.

Die Beerdigung findet Montag, den 25. März, 1/2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Tranquillität und Dankbarkeitsarten werden reich u. preiswert angetrieben in der Druckerei Ferd. Eberhart (Bad. Presse).

Unterricht
 Konf. geprüfte
Konf. Lehrerin
 nimmt noch
Schüler
 außer dem Hause an.
 Gest. Anfragen erbet. unter Nr. 6239 an die Badische Presse.

Beginn neuer Kurse
 Privat-Handelsschule
 „Merkur“ Karlsruhe, 13
 9. April
 28. Schult. Jahr.

Zu Ostern
 empfehle meine reiche Auswahl in selbsthergestellten

Pralinen-Eier, Croquant-Eier Schokolade- u. Zuckerhasen
 in allen Preislagen und nur feinsten Qualität

Konditorei und Kaffee
Julius Küstner
 KARLSRUHE 27, TELEFON 5543